



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

420 (9.9.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148446)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
 70 Pfennig monatlich.  
 Eringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag Mk. 4.42 pro Quartal. Einzelnummer 6 Pfg.  
 In Verlags: Die Colonel-Beile . . . 25 Pfg. Ausdrückliche Inserate . . . 20 Die Kellner-Beile . . . 1 Mark  
 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.  
 Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.  
 Telefon-Nummern: Direktion, Buchhaltung 1449 Drucker-Bureau (Namen, Druckarbeiten) 841 Redaktion . . . . . 877 Expedition und Verlagsbuchhaltung . . . 218

Nr. 420 Samstag, 9. September 1911. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

## Städtetag und Wahlkreiseinteilung.

(Zum 8. deutschen Städtetag in Posen, 11. September.)  
 Der in Posen am nächsten Montag zusammen tretende 3. deutsche Städtetag wird sich auf einen Antrag der Stadt München auch mit der Einteilung der Reichstagswahlkreise zu beschäftigen haben. Der Antrag bezieht sich auf die Ungleichartigkeit der Wahlkreise und verlangt, daß diesem Zustand ein Ende bereitet werde.  
 Daß diese Ungleichartigkeit der Wahlkreise allerdings in hohem Maße vorhanden ist, geht aus einer kürzlich in der Badischen Zeitung enthaltenen Zusammenstellung hervor, die die Bevölkerungsziffer von Wahlkreisen innerhalb derselben Provinzen vergleicht. Darnach zählte der Wahlkreis Remel-Heydekrug (1905) 104 286 Einwohner, darunter 21 747 Wahlberechtigte, der Wahlkreis Pr. Holland-Wohrungen bei einer Bevölkerung von 91 007 Seelen 18 159 Wahlberechtigte. Die Stadt Königsberg mußte sich trotz einer mehr als doppelten Zahl von Wahlberechtigten (42 429 bei einer Einwohnerzahl von 201 243) ebenfalls mit einem Vertreter im Reichstag begnügen. Der Wahlkreis Deutsch-Krone hat gar nur 12 921 Wahlberechtigte, fast 15mal weniger als Berlin 6. Die Stadt Posen muß sich trotz ihrer 41 947 Wahlberechtigten ebenso nur mit einem Reichsboten begnügen wie der Wahlkreis Krotoschin (14 021). Breslau-West zählt 49 466 Wahlberechtigte, weit über dreimal mehr als Sorbenberg (14 024), die Stadt Kiel mit 70 782 Wahlberechtigten hat ebenso nur Anspruch auf einen Vertreter wie das Herzogtum Lauenburg (12 908). In Düsseldorf (84 244) hat der Wahlberechtigte fast viermal, in Essen (105 804) und Mülheim a. d. R. Duisburg (107 627) fünfmal weniger Stimmrecht als im Wahlkreis Wittich-Berkaufstel (21 000 Wahlberechtigte). Wer in München II (117 394) wohnt, fällt mit seiner Stimme sechsmal weniger ins Gewicht, als ein Wahlberechtigter des Wahlkreises Eichstätt (19 614 Wahlberechtigte).  
 Dieser große Unterschied besteht sogar nicht nur innerhalb derselben Provinzen, sondern sogar oft auch innerhalb derselben Stadtgebiete. So hat beispielsweise der Wahlkreis München I 35 000 Wahlberechtigte, der Wahlkreis München II aber 117 000. Noch größer ist der Unterschied in Berlin, wo der Wahlkreis Berlin I nur 16 000, der Wahlkreis Berlin VI aber 197 000 Wahlberechtigte zählt. Ein Bewohner von Berlin I lebt mithin mehr als 12mal soviel politischen Einfluß aus als ein Bewohner von Berlin VI.  
 Die Berechtigung des Städtetages, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, wird nur der bestreiten können, der sich auf einen rein formalistischen Standpunkt stellt. Sachlich hat der Städtetag zweifellos ein gutes Recht dazu, denn durch diese große Ungleichartigkeit der Reichstagswahlkreise werden unzweifelhaft die städtischen Interessen sehr geschädigt. Denn die Verschlebung der Bevölkerung seit der Begründung des Deutschen Reiches hat es mit sich gebracht, daß durch die Beibehaltung der alten Wahlkreiseinteilung die politische Gleichberechtigung der städtischen

Bevölkerung zu Gunsten der ländlichen arg verkürzt worden ist. Es ist auch anzuerkennen, daß der Antrag der Stadt München nicht bestimmt formulierte Abänderungsvorschläge enthält, sondern sich damit begnügt, eine Anregung zu geben. Diese Frage in die Form eines Gesetzentwurfes zu kleiden, ist entweder Sache der Reichsregierung oder eines Initiativantrages einer oder mehrerer Parteien des Reichstages.

Vor den Reumähen ist selbstverständlich nicht an die Einbringung oder gar an die Erledigung eines so einschneidenden Gesetzentwurfes zu denken. Denn es genügt nicht, ein Gesetz einzubringen und zur Annahme gelangen zu lassen, das ein bestimmtes Prinzip der Neueinteilung der Wahlkreise aufstellt, sondern ehe auf Grund eines solchen Gesetzes gewählt werden kann, muß auch das kleinste Dorf einen der 395 neuzubildenden Reichstagswahlkreise zugewiesen werden. Die Reichstagswahlen vom Januar 1912 also werden unter allen Umständen — daran kann auch die Anregung des Städtetages nichts ändern — noch der bisherigen Wahlkreiseinteilung stattfinden. Wohl aber könnte der neugewählte Reichstag diese so wichtige Frage zur Erledigung bringen, und zwar möglichst am Beginne und nicht am Schluß seiner Legislaturperiode. Denn die Durchführung wird angesichts des einschiedenen Widerstandes, den große Parteien dem Plane entgegenbringen werden, so schwierig sein, daß die Freunde der Abänderung der Reichstagswahlkreise ihre Anträge gar nicht früh genug einbringen können. Der Städtetag wird deshalb gut daran tun, zu der Frage mit solcher Entschiedenheit Stellung zu nehmen, daß sowohl die Reichsregierung wie die liberalen Parteien zu größerer Aktivität angeporrt werden. Allerdings wird nur ein nicht mechanisch gleichmähender, sondern ein maßvoller und berechtigter Anspruch des platten Landes einigermaßen rechnungstragender Entlohnung Aussicht auf Annahme haben.

## Kreuzzug oder Blendmanöver?

Die Reuterel in Oberschlesien gegen das Zentrum greift um sich. Nachdem im ganzen 35 katholische Pfarren eine öffentliche Erklärung erlassen haben, hält in der Oberschlesischen Volkszeitg. am 8. September Pfarrer Dr. Nieborowski eine förmliche Kreuzzugspredigt gegen die verschwommene Weltanschauung der Kölner Richtung. Aber er macht sich stark, auch das offizielle Zentrum mit der schlechtigen Schwadron Oppersdorff zu attackieren. Wenn die Kölner, fragt er, nun vielleicht doch die heutige offizielle Zentrumspolitik verziehen? Soll auch dann das Banner der überkritischen Fronde entfaltet werden? Nieborowski gibt wie ein zweiter Peter von Amiens die Lösung: In Gottes Namen — auch dann! So erhebt er das Feldgeschrei:  
 „Sprecht mit mir, Ihr mutigen Fünfunddreißig, sprich es nach, katholisches Volk Schlesiens: In Gottes Namen, auch dann! Das ist keine Friedensförmung, wir werden damit das Zentrum nicht zerstören, nicht eine Stimme wird es verlieren, aber wir werden dafür sorgen, daß im katholischen Geiste, der allein die heutige in Unglauben und Verachtung der Ewigkeitswerke verkommene Welt zu retten vermag, alle politischen und sozialen Angelegenheiten zum Wohle des ganzen Vaterlandes und aller seiner Bürger geleitet werden.“

Viele Männer der Windthorst'schen Schule haben das selbe versucht, sie sind aber im Kampfe um den Katholizismus verwundet worden und müssen nun beiseite gehen, — wohlen, versuchen wir es, wir Schlesier, die katholische, nicht die verschwommene „christliche“ Weltanschauung ins Zentrumprogramm hineinzubringen, denn eher kann es Sicherheit und ruhiges Wirken im deutschen Katholizismus nicht geben. Und wenn „Köln“ weiß, was es will, nun auch wir schlesischen Zentrumleute wissen, was wir wollen, nämlich ein politisches, aber katholisches Zentrum, das wie zu Windthorst's Zeiten in inniger Verbindung mit „Rom“ und den deutschen Bischöfen jede „Entkatholisierung“ ablehnt, offen sich zur katholischen Weltanschauung bekennt und diese zum Wohle des gesamten deutschen Vaterlandes überall zur Geltung kommen läßt.

Weniger tapfer ist Graf Oppersdorff, dem ein anderes schlesisches Blatt, der „Blauer Gebirgsbote“, schon goldene Brücken baut. Er holt aus der Schublade plötzlich eine „bindende Abmachung“ hervor, die bereits am 9. August in Mainz im Augustinerverein zwischen Bachem, Dr. Hülsen, dem Vorsitzenden und ihm getroffen seien und deren Veröffentlichung er in Aussicht stellt; seine übliche Unterwerfung ist also in Sicht. Er wird in Kürze gleich Koerem mit beiden Beinen unzweifelhaft auf den Boden des Zentrumprogramms treten. Vor der Hand freilich hat er gegen eine Reihe von Zentrumsklättern Verleumdungsklage anhängig gemacht, darunter die „Augsb. Postztg.“, die sich dafür in Nr. 203 vom 8. September mit einigen Beiträgen zur Oppersdorff'schen Naturgeschichte (eine politische-problematische Natur, dem Griff ausweichend wie das Quecksilber, zweideutig wie Talleyrand" usw.) bedankt. Den Oppersdorff'schen „Blendmanöver“ legt sie den Schwur gegenüber, daß der Süden zur Kölner Richtung stehen wird „im Interesse des Katholizismus in Deutschland, den die Herrschaft von Soldatenkaisern und Diadochen nicht an den Rand des Abgrunds bringen soll“. Das letztere Bekenntnis wird auch außerhalb des Zentrums mit Interesse beachtet werden; es gehört in das Kapitel: Wie das Zentrum Thron und Altar schützt.

## Der Kampf um Marokko.

Eine neue Herausforderung Deutschlands.  
 Neue, fast ungläubliche Frechheiten leistet sich das offizielle militärische Organ Frankreichs „France militaire“. Es veröffentlicht in seiner letzten Nummer einen neuen Heftartikel, der an Annäherung und Verdrehung der Wahrheit alle bisherigen Leistungen des Blattes in Schatten stellt. In dem Artikel heißt es:  
 „Deutschland ist isoliert. Man kann zwar seine Macht nicht ableugnen. Die Armee ist zahlreich, gut bewaffnet, im allgemeinen auch gut geführt, trotzdem der Kaiser an ihrer Spitze steht. Wir wollen auch Oesterreich und Italiens Bündnistreue nicht in Zweifel ziehen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß in den gegenwärtigen Umständen Deutschland sich außerhalb des casus foederis gesetzt hat. Die Isolierung des Kaiserreiches ist ebenso vollkommen in moralischer Beziehung. Die ganze Welt, erregt über seine Annäherung an Sabatier, ist von Deutschland abgerückt. Gegenüber diesem isolierten, von feindseligen und allgemeinem Mißtrauen umgebenen Deutschland steht Frankreich bewunderungswürdig

## Feuilleton.

### Wagner und Gobineau.

Von Carl Fr. Glasenapp.

Es war in diesen letzten Oktobertagen (1882), daß wiederum ein Komet am Himmel stand, wie vor bald einem Vierteljahrhundert bei Wagners erstem Aufenthalt in Venedig und der mannigfachen Konjekturen, von denen diese Erscheinung damals begleitet war. Die Nachricht davon ließ ihn mehrmals in der Nacht, aber nicht um die rechte Zeit, vier Uhr morgens, mitten aus dem Schlaf heraus erwachen. Dafür träumte ihm lebhaft, er habe drei neue Planeten entdeckt. Besser war es den Kindern erglückt, die zur rechten Zeit aufgewacht waren. Dafür gelang ihm dies in einer der folgenden Nächte und er weckte seine Gemahlin, um mit ihr gemeinsam ans Fenster zu treten: bei klarstem Himmel und vollem Mondschein, mildester Luft und tiefer, regungsloser Stille der Umgebung zeigten sich da der Komet, der Wagen und der Orion, und Sternschnuppen schossen glänzend herab, so daß die Erinnerung daran noch anderen Tages sich wie ein herrlicher Traum ausnahm.  
 In der Frühe des 30. Oktober verließen Grabinas Venedig, in der ersten Novemberwoche auch die Freunde Schleit, so daß der Palazzo Rospigliosi jetzt nur noch von der Fürstin Coghetti bewohnt war. Aber schon kurz vorher hatte sich etwas zutragen, was eine tiefe Erschütterung in ihm hervorrief: der ganz uner-

wartet plötzliche Tod Gobineaus. Wie sehr war ihm dieser persönlich und durch seine scharfe Erkenntnis nahegetreten! Bei tausend Anlässen war er ihm gegenwärtig. Schon kurz vor dem Thobeschen Besuch, der das Glück hatte, Grünhildes Abschied von ihm vorgetragen zu hören, hatte er diesen gewaltigen Abschied seines „Ring“-Gebildes unter Rubinstein's Begleitung für die Seinigen zu Gehör gebracht, und, indem er sich des Ganzen, Heidnisch-Germanischen freute („es ist so frei und dabei doch zart!“), Gobineaus gebacht und der germanischen Welt, die mit diesem Werk endete. In schlafloser Nacht hatte er dann wiederum den Aufruf Gobineaus „über die europäische Weltlage“ mit seiner eigenen Einführung gelesen und halb darauf beim Eintreffen des neuesten Stückes der „Blätter“ sich eines Wollegenschen Auflasses über ihn und die weltgeschichtliche Behandlung des Rassegedankens gefreut.  
 In den häuslichen Unterredungen war die Frage diskutiert worden, ob die Gobineausche oder Schopenhauer'sche Auffassung über die ursprüngliche Hautfarbe des Menschen (weiß oder schwarz) die rechte sei? Er hatte dazu die Meinung geäußert, beide seien sich vereinigen: schwarz geboren, sei der Mensch nach Norden gedrängt — zugleich weiß und durch Entfaltung des neuen Typus ein ganz anderer geworden. „Das ist Rassenmusik! Das ist für Gobineau!“ rief er dann wieder einmal bei Anhörung des „Stegfried“. Und als einmal von „Tell“ und der Schweiz die Rede war: „das ist germanisch, kann man mit Gobineau sagen, diese Genügsamkeit der Schweiz; alles übrige, alle Kaiser- und Königsprache, ist es nicht!“ Und nun plötzlich die erschütternde Kunde von seinem Ende: „Kam ich man so einem begegnet, so rührt es einem wie Wasser aus der Hand!“ Er ging gemeinsam mit seiner Frau alle die Merkmale dieses Lebens und dieses Todes durch: die Unruhe, die Hoff, die ihn von überall forttrieb, und schließlich der ganz einsame Tod, mitten auf der Reise in Turin! Bei Tisch strich er sich plötzlich die Nase, wie es der Freund zu tun pflegte, wenn er einen Witz in petto hatte. Der Tag nach Empfang der Nachricht verging in

Ver suchen, sich gegen den Schlag zu behaupten. Beim Nachmittags-spaziergang auf dem breiten Wege von Vendramin nach San Felice waren seine Nerven so angespannt, daß er das Ausschlagen der Holzschuhe der Frauen, das er sonst mit Kastagnetten verglich, nicht ertragen konnte. So tief griff dieser Trauersfall in sein tägliches Dasein ein. Aus dieser Stimmung heraus entstand — als Nachruf für den Dahingekleideten — aus der Feder von Frau Wagner jenes klassische „Erinnerungsbild aus Wahnfried“, das durch seine Konzentriertheit so lange fortleben wird, wie der Name Gobineaus, und das der Verfasserin desselben die volle, uneingeschränkte Bewunderung des Meisters eintrug. So etwas, sagte er, dem sonst jede weibliche literarische Produktion verdächtig war, hätte nur eine Frau schreiben können oder wenn ein Mann dazu imstande wäre, so sei es nur das „Weibliche“ in ihm, das das hervorbrachte. Als in den nächsten Tagen von dem damals in Vorbereitung befindlichen oder eben errichteten Carlyle-Denkmal die Rede war, wurde er darüber befragt, wen er für bedeutender hielt: Carlyle oder Gobineau? Unbedenklich entschied er sich für den letzteren; bei Carlyle müsse man, selbst in seinem „Friedrich dem Großen“, so vieles als Kuriosität dahinnehmen. Wie eine Unterlassungsschuld empfand er es, ein Hauptwerk Gobineaus, seine „Geschichte der Rassen“, nicht schon bei dessen Lebzeiten gelesen zu haben, und unterließ es nicht, sich dieses Werk sogleich kommen zu lassen.

## Das mechanische Drama.

So könnte man eine Erfindung nennen, mit deren Ausarbeitung jetzt Edison beschäftigt ist, und über die kürzlich einige englische Blätter geheimnisvoll klingende Berichte zum besten gaben. Einige, so der Standard, nennen sie, wie der „Edin. Ztg.“ mitteilt, wird, mit einer etwas fähen Ausdrucksweise „das Drama ohne Schauspieler“. Von einem wirklichen Drama, das immer die Aktion lebendiger Menschen voraussetzt, ist nun dabei keine Rede, es

\* Soeben erscheint (bei Breitkopf u. Härtel, Leipzig) der letzte Band von Glasenapp's „Das Leben Richard Wagners“, der diese große Biographie abschließt. Der Band umfaßt die „Pariser“-Jahre und enthält neues authentisches Material. Hier ein kleines Fragment über die letzte Venediger Zeit des Meisters. Die Red.

durch seine Geduld und Langmut, bei allen beliebt durch seine lokale Handlungsweise, gestützt auf ein Bündnis und auf eine ebenso feste Entente, mit einer Armee und einer Flotte, die mindestens den Deutschen gleich sind in Bezug auf die Zahl und alle anderen Eigenschaften. Tatsächlich ist die französische und deutsche Armee numerisch gleichwertig. Wir können jedem deutschen Bataillon ein unfrieses entgegenstellen, trotz der größeren Bevölkerungsdichte in Deutschland, weil unsere Reserven besser und vollzähliger sind. Und wenn man alle Personen, die der allgemeinen Wehrpflicht in beiden Ländern unterliegen, vergleicht, so findet man, daß Frankreich etwa 500 000 Mann mehr besitzt als Deutschland, nämlich rund 5 Millionen in Frankreich gegen 4 1/2 Millionen in Deutschland. Zu unseren eigenen Streitkräften kommt dann das erste Signal eine englische Armee, großartig bewaffnet und nach japanischem Muster organisiert (hat sich was! V. Red.), die, ungeachtet der Reserven, etwa 4 Armeekorps darstellt. Dies sichert uns in erster Linie die absolute Überlegenheit, selbst wenn unsere afrikanischen Truppen nicht erscheinen, denn die absolute Herrschaft des englisch-französischen Bündnisses über das Mittelmeer gibt uns hierfür die Gewißheit. Und schließlich im Osten von Europa wartet die enorme Masse des verbündeten Russlands nur auf das Zeichen, sich in Bewegung zu setzen, wenn Deutschlands Unklugheit uns zum Kriege zwingt. Die russische Armee ist derartig, daß sie jeder etwaigen Hilfe eines deutschen Bundesgenossen die Spitze zu bieten vermag. Dann wendet sich der Artikel an Belgien. Es heißt da: „Bravo Belgien! Vergesse nicht, daß eure Existenz von dem Ausgang des kommenden Kampfes abhängt, daß dieser sich vollziehen wird, morgen oder in 10 Jahren, und daß das einzige Mittel, sich zu verteidigen, im gegebenen Moment der Angriff ist.“

Die Heeresleitung wird dann noch ermahnt, für den Fall, daß die Verhandlungen sich in die Länge ziehen, die Reserven nicht zu entlassen, denn man sollte nicht vergessen, daß Deutschland stets in brutaler und überraschender Weise vorzugehen pflege.

**Die „Grubenkonzessionen“.**

Die Korrespondenz „Deutsch-Hebersee“ schreibt:

Der „Temps“ hat uns die trübselige Kunde gebracht, daß Frankreich sich hinsichtlich der deutschen Grubenkonzessionen in Marokko durchaus entgegenkommend zeigen würde; zwei kleine Bedingungen freilich seien zu erfüllen, die nicht ganz so harmlos sind, wie sie erscheinen möchten: einmal dürfe das Interesse eines Dritten keineswegs verletzt werden; und sodann würde Deutschland sich zu verpflichten haben, den Preis für diese Konzessionen zu entrichten, — was auch in einem Verzicht auf Teile des verlangten Kongolandes geschehen könne.

Wir wollen doch das Kind beim rechten Namen nennen. Es handelt sich bei den deutschen Konzessionen fast ausschließlich um die des Marokko-Minen-Syndikats, bei dem interessierten Dritten hauptsächlich um die Union des mines marocaines. Bekanntlich hat die Union, in bewundernswürdiger Kenntnis der geheimgehaltenen Liste der Hauptpunkte, auf überaus vielen Konzessionsstellen des Syndikats nachträglich gehandelt. Weiter hat es seine Interessen überhaupt nicht die Erteilung der Konzessionen an das deutsche Syndikat verletzt gefunden. Diese „Interessen“ dürfen nun keineswegs — berücksichtigt werden. Die Mannesmann-Affäre hat gerade genug Verbitterung in Deutschland erzeugt. Es ist das mindeste, was man verlangen kann, daß sie bei dieser Gelegenheit endgültig erledigt und zwar nicht in einer den deutschen Interessen so hochsprachenden Weise erledigt wird, wie das früher einmal — (le Baron de Sjöen!) — beabsichtigt war. Schlimmstenfalls würde ja immer die alte Vereinbarung wieder heranzuziehen sein, nach der die Angelegenheit einem mit allen Garantien der Unparteilichkeit zu umkleidenden Schiedsgericht überwiesen werden sollte. Schlimmstenfalls: es braucht nicht dargelegt zu werden, wie schlimm, ja wie verhängnisvoll es wäre, wenn deutsche Interessen sich aus dem Machtbereich des Auswärtigen Amtes in den Schutz eines fremden Schiedsgerichts flüchten müßten.

Nicht minder erstaunlich ist die zweite „Bedingung“ Frankreichs, nach der der „Preis“ für die Konzessionen zu entrichten sei und eventuell in dem Verzicht auf größeren Landterwerb in dem französischen Kongo zu bestehen habe. Wir würden nun gewiß sachlich kein großes Unglück darin sehen, wenn wir auf sehr viel Land im französischen Kongo verzichteten. Hier kommt aber ein anderer Gesichtspunkt in Frage: der, daß von Deutschland ein solcher Verzicht als Preis für die Anerkennung der Konzessionen in Marokko verlangt wird. Hieron, wie überhaupt von irgend einem Preise, kann selbstverständlich nicht die Rede sein. Den Preis für die Konzessionen haben die Konzessionsträger einzig und allein selbst zu entrichten; das Deutsche Reich geht die Sache soweit nicht das mindeste an; und der Preis ist vom Sultan in den Konzessionsurkunden genau und unwiderruflich festgesetzt worden. Wofür sollte ein weiterer bezahlt wer-

den? Vielleicht dafür, daß Frankreich sich dazu herbei läßt, wohlverordnete deutsche Rechte anzuerkennen? darauf verzichtet, sie mit allen schwarzen Künsten der Sophistik und Rabulistik zu bekämpfen? Ein solches Verlangen wäre ein offener Holm an die Adresse des Deutschen Reiches. Wir hoffen, annehmen zu dürfen, daß man in der Wilhelmstraße das Gefühl hierfür haben und die Antwort hierauf finden wird.

**Die Reichstagsersatzwahl im 1. bad. Wahlkreis.**

Die Ehrlichkeit des Dr. Julius Bachem und der Tuntenhäuserer Sped.

Bei der berühmten Tuntenhäuserer Bauernparade ist eine Rede gehalten worden die dem Zentrum für den Wahlkampf ausgezeichnet paßt und wohl noch manchmal als Beweisstück herangezogen werden wird. Nach der „Germania“ äußerte sich nämlich der Zentrumsabgeordnete Sped in Tuntenhäusern folgendermaßen:

Das Verhältnis des Zentrums zur Regierung ist das gleiche geblieben. Man hütet sich allerdings, das Zentrum so schroff zu behandeln, wie es Fürst Billow getan hat, aber tatsächlich wird im Reich sowohl als auch in Preußen und anderen Bundesstaaten liberal regiert. Und von einem Reichskanzler, der die Zulassung der Leichenverbrennung in Preußen veranlaßt und für die Fernhaltung des Religionsunterrichts aus der Fortbildungsschule eintritt, können wir nicht viel Gutes erwarten, wir müssen ihm im Gegenteil sehr mißtrauisch entgegenkommen. Wie willfährig sich der Reichskanzler liberalen Wünschen zeigt, hat die Debatte über den Moderanteneid im preussischen Abgeordnetenhaus erwiesen. Man muß sich wundern, wie der Reichskanzler, der doch selbst zugegeben hat, daß der Moderanteneid eine rein innerkirchliche Angelegenheit ist, im Reichstag solche Thesen aufstellen kann. Er verlegt dadurch die Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz. Es ist wirklich lächerlich, welche Angst man heutzutage im Deutschen Reich vor allem hat, was katholisch ist. Man hat Angst vor den Jesuiten und vor den Schleiern der Klosterfrauen. Wenn einmal zufällig zwei Jesuiten in einem Haus bestimmen wohnen, dann kommt sofort die hohe Polizei und jagt sie fort, weil sie eine „Niederlassung“ gebildet hätten. In dieser Art liegt System, es geht gegen alles, was katholisch ist. Dieser Bestrebungen letztes Ziel ist, die Katholiken von jedem öffentlichen Einfluß zurückzubalten.

Diese Auslassungen werden wohl die Kunde durch die Zentrumsblätter machen und bei naiven Lesern in der Tat den Glauben erwecken, „es gehe gegen alles, was katholisch ist.“ Und wahrscheinlich werden sie auch im Konstanzer Wahlkampf eine Rolle spielen. Es ist daher gut, daß die heftigen und demagogischen Äußerungen des Herrn Sped von einem sehr kompetenten Beurteiler der Lage des Katholizismus und des Zentrums widerlegt werden oder eigentlich schon widerlegt worden sind, noch bevor sie gesprochen wurden. Dieser Widersacher des Zentrumsmannes Sped ist der Zentrumsmann Dr. Julius Bachem. Dieser hat kürzlich im „Tag“ sehr gründlich mit der sei es krankhaften, sei es demagogischen Idee aufgeräumt, daß die Katholiken in Deutschland zurückgesetzt würden. Er schrieb:

Auch die Anhänger der Zentrumsparthei sollen, so viel ihnen auch zu wünschen übrig bleibt, des deutschen Vaterlandes sich freuen. Wer umfassen insbesondere die kirchenpolitischen Verhältnisse im Deutschen Reich mit denen in andern Staaten vergleicht, muß anerkennen, daß es bei uns besser ist, zum guten Teil bedeutend besser. Solange allerdings die Verbindung von Staat und Kirche in Deutschland besteht — und wer möchte die Verantwortung dafür übernehmen, sie zu lösen? — müssen Staat und Kirche und Kirche und Staat aufeinander Rücksicht nehmen, muß auch der katholische Volksteil sich seiner Minoritätsstellung im Deutschen Reich stets bewusst sein. Aber ganz allgemein gesprochen: alles in allem genommen — und man soll immer alles in allem nehmen, die Verhältnisse wie die Menschen — sind die Zustände im Deutschen Reich gegenüber als in fast allen andern großen Ländern. Man führe nur einmal den Vergleich auf den verschiedenen Gebieten durch. Man vergegenwärtige sich namentlich einmal, welche Fortschritte in den Jahrzehnten seit Gründung des Deutschen Reiches gemacht worden sind.

Die Zentrumsparthei wird natürlich diese Äußerungen, die der Wahrheit entsprechen, gerne verschweigen und lieber mit dem Tuntenhäuserer Sped Käuse zu fangen suchen. Gerade jetzt, wo die Öffentlichkeit ein so ables Bild vom Zentrum erhält und zum gefährlichen Nachdenken über den inneren Widerspruch dieser konfessionellen Partei gereizt wird, über den sie selbst nicht hinwegkommt, gerade vor den Reichstagswahlen werden ihr die Tuntenhäuserer Demagogien besonders willkommen sein; im Wahlkampf aber

wollen wir ihnen das ehrliche Zugeständnis Bachems entgegenhalten und wenn in Konstanz und anderswo wieder die „heiligsten Güter bedroht“ sind und der Ruf: Sie Christ — die Antichrist erhebt, dann wollen wir diesen verlogenen Schwindler entlarven mit Hilfe des Herrn Bachem, der ein überzeugter Katholik und Zentrumsmann ist; Herr Sped ist sicher kein Bester. Oder gilt Herr Sped der Zentrumsparthei deshalb vielleicht als der bessere Zentrumsmann und Katholik, weil Herr Bachem der ehrlichere von beiden ist?

**Deutsches Reich.**

— Zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen, das wir jüngst nach dem „Deutschen Statist. Zentralblatt“ hier mitteilen (Gen.-Anz. Nr. 416, 7. Sept.) bemerkt treffend die „Nat. Korrespondenz“:

Auch diese Zusammenstellung zeigt wieder, wie das „patriotische Volk“ von 1909 nur Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie trieb und sich an den Vätern der Finanzreform auf das unangenehmste rächte. Die freisinnigen Parteien haben ihren Bestand behauptet, während die nationalliberalen und konservativen Verluste sich ausgleichen würden, wenn man die deutsch-konservative Partei allein berücksichtigt. Zu den Verlusten der Rechten sind aber auch die Verluste der rechtsstehenden Splinterfraktionen zu rechnen. Dann ergibt sich, daß die gesamte Rechte die „große nationale Tat“ nicht mit 3, sondern mit 7 Mandaten bezahlen mußte; eine Folgewirkung, die sich bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen voraussichtlich in entsprechend verstärktem Maße wiederholen wird.

— Zum Erlaß eines Reichstheatergesetzes wird geschrieben: Die Vorarbeiten für ein Reichstheatergesetz sind wegen einer Reihe besonderer Schwierigkeiten ins Stocken geraten, so daß eine Einbringung eines Theatergesetzes für die erste Session des neuen Reichstages kaum zu erwarten stehen dürfte. Voraussichtlich werden im Laufe des Herbstes mit bekannten Theatermannern Besprechungen über diese Materie eingeleitet werden, um neue Grundlagen für den Entwurf zu schaffen, auch die Vornahme von amtlichen Erhebungen über eine Reihe von Fragen, die durch den Entwurf berührt werden, ist vorgesehen.

— Die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens ist endgültig aufgegeben worden. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, das Apothekenwesen durch die einzelnen Bundesstaaten regeln zu lassen.

**Badische Politik.**

Gemeindegereichte.

SRK. Bekanntlich besteht in Baden noch die Einrichtung der Gemeindegereichte für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und Wahlverfahren für die der gleichen Gemeinde angehörigen Parteien bei einem Streitwert bis zu 60 M., und sie hat den Vorrang raschen und billiger Entscheidung derartiger Bagatellden. Nach den im „Statistischen Jahrbuch“ veröffentlichten Zahlen wurden im Jahre 1909: 19856 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten (=17,1 Proz. der sämtlichen mit 116 421) von den Gemeindegereichten erledigt. Gegenüber dem Jahre 1908 ist dieser Verhältnisgrad gleich geblieben, während sich für die Amtsgerichte von 86,8 auf 67,1 Prozent erhöht und derjenige für die Landgerichte von 13,0 auf 12,6 Proz. und derjenige für die Gewerbegerichte von 3,6 auf 2,8 Prozent ermäßigt hat. Der Prozentsatz der Kaufmannsgereichte, die erst 1905 hinzugekommen sind, stellte sich 1909 nur auf 0,4 Prozent. Die Rechtsstreite im ganzen haben im Vergleich zur Bevölkerungszahl etwas zugenommen; während 1900 auf 21,8 Personen 1 Rechtsstreit kam, stellte sich dieser Satz 1909 auf 18,1. Die Zunahme stellt sich für die gemeindegereichtlichen Rechtsstreite auf 35,2 Proz., für die amtsgerichtlichen auf 37,5 Prozent und die landgerichtlichen auf 31,9 Prozent. Es haben also die mittleren Streitwerte den größten Zuwachs erfahren. Die Zunahme bei den Gewerbegerichten beträgt nur 5,5 Proz. Erfreulich ist besonders die Art der Erledigung bei den gemeindegereichtlichen Streitigkeiten. Ein starkes Drittel (1900: 37,9 Proz.; 1909: 36,6 Proz.) wird durch Vergleich, Verzicht usw. erledigt und von den Entscheidungen durch Urteil erfahren nur 1/4 (1900: 12,7 Proz.; 1909: 12,0 Proz.) eine Berufung auf den ordentlichen Rechtsweg, wo überdies ein Viertel dieser Berufungen befähigt und nur ein schwaches Viertel abgeändert, während der Rest auf andere Weise erledigt wird; Zahlen, die unsere gemeindegereichtlichen Leistungen in vorzüglichem Maße erscheinen lassen. Was den Streitwert der gemeindegereichtlichen Rechtsstreite anbetrifft, so ist der Satz bis zu 10 M. allmählich etwas zurückgegangen, ebenso derjenige von 10—30 M., dagegen derjenige von 30 bis zu 60 M. um etwa 5 Proz. gestiegen, eine begrüßenswerte Erscheinung. Neben den Rechtsstreiten ist, wie erwähnt, auch das Mahnverfahren bei den Gemeindegereichten möglich. Im Jahre 1909 wurden 31 192 Zahlungsbefehle und 11 741 Vollstreckungsbefehle von den Gemeindegereichten ausgeföhrt;

handelt sich um das sinnvolle Zusammenwirken von Maschinen, und die Bezeichnung mechanisches Drama dürfte sich besser empfehlen. Die neue Erfindung besteht in einem Zusammenwirken von Grammophon und Kinematograph, wodurch es ermöglicht werden soll, drei- bis vieraktige Schauspiele, deren Rollen laut gesprochen werden, dem Publikum in den Kinematographentheatern vorzuführen. Das wäre natürlich eine sehr interessante Neuerung und würde auf dem Gebiet der kinematographischen Künste geradezu eine Lücke ausfüllen, die wohl jeder empfunden hat, der im Kinematographen die posierlichen oder melodramatischen Einakter des Spielplans hat herunterrollen sehen. Einzelheiten erfährt man noch nicht über diese Erfindung Edisons; auch bei seinem letzten Aufenthalt in London hat er den Zeitungsleuten, die ihn, wie gewöhnlich, in seinem Hotel umdrängten, nichts Näheres mitgeteilt, sondern nur die Tatsache zugegeben. Die neue Maschine, die den wohlklingenden Namen Kinephonograph führt, wird aus zwei gekoppelten Maschinen bestehen, einem außerordentlich empfindlichen Grammophon und einem kinematographischen Apparat. Der erstere wird die Stimmen der Schauspieler und Sänger, die auf ihm fixiert sind, wiedergeben, der letztere die Gestalten und Begebnisse eines Dramas vor den Zuschauern entrollen. Wische, bestand die Schwierigkeit darin, daß ja auch das Grammophon nur kurze Zeit hingen oder sprechen kann, und daß man für eine neue Rolle und einen neuen Gesang die Scheibe oder Rolle umwechseln mußte. Das würde natürlich das fortwährende Sprechen in einem rasch sich abspielenden Drama und bei Akten von etwa einer halben Stunde unmöglich machen. Edisons Grammophon für die neue Maschine soll nun — nach dem Bericht eines seiner Gehilfen — eine ganz neue Gestalt haben und befähigt sein, lange Schauspielerrollen und ganze Dialoge von längerer Weltbauer herunterzusprechen. Neben ihm und gleichzeitig arbeitet die Kamera, jedes für sich, aber durch eine feinstufige elektrische Verbindung auf Zusammenarbeiten eingerichtet. Der Apparat als solcher ist bereits

über das Versuchsstadium hinaus und die Edisonwerke in New Jersey sind damit beschäftigt, ihn herzustellen, so daß die ersten Exemplare in ein oder zwei Monaten nach Europa gelangen dürften. Dann wird man also in den Kinematographentheatern Masch und Hamlet für ein paar Groschen sehen können, und für einige Kunstreaktionen wenigstens werden die gewöhnlichen Schauspielhäuser überflüssig werden. Im Ernst ist wohl nicht anzunehmen, daß der neue Apparat den Kunstbühnen einen starken Wettbewerb bringen wird; er wird nur die Kinematographentheater um eine neue und wichtige Verbesserung bereichern. Denn so weise und so mächtig Herr Edison ist, die lebendige Leistung eines begabten Schauspielers, der von des Dichters Worten angeleitet wird, kann kein Kinephonograph niemals ersetzen. Die Kinematographentheater werden zunächst sehr gewinnen, das ist sicher. Sie können ihre ein wenig einsperrige Kost des meist überzogenen Einakters durch eine vielseitigere würzen. Und scheinbar popultäre Wirkung inne. Die Vollmassen, denen die Theater bisher wegen der hohen Preise unzugänglich waren, werden nun alle neuen dramatischen und musikalischen Ereignisse im Kinematographen sehen. Namentlich in England, wo das Herumziehen einer hauptsächlichlichen Truppe mit einem erfolgreichen Drama oder einer erfolgreichen Oper in der Provinz sehr üblich ist, wird die neue Methode fruchtbar sein. Man schickt den Kinephonographen herum, der in seinen Rollen und Trüben die dramatische Dichtung verpackt hält. Man würde dann für jedes neue Drama eine besondere Vorführung für den Kinematographen geben, in dem die betreffenden Aufnahmen gemacht werden. Die Geschichte ist nur die: Werden Sänger und Schauspieler damit einverstanden sein, daß ihr lebendiges Wort, das zugleich ihr Vermögen darstellt, durch die leblose Scheibe ersetzt wird? Sie werden auf die Dauer finden, daß sie bei der Sache verlieren, selbst wenn ihnen der Kinephonograph hohe Tantiemen zahlt. Dasselbe gilt von den Dichtern, die gleichfalls dem

neuen Apparat nicht mit besonderer Gunst gegenüberstehen werden. Und die Gesehgebung müßte sich damit befassen, den Begriff Theatervorstellung auf eine neue Grundlage zu stellen, denn die Vorstellungen des Kinephonographen werden eine sonderbare Art von sprechender Bildergalerie darstellen. Die übrigens der Standard erzählt, soll Edison in Bezug auf diese Erfindung einen Nebenbuhler haben: einen Engländer namens Donisthorpe, der einen Apparat erfunden habe, den er „Ipsium Synchroniser“ nenne, und der bereits einer Pariser Firma zur Verwertung übergeben worden sei. Edisons Londoner Vertreter erklärten, von dieser Erfindung nichts zu wissen, haben aber die Möglichkeit zu, daß sie dasselbe Ziel wie Edison auf anderem Wege verfolge. Jedenfalls sei der Kinephonograph bereits kaufmännisch gesichert und werde in ganz kurzer Zeit vor der Öffentlichkeit erscheinen. Die Hauptfrage bleibt immer die Verbindung zwischen Grammophon und Kinematograph, und diese Idee hat ja schon längerer Zeit in der Luft gelegen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 10. bis 17. September. Sonntag, 10.: Die Hugenotten. 6.30—10. Dienstag, 12.: Minna von Barnhelm. 7.30—9.45. Donnerstag, 14.: Othello. 7 bis nach 9.45. Freitag, 15.: Zum erstenmal: Der Herr Verteidiger. 7.30—10. Samstag, 16.: Der Widerspänstigen Zähmung. 7 gegen 10. Sonntag, 17.: Reueinstudiert: Göt von Verlichtingen. 6—10.

„Licht und Schatten.“

Die eben erschienene Nr. 49 dieser Münchener Wochenchrift bringt die Titelzeichnung „Hete champagne“ von Hans Meyer, außerdem künstlerische Beiträge von Liebermann, Marguerite von Küßmann, Theo von Brockhausen, Paul Bär, Moritz Behnen und Edwin Scharff, sowie Dichtungen von Artur von Wallpach.

30,0 bzw. 27,4 Prozent der überhaupt erlassenen Bauplanungs- und Vollstreckungsbefehle. Das Verhältnis der Vollstreckungsbefehle zu dem der Bauplanungsbefehle ist, was schon aus dem geringeren Streitwert ersichtlich ist, bei den Gemeindegerichten günstiger, wie bei den Amtsgerichten, 37,7 gegen 42,6 Proz. Widersprüche sind nur bei 15 Proz. der Vollstreckungsbefehle erfolgt. Ein Vergleich mit den betreffenden Zahlen bei den Amtsgerichten ist leider nicht möglich, da diese nicht bekannt gegeben werden.

Aus Richters Gefangenschaftsbericht.

Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht in ihrer heutigen Morgennummer einen ausführlichen eigenen Bericht Eduard Richters über seine Gefangenschaft. Den größten Teil dieses Berichtes gab schon sein kürzlich hiergekommenes Interview mit dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“. Wir können uns daher auf einige Einzelheiten beschränken. Nach genauer Schilderung seiner Gefangennahme und der im Badstube auf griechisch-orthodoxen Kreuzgebäude kommt Richter auf seine Gefangenschaft in der Döhle, deren genaue Lage nicht bestimmt wird. Richter schildert den Aufenthalt in dieser Döhle wie folgt:

„Unsere Döhle war nur an einer Stelle offen. Für die sechs Räuber und mich war wenig Platz. Wir lagen auf dicken, schweren Prismasteinen, die aus Kieganen gemauert sind, auf dem Boden. Im Vordergrund der Döhle gab es allerhand unangenehme Wetter, das an und vorbei und über und hinweg, was mich anfangs sehr unangenehm berührte. Da gab es Störpötte, von denen wir sechs bis sieben stoteten, sehr häßliche Kröten bis zu 15 Zentimeter lang, die die Leute vorantrampeln nannten, auch viele Eidechsen krochen in den Felslöchern auf und nieder. Die Temperatur war in der Döhle verhältnismäßig gut. Sie war gegen Sonne, Wind und Wetterunbill geschützt. Als die Gefangenschaft länger und länger währte, wurde meine Stimmung jählicher. Schließlich verzweifelte ich daran, daß ich zwei Selbstmordversuche unternahm, die aber mißlang. Darauf trat bei mir eine dumpfe Resignation ein, während welcher ich auf alles gefaßt war. Doch ich war entschlossen, bis zum Augenblick auszuharren und alles zu ertragen. Die Räuber hatten mich gekettet, ein Ziegelstein zu führen und täglich konnte ich wenigstens eine bis zwei Stunden hierzu verwenden. Inzwischen habe ich in der Döhle bald die traurige Entdeckung gemacht, daß ich von Insekten befallen worden war. Nach dem Vorbilde der Räuber verlor ich mich schließlich in einem wie möglich zu entziehen. Das Geschäft nahm ungefähr ein bis zwei Stunden in Anspruch. Schließlich aber, um dem ja hilflosen Mangel an Beschäftigung abzuwehren, verwendete ich den halben Tag dazu. Anfanglich wurde mir in jeder Nacht durch einen roten Kohlenstein und Wasser gebracht. Er wurde jedoch später erschlaffen, und von da an wusch ich die Räuber selbst für die Verproviantierung sorgen. Sie hatten selbstgekochtes Essen, während sie mir auf meinen Wunsch zwei gekochte Eier, Brot und frische Milch brachten, gelegentlich auch etwas Obst, Salat und Wein. Manchmal gab es aber gar nichts. Vom Wasser blies mir immer ein kleines Quantum ab, das zum Waschen benutzt wurde. Jeden Abend wurde mir geschüttet, etwa fünf Meter weit vor die Döhle hinauszugehen, um meine Notdurft zu verrichten. Sonst konnte ich die Döhle nie verlassen.“

Zur Charakteristik der Räuber kann ich angeben, daß sie sehr fleischlich gesinnt waren. Morgens und abends zu Beginn einer jeden Unternehmung wurde ein längeres Gebet verrichtet. Ebenso machten sie die von der griechischen Kirche vorgeschriebene Betrusung zu Beginn und nach Beendigung der Nacht. Den größten Teil des Tages verbrachten sie sich mit Kartenspiel oder mit Kartenlegen. Während meiner ganzen Gefangenschaft habe ich außer den Räubern niemand zu Gesicht bekommen. In meiner Gegenwart ist mit den Räubern wegen meiner Freilassung nicht verhandelt worden. Sie haben mich zum Schluß meiner Gefangenschaft etwas unruhig beobachtet, besonders in den letzten fünf bis sechs Tagen, als die Lebensmittel immer knapper wurden.

Der Schluß der Gefangenschaft war durch bedrohliche Todesdrohungen seitens der Räuber eine qualvolle für Richter.

„Als ich schon fast bis zum letzten Augenblicke in der Döhle gewesen war, hätte ich aus dem Gebrüll der Räuber, daß sie den Entschluß gefaßt hatten, mich auf alle Fälle umzubringen, selbst wenn sie das Versteck bekämen, vermutlich am nicht später durch mich verraten zu werden. In der Folge wurden bedrohliche Verluste gemacht, und zwar bis zum letzten Augenblicke vor meiner Freilassung, die Vorhaben auszuführen. Aber beim, wenn sie schon im Begriff waren, sich auf mich zu werfen, schreckten sie wieder, wie von einer unsichtbaren Macht zurückgehalten, vor der Tötung zurück. Dabei habe ich, besonders anfänglich, einseitige Gefesseln ausgedrückt. Auch verurteilten sie ihren Plan bei Lage auszuführen, dann auch bei Nacht. Sie warteten, bis ich entsetzt über mich selbst, und ich bin überzeugt, daß sie ihr Ziel erreicht hätten, wenn ich nicht eingegriffen wäre. So aber, da ich ihre Absicht konnte, habe ich mich mit richtiger Andeutung aufzukommen und den Schluß übermunden. Als sie sahen, daß sie mich auch im Schloß nicht überfallen konnten, griffen sie zum Alkohol. Sie tranken große Mengen Cognac (ein Treberbier) und Raft, um sich zum Tötung zu machen. Aber auch dieser Ausweg führte nicht zum Ziele. Dann wiederum, wahrscheinlich um die Blut in Wollung zu bringen, führten sie vor der Döhle wilde Tänze auf. Aber sie legten doch nicht Hand an mich.“

Die Derselbsttötung des rechten Teiles des Kopfes und die endliche Freilassung ist in anderen Beseren bekannt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. September 1911.

Aus dem Geschäftsbericht der Handwerkskammer Mannheim.

II.

Um den zahlreichen Klagen über Unstimmigkeiten bei den Arbeitsverträgen in den Gemeinden, namentlich auf dem Lande, zu begegnen, waren die badischen Handwerkskammern im

Emi Bernhard, Wilhelm Michel, Paul Wilhelm, Reinhard Köhler, Joseph Schamberl, Elisabeth Rausen und Hans von Gumpenberg.

Schillers erste Begräbnisstätte

auf dem alten Jakobskirchhofe in Weimar, die bisher nur eine Mauernische mit entsprechender Inschrift zeigte, soll in ihrem ursprünglichen Zustande wieder erstehen. Der Dichter wurde bekanntlich am 11. Mai 1806 im sogenannten Landeshofschloßgebäude beigesetzt, einer Gruft mit kopfentartem, in leichten Barockformen gehaltenem Aufbau, wie sie sich eine Standesperson bauen lieh, die aber dann von der Landeshofschloß für rüdliche Steuern gepachtet und nun gegen eine ansehnliche Gebühr nach Plänen an Dritte zur Bestattung vergeben wurde. Als die Gebeine Schillers 1827 in die Jüdischenstraße übergeführt wurden, barg das Gewölbe Reste von dreizehn Toten. Mit der Zeit wurde der Oberbau der Grabstätte baufällig und zum Abbruche in Submission vergeben. Bei den Abräumungsarbeiten wurde auch ein Teil des Gewölbes eingeschlagen und lag nun zwischen den Gebeinen in der Gruft. Jetzt hat man diese wieder von Schutz geräumt und die vorgefundenen menschlichen Reste wieder beigesetzt. Dabei hat der Heidelberger Anatom Professor Dr. von Froriep, ein Weimarer Kind, die Knochenstücke nochmals untersucht, doch nichts finden können, was irgendwie Schillers Gebeinen zuzurechnen wäre. Trotz aller Zweifel, auf die man hier und da stößt, hat man 1827 die Gebeine Schillers doch wohl vollständig gesammelt. Jetzt ist das Gewölbe wieder geschlossen und hoffentlich zeigt sich bald wieder das Grabmal in ganzer ursprünglicher Gestalt dem Besucher der Stätte. Nach den vorhandenen alten und genauen Zeichnungen dürfte der Aufbau keine Schwierigkeiten machen.

Kunstsens Subpolexpedition.

Das Schiff der Kunstsenschen Subpolexpedition „Fram“, welches im Juni von Buenos Aires aus Westexpeditionen im Atlantischen Ozean begann, ist diesen Sonntag, wie der B. Ztg.

Berechnen mit dem Großh. Landesgewerbeamt bemüht, ein „Werkblatt“ auszuarbeiten und den einzelnen Bürgermeistern zur Verfügung zu stellen, und dasselbe vorkommendenfalls geeigneter Veranschlagung zu empfehlen. Zu diesem Zweck hat jede Kammer für sich einen Entwurf gefertigt und aus den Einzelentwürfen hat das Großh. Landesgewerbeamt ein Werkblatt aufgestellt, das bei der letzten Konferenz der badischen Handwerkskammern beraten und angenommen wurde. Neben der Aufstellung von Gesellenstücken hat der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim, unterstützt von der Handwerkskammer, eine Einrichtung ins Leben gerufen, die wohl verdient, auch in anderem Geschäftsbericht genannt zu werden, nämlich die Veranstaltung einer sogenannten

Werknachtsmesse.

Das Unternehmen war von der Kunst des Publikums getragen und fand ungeteilte Zustimmung bei allen Besuchern, die Qualitätsarbeit zu beurteilen verstehen. Mag vielleicht auch bei dem einen oder anderen der Aussteller vorerst der erwartete Erfolg nicht in vollem Umfang zu verzeichnen sein, ungleich wichtiger ist der ideale und hier ist in reichem Maße vorhanden. Jeder einzelne Beteiligte hat sein Bestes geleistet und wir glauben nicht zu viel zu sagen, wie sich ein Berichterstatter ausdrückt, wenn wir die wackeren Meister als Pioniere einer guten Sache, als Pionier für einen neuen Weg der Selbsthilfe des Gewerbe- und Handwerkerstandes bezeichnen.

Nachdem das Nebenstatut über die

Einrichtung gewerblicher Sachverständigen

die Staatsgenehmigung erhalten hatten und die Sachverständigen für die einzelnen Berufe ernannt und vereidigt waren, hat das Institut im Laufe des Berichtsjahres seine Tätigkeit aufgenommen. Bis Ende März 1911 wurde dasselbe in 11 Fällen mit gutem Erfolg in Anspruch genommen und wir hoffen, daß dasselbe noch häufiger benutzt wird und seinen Zweck, dem es zu dienen bestimmt ist, „Prozesse zwischen Handwerksmeistern und dem Publikum, wie auch zwischen Handwerksmeistern untereinander und mit den Lieferanten vorzubringen“, immer mehr erfüllen wird.

Am 30. Januar 1911 konnte die Kammer auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Mandes ist während des zurückgegangenen ersten Jahrzehnts ihrer Tätigkeit anders und besser geworden, insbesondere hat sich in weiten Kreisen unserer Volksgenossen ein beachtenswerter Umschwung in den Anschauungen über die Bedeutung des Handwerks in unserer Volkswirtschaft vollzogen, es muß aber gar manches noch besser werden. Vor manche schwierige Aufgabe wird uns die Zukunft noch stellen; wir werden sie lösen, wenn wir in Einigkeit zielbewußte und droffene Arbeit leisten.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk.

Wie wir bereits in unserem letztjährigen Geschäftsbericht nachgewiesen haben, ist es außerordentlich schwierig, auf Grund unserer Erhebungen ein auch nur im allgemeinen richtiges Bild der wirtschaftlichen Lage des Handwerks in unserem Kammerbezirk zu geben, da die Verhältnisse in den einzelnen Gegenden und Gauen, aus denen er sich zusammensetzt, gar verschiedenen sind. Immerhin finden wir in den einzelnen Berichten, die uns in erheblicher Zahl zugegangen sind, eine Reihe gemeinsamer Punkte, die einen Einblick gewähren in alle die Verhältnisse, durch welche die Gesamtlage in günstigem oder ungünstigem Sinne beeinflusst wurde. Im allgemeinen lauten die Berichte wenig günstig. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Berichte die Klage über Mißstände im Verdienungsweisen. In mancher Landgemeinde herrscht noch der längst veraltete Gebrauch, die Arbeiten an den Niederwertenden zu verleiern, wodurch dem Konkurrenztrieb Tür und Tor geöffnet und Arbeiten um Preise übernommen werden, um die sie ohne Schaden des Submittenten nicht hergestellt werden können, wenigstens nicht in guter Qualität; in andern wieder werden dieselben nach Gutdünken vergeben, wobei freund- und verwandtschaftliche Beziehungen keine untergeordnete Rolle spielen. Nur selten kommt es vor, daß bei diesen Arbeitsverträgen noch humanen Grundregeln verfahren wird und es ist deshalb leicht begreiflich, daß die Handwerksbetriebe dadurch in eine schwierige Lage gebracht werden. Geraden verhängnisvoll für die wirtschaftliche Lage des Handwerks in Stadt und Land wirkt das grundsätzliche Festhalten an dem Mindestpreiserfahren und es ist bringend not, daß hierin Abhilfe geschaffen wird.

Ganz besonders schwer wird durch die geschilderten Verhältnisse das Baugewerbe getroffen. Fast alle Berichte stimmen darin überein, daß die Bauwirtschaft zwar eine Besserung zeigt, daß aber durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände die Erwartungen getäuscht wurden. In erster Linie war es die Aussperrung der Bauarbeiter, die hemmend auf die Entwicklung einwirkte. Aus Mannheimer Fachkreisen wird uns hierzu geschrieben: Die Bauwirtschaft septe zu Anfang des Berichtsjahres besser ein wie im vorigen. Besonders war es die Nahrungsmittelindustrie, die größere Arbeiten zur Ausführung bringen ließ. Diese Aufwärtsbewegung wurde leider durch die Aussperrung der Bauarbeiter, die vom 15. April bis Mitte Juni dauerte, unter-

aus Christiania mitgeteilt wird, wieder in Buenos Aires eingetroffen. Hier ruht es sich jetzt für die neue Fahrt in die Antarktis aus, die am 1. Oktober angetreten wird, um den Kapitan Amundsen und seine acht Begleiter abzuholen, die im Januar d. J. an der großen Eismare östlich von Viktorialand gelandet wurden. Ist Amundsens Überwinterung auf der Insel, bricht er im jetzt bevorstehenden antarktischen Frühjahr zum Südpol auf. Nach der Rückkehr geht die Expedition an Bord der „Fram“ und fährt mit dieser nach San Franzisko, wo die Ankunft im April 1912 zu erwarten steht. Dort trifft Amundsen dann die Vorbereitungen zur Treibfahrt durch das Nordische Eismeer, die sich im nächsten Jahre anstellen soll, vorausgesetzt, daß die nötigen Mittel vorhanden sind und die Expedition im übrigen zur Ausführung des neuen Unternehmens imstande ist.

Der Redner des nächsten Schaleperetags.

Der Anglist an der Breslauer Universität, Prof. Dr. Georg Sarrasin, der sich u. a. durch sein ausgezeichnetes Buch „Aus Schalepears Meisterwerkstatt“ (Berlin, Verlag von G. Reimer) auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat und der die Meinung vertritt, daß der englische Dichter in Italien gewillt habe, wird bei Gelegenheit der nächsten Hauptversammlung der Deutschen Schalepergesellschaft in Weimar am 22. April 1912 den Festvortrag halten.

Seine Mitteilungen.

Von Franz Derrin, dessen erster Roman „Die letzten Zielustige“ von der maßgeblichen Kritik überaus freudig begrüßt wurde, erschien ein neuer Roman unter dem Titel „Wander der Welt“, dessen 4. u. 5. (Wanderung der „Hisse“ Berlin-Schöneberg.) Wander der Welt“ nannten die Zeitgenossen den Kollertragling Otto III. Und das Gesicht dieses Hirschen ist es auch, das Periwala in magischen Bildern vor und entrollt. Unter seinen Händen wurde der Stoff nicht zu dem „historischen Roman“ der schlichten Gattung, sondern trat sich zu einem psychologischen Kunstwerk ersten Ranges. Dabei durchbraut ein heiter dramatischer Akt das ganze Werk. Mit großer Sicherheit vertritt der Dichter die versunkene Zeit zu neuem Leben zu erwecken, eine ungewöhnliche Ver-

trauen. Sie hatte zur unmittelbaren Folge, daß verschiedene Arbeiten, die für die Ausführung bestimmt waren, zurückgestellt wurden. Der Wohnungsbau ist fast ausschließlich von den Baugeschäften auf eigene Rechnung befragt worden. Während man in der badischen Stadterweiterung nur große Wohnungen mit 7 bis 10 Zimmern gebaut wurden, verlegten sich die Vororte Waldhof, Heidenheim und Reckart auf den Bau von 2 Zimmerwohnungen, wodurch nicht nur die kostspielige Nachfrage befriedigt, sondern auch ein bedeutender Ueberschuß geschaffen wurde.

Der Liegenschaftsverkehr ist fast auf ein Minimum herabgesunken und zwar infolge der auf dem Hausbesitz ruhenden Steuern, nicht zuletzt aber wegen der hohen Umgebungsgebühren, die z. B. den Preis eines Hauses von M. 100.000 Verkaufswert um weitere M. 5000 erhöhen, sodaß in vielen Fällen die Rentabilität dem Käufer nicht mehr genügend ist und der Kauf dann unterbleibt. Naturgemäß wirkt dieses Verlangen des Liegenschaftsumsatzes 1. hemmend auf die Bauwirtschaft, denn bekanntlich können die Baugeschäfte nicht nur bauen, sondern sie müssen auch verkaufen, um wieder flüssige Mittel in die Hände zu bekommen, 2. aber auch ungemein drückend auf die Preise bei Submissionen und zwar aus folgenden Gründen: Eine Anzahl Firmen, die immer Käufer auf eigene Rechnung bauen, waren bei Submissionen nie zu finden; nachdem sie aber diese Tätigkeit infolge der geschickten Verhältnisse aufgeben oder doch einschränken mußten, treten sie als Mitbewerber bei den Arbeitsverträgen auf und veranlassen dadurch Preise, die bedeutend niedriger sind als die des vorigen Jahres, trotz der um 4 Pfennig pro Stunde höheren Löhne. In vielen Fällen ist daher direkt nachzuweisen, daß die Selbstkosten nicht gedeckt werden. Bedauerlich ist und bleibt dabei, daß Staat und Stadt solche Angebote berücksichtigen, trotzdem der Unternehmer offensichtlich seine Rechnung nicht finden kann.

Wesentlich lauten die Berichte aus anderen Städten. Es läßt sich daraus einwandfrei feststellen, daß die Geschäftslage nicht ungünstig wäre, wenn es gelänge, die vorhandenen Mißstände abzustellen. Wesentlich anders und verschiedenartig wird aus den ländlichen Gegenden berichtet. Dort treten mehr die Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Handwerk in die Erscheinung. Durch die geringe Ernte vieler landwirtschaftlicher Produkte und durch das völlige Ausfallen der Weinernte fehlte es den Landwirten und Winzern an wichtigen Einnahmequellen, wodurch ihre Unternehmungslust zur Erteilung von Aufträgen an die Gewerbetreibenden und Handwerker hinstangehalten wurde. Nur vereinzelt ist man mit den Geschäftsergebnissen zufrieden. Die Ursache ist häufig rein lokaler Natur. Es klingt wie bittere Ironie, wenn manche Gemeindeverwaltungen sich bemühen, neue Gewerbebetriebe anzuziehen, dagegen die vorhandenen unerheblichen Preisdifferenzen wegen fremden gegenüber zurückgehen. In manchen Orten wird auch als Grund für eine vermehrte Bauwirtschaft allzu strenge Vorschriften der Landesbauordnung und zu rigorose Ausführung angegeben. In dieser Beziehung sind Remuerungen zu erwarten, die den berechtigten Beschwerden aus den bezüglichen Kreisen Rechnung tragen.

Sehr viel wird auch geflagt über den Mangel guter Arbeitskräfte, namentlich auf dem Lande, der sich infolge der bekannten Landflucht immer fühlbarer macht. Nicht verstimmt sind auch die Klagen über den Hausierhandel, die Wanderlager und die Konkurrenz der Warenhändler und dergl. Berechtigte Klage führt die in verschiedenen Gegenden unseres Bezirks heimische Sandsteinindustrie, deren mißliche Lage kaum eine vorübergehende sein wird, da ihr durch Kunststein, Zement- und Eisenbeton eine empfindliche Konkurrenz erwachsen ist. Die Lebensmittelgewerbe haben überall unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden, indem durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände, insbesondere auch durch unsere Zollgesetzgebung und der Reichsfinanzreform die Lebensmittelpreise, insbesondere die von Fleisch und Wehl ungünstig beeinflusst wurden.

Eine Besserung der Verhältnisse hat sich zweifellos im Lehrlingswesen gezeigt. Dies zeigt sich besonders auch dadurch, daß wieder tüchtige Meister ihre Söhne dem Handwerk zuführen, daß weitläufig die größte Zahl der auslernenden Lehrlinge in der Regel mit gutem Erfolg die Gesellenprüfung ablegen und daß der frivole Lehrvertragsbruch von den Seiten der Lehrlinge gehört. Alles in allem genommen bietet die heutige wirtschaftliche Lage des Handwerks ein wenig erfreuliches Bild. Die Hoffnungen, die man auf einen erheblichen Aufschwung des Wirtschaftslebens gesetzt hatte, haben sich nur zum Teil erfüllt. Im allgemeinen hat sich die Konjunktur wohl gebessert; aber die Besserung trat so langsam und allmählich ein, daß sie nicht imstande war die Verluste früherer Jahre zu decken.

\* Ernannt wurde Professor Hans Cramer am Realgymnasium mit Gymnasialabteilung — Goetheschule — in Karlsruhe zum Direktor der Realschule in Albern und Lehrspraktikant Fritz Winter von Wühl zum Professor an der Realschule in Albern.

\* Bekonung von Polizeihundeführern. Wie man hört, hat sich das Ministerium des Innern bereit erklärt, solchen Polizeihundeführern, die entweder eine größere Zahl von

Arbeiten mit Geschick und Legende läßt ihn frei und aus dem Rollen arbeiten. Die Gebeine eines Williges von Mainz, Erzbischof von Mainz und Adalbert von Prag erheben sich, prachtvoll charakterisiert, auf dem Werk, und in jenen wilden Rängen um Raum offenbar ist eine Schilderungstracht, die man nur der Kunstwelt in seiner „Selbstbildnis“ vergleichen kann. Gewaltig ist auch jene Schlußszene, in der der Kaiser, vom römischen Kaiser und einer rühmlichen Rede niedergeworfen, erkennt, nun aber zu spät, daß er schwer schilt, als er von seinen Deutschen sich abendete. — Gerade jetzt, wo unsere Zeit auf ein belebtes Aushalten wartet, das jene großen tragischen Probleme, die der Alltag nicht hat, gestaltet, wird dieser Roman, wie wir überzeugt sind, seinen Weg machen.

Das schon erwähnte Septemberheft der „Moderne Bauformen“ (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart), umschließt Beiträge von drei verschiedenen Arten neuzeitlichen Wohnens, einen anmutigen Schloßbau, den Architekt Ernst Haiger, München, im südlichen Baden bei Mühlheim errichtete, herrschaftliche Wohnhäuser der Architekten Schöber und Wehrer, Stuttgart, in Stuttgart und einfache Einfamilienhäuser von Professor Heinrich Wegendorf, Weimern, erbauten Landhausbebauung im Ebnenberger Tal bei Weimern a. d. S. Ueber Paul Wolff und die Ausgestaltung seiner Schüler in Dresden“ berichtet Professor Erich Hänel, Dresden, über die von Stadtbaurat Ludwig Hoffmann, Berlin, ausgearbeiteten „Wohnungspläne für die Stadt Kien“ Dr. Walter Curt Behrendt, Berlin, ausführlich und sorgend. Dekorative Skulpturen von Professor Rich. Kufik, darunter das Grabmal für Deibel v. Altencron, und eine Reihe von Fassadenreliefs, die Interieurs des von den Architekten Gebrüder Ludwig, München, erbauten Hotels Laurin in Bosen nach wirkungsvollen Konstruieren von Wilhelm Volz, Karlsruhe, wiedergeben, ergänzen den reichhaltigen Inhalt der Zeitschrift.

Tagespielplan deutscher Theater.

Sonntag, 10. September.  
Berlin, Kgl. Opernhaus: „Die Joubertin“ — Kgl. Schauspielhaus: „Goldfische“ — Neues Kgl. Opernhaus: „Kathar der Heile“ — Deutsches Theater: „Judith“.  
Tarmstadt, Gr. Hoftheater: „Lamhäuser“.  
Dresden, Kgl. Opernhaus: „Madame Butterfly“ — Kgl. Schauspielhaus: „Glaube und Heimat“.  
Pößner, Schauspielhaus: „Das Sonnenkinder“.  
Frankfurt a. M., Opernhaus: „Der Gezeichnete“ — Schauspielhaus: Nachmittags: „Glaube und Heimat“ — Abends: „Der Derr Derr“.

Erfolge erzielt haben, oder in schwierigen Einzelfällen hervor-
ragendes leisteten. Felo hnungen zu bewilligen. Es laßt
sich gegen diese Absicht des Ministeriums gewiß nichts einwenden.

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht Montag, den 11.
September, Jean Schneider mit seiner Ehefrau Marie geb.
Kißel.

Der Freiballon Schütte-Vanz unternahm am Donnerstag
eine Abendfahrt, die um 6 Uhr begann und um 1/2 Uhr
bei Karlsrube endete. Führer war Herr Prof. Schütte. Bei
Speyer wurde eine Zwischenlandung vorgenommen. Herr
Prof. Schütte stieg hierbei aus und überließ die Führung einem
Ingenieur der Luftschiffwerft. Die Fahrt verlief vollkommen
glatt.

Mannheimer Dichterwegverein. In der letzten Hauptver-
sammlung gab der derzeitige erste Vorsitzende, Herr Hauptlehrer
R. Gendelin, einen ausführlichen Rückblick über die Vereins-
tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre. Oeffentliche Vor-
träge fanden 4 statt. In der ersten Hälfte des Monats De-
zember veranstaltete der Verein im westlichen Anbau der Kunst-
halle eine Ausstellung von Jugendbüchern und künstlerischem
Spielzeug, die sich regen Zuspruchs erfreute und die wohl in der
Vorweihnachtszeit reichen Samen ausstreut hat. Schülerkon-
zerte fanden im ganzen 11 statt. All den mitwirkenden Damen
und Herren, die uneigennützig in den Dienst dieser guten Sache
sich gestellt haben, sei auch an dieser Stelle besonderer Dank
gesagt. Es sind dies Frau Velling-Schäfer, Fräulein Thies, Rinkhoff,
Loni Meyer, Emma und Elsa Schid, Veuner, Hellmuth und
Kautermeister und die Herren Hofkapellmeister Fischer, Redakteur
Bettri, Sattler, Malch, Bartholomä, Ad. Gimmie, O. Schlageter,
Benz und Rud. Nieber und Sautermeister; ganz besonderen Dank
hat sich auch in diesem Jahre wieder Herr Hauptlehrer E. Wei-
berth erworben, der Leiter aller dieser sog. „Schülerkonzerte“.
Leider hatte die von der letztjährigen Hauptversammlung ange-
nommene Erhöhung des Jahresbeitrags eine fühlbare Vermin-
derung des Mitgliederstandes zur Folge; trotzdem schließt die
diesmalige Jahresrechnung mit einem Kassensüberschuß von etwa
120 M. Reichlich wurde auch die Vereinsbibliothek im abgelau-
fenen Jahre benutzt; an über 100 Personen wurden, laut Zusam-
menstellung des Bibliothekars, beinahe 1000 Bände ausgeliehen.
Für das kommende Vereinsjahr ist eine wesentliche Vermehrung
des Bestandes vor und die Ausstattung eines neuen Verzeichnisses
ins Auge zu fassen. Die aus dem Vorstande jahungsgemäß aus-
scheidenden Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt; nur fin-
det ein Wechsel in der Vereiung der Leiter statt. Das „fri-
tische“ Jahr für den Dichterwegverein ist vorüber; auf neuen
Wege geht es neuen Zielen zu. Erziehungs- und Schulfragen
find nun des Vereins Arbeitsgebiete in ausschließlicher Weise.
Eine Fülle von Aufgaben jedoch stehen ihm bevor, die tätige
Mithilfe und Unterstützung aller Kreise benötigt.

Damenturnen. Nach der statistischen Erhebung des Ausschusses
der deutschen Turnerschaft waren im vorigen Jahre den ihr an-
gehörigen Vereinen 1690 Frauenabteilungen mit rund 60 000 Mit-
gliedern angeschlossen. Diese Zahlen, die sich um ein bedeutendes er-
höhten, wenn die den deutschen Turnvereinen nicht angeschlossenen
selbständigen Frauensportvereine hinzukommen, beweisen, daß die
Frauenturnerei in Deutschland rühmlich vorwärtsschreitet. Auch in
Mannheim findet sie mehr und mehr Würdigung, wenn auch die Zahl
der turnernden Damen noch in keinem Verhältnis zur Größe der
Stadt steht. Der diesjährige Turnverein mit seinem an der Prinz-
Wilhelm- und Charlottenstraße gelegenen, allen hygienischen An-
forderungen entsprechendem prächtigen Heim, darf für sich das Ver-
dienst in Anspruch nehmen, als erster unter den diesjährigen Turn-
vereinen dem weiblichen Geschlechte Gelegenheit zu geregelter Teil-
nahmen, über deren Wert heute kein Wort mehr zu verlieren ist,
angeboten zu haben. Aus den Bedürfnissen heraus haben sich in den
letzten Jahren drei Abteilungen gebildet. Die Abteilung C (Jugend-
abteilung) legt sich zusammen aus Mädchen von 14 bis etwa 17
Jahren. Ihre Turnzeit ist Dienstags und Freitags, jeweils von 5 1/2
bis 6 1/2 Uhr abends. Von da bis 8 Uhr turnt die sich aus jungen
Damen zusammensetzende Abteilung B, während Montags und
Donnerstags von 8 1/2 bis gegen 10 Uhr abends in der Abteilung A
Damen zum Turnen Gelegenheit geboten ist, die tagsüber Berufs-
pflichten zu erfüllen haben. Wenn auch der Eintritt in jede der ge-
nannten Abteilungen zu jeder Zeit möglich ist, so empfiehlt sich ein
solcher im Herbst ganz besonders, weil nach der alljährlich im August
eintretenden Pause wieder neue Kurse beginnen und der Sport im
Freien mehr und mehr aufblüht. Damen, die sich für den Betrieb
interessieren, haben zu allen Übungsstunden Zutritt. Anmeldungen
nimmt entweder der Vorstand schriftlich, oder der Übungsleiter in
den Turnstunden mündlich entgegen. Schließlich sei bemerkt, daß die
Wiederannahme des Unterrichts Montag, den 11. September begiu.
Dienstags, den 12. stattfindet.

Im Union-Theater 3. 6. 23-24 gelangt heute eine große
Attraktion zur Vorführung und zwar das grandiose Kinosdrama
„Der Traum eines Spielers“. Das an und für sich äußerst in-
teressante und spannende Stück gewinnt durch die Mitwirkung
des größten Mimers der Gegenwart, Monsieur Serwin, bedeutend
an Interesse. Außer dieser großen Attraktion gelangen noch
verschiedene lehrwürdige Bilder, welche aus dem Inferatenteil er-
sichtlich sind, zur Vorführung.

Ratshaus. Gr. Volkstheater: „Die Ungenossen“.
Rita. Opernhaus: „Die Königin von Saba“. — Schauspielhaus:
„Das kleine Schokoladenmädchen“.
Festsaal. Neues Theater: „Mida“. — Altes Theater: „Der Veidgarðin“.
Wein. Stadttheater: Nachmittags: „Fenshon Schäfer“. — Abends:
„Der unsterbliche Vamp“.
Mannheim. Gr. Volkstheater: „Carmen“. — Neues Theater: „Die
deutschen Kleinküder“.
Winkeln. Spl. Reviden-Theater: „Die Sprache der Vögel“. — Wärlner-
platztheater: Nachmittags: „Puppenmörder“. — Abends: „Der Graf
von Luxemburg“. — Schauspielhaus: Nachmittags: „Der heilige
Kloß“. — Abends: „Kaiser“.
Straßburg. Spl. Interimstheater: „Jandertotte“.
Weisbaden. Spl. Theater: „Mida".

Theater-Notiz.
Sonntag, den 10. Sept.: Im Volkstheater: „Carmen“.
Im Neuen Theater: „Die deutschen Kleinküder“.
Die neuen Bestuhlungspläne für das Volkstheater sind fertig-
gestellt und an der Theaterkasse, beim Verkehrsverein (Rathaus)
und bei den Musikalienhandlungen Ferd. Hebel und L. Weiffert
(Kunststraße) zum Preis von 15 M. per Stück zu haben.
Wolfrum bleibt in Heidelberg.
Die Verhandlungen zwischen San Franzisko und General-
musikdirektor Dr. W. Wolfrum haben sich, wie gemeldet
wird, zerlegt. Prof. Wolfrum ist für den November zu einer
Bach-Maviertournee mit Dr. Nag Reger in Deutschland
und der Schweiz verpflichtet.

Was das Theater der „Kunstschau“ will.
Einen weiteren Ausblick auf die Ziele und Bestrebungen, die
Herr Reinhardt mit seinem vielbesprochenen Theater der „Kunstschau“
erfolgt, eröffnet der Dramaturg des Deutschen Theaters, Arthur
Kubane, in einer Erörterung, die er im nächsten Heft der im Verlag
Gruß Reich erscheinenden „Blätter des Deutschen Theaters“ mittelt.
In unangenehmer Gemüthsstimmung mit den Tendenzen der Zeit ist diese
neue Form der Bühne entstanden. Die lokale Umstellung, die unter
ganzem Leben in den letzten Jahrzehnten erfahren, soll der Basis in
diesem Theater finden. Sein erstes Gebot ist äußerliche Einfachheit,
und diese findet es gerade im Drama. „Abgesehen davon, daß es hier
keine Zeit zu langen Vermonlungen gibt, liegt in den Raum-

\* Rheinfahrten. An Sonntagveranstaltungen arrangiert
morgen die Firma Arbeiter Erben wie allsonntäglich
vormittags 10 Uhr eine Hafenrundfahrt und nachmittags 3 1/2 Uhr
eine Fahrt nach Altrip unter gleichzeitiger Berücksichtigung des
Rheinabfahrs.

\* Schnakenbekämpfung. Die Gartenbesitzer werden wieder-
holt darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach der bezirkspolizei-
lichen Vorschrift vom 15. April 1911 verpflichtet sind, die in den
Gärten befindlichen Gießwasser- und Pflanzbehälter
wöchentlich zu schütten. Am besten geschieht dies durch
einen bichten Stoff (Sadleinwand oder dergl.), der so zu befestigen
ist, daß der Wind ihn nicht fortwehen kann. In diesen Behältern
wurden bei der Nachschau in vielen Fällen ungeborene Mengen
Schnakenlarven vorgefunden. Durch das Bedecken der Flächen
werden die Schnaken verhindert, ihre Eier in die Behälter zu
legen. Es ist daher zu hoffen, daß die Gartenbesitzer — auch ohne
den Hinweis auf die zu erwartende Strafe bei Zuwiderhandlung
gegen die ortspolizeiliche Vorschrift — schon in ihrem
eigenen und im Interesse der Allgemeinheit darauf
achten, daß diese insofern Vorschrift erfüllt wird. Ganz besonders
werden die Besitzer städtischer Kleingärten aufgefordert,
der obengenannten Vorschrift Folge zu leisten. Nur durch eifriges
Zusammenwirken aller Beteiligten ist eine dauernde und wirk-
samer Abnahme des lästigen Insektes zu erwarten.

\* Vom Zuchthaussträfling zum nützlichen Mitgliede der
menschlichen Gesellschaft — das ist der Weg, den der Held des
sensationalen Drama „Der Sträfling“ geht! Dieses erstklassige
Tendenzstück, das im Auftrag des Newyorker Fürsorgevereins
für entlassene Strafgefangene bearbeitet worden ist, kommt von
heute ab in jeder Vorstellung des Saalbau-Theaters zur
Vorführung. Die sittliche Bedeutung dieses Films ist zu offen-
sichtlich, als daß man darüber auch nur ein Wort verlieren
sollte. Es ist in der Tat zu wünschen, daß das Beispiel des
amerikanischen Philanthropen Van Bibber recht viel Nach-
ahmung finden werde! Die übrige Zusammenfassung des Pro-
gramms ist aus dem Inferatenteil ersichtlich.

\* Verhaftet wurde heute der in Konkurs befindliche Groß-
kaufmann M. I. L.

Vergnügungs-Kalender.

Sonntag, 10. September.

Groß. Hof- und National-Theater. 7 Uhr. Abonn. A. hohe Preise:
„Carmen“.
Neues Theater im Hofgarten. 8 Uhr. „Die deutschen Kleinküder“.
Apollo-Theater. Täglich abends 8 Uhr: Das große Eröffnungs-
programm.
Café-Restaurant D'Alace. Konzerte des Geigerkönigs Nigo. — Im
Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabarett-Kräfte. —
Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabarett im Waldsaal.
Union-Theater. Moderne Bildspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
Friedrichsplatz. Militärkonzert jeden Abend von 8-11 Uhr. Sonntag
nachmittags 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 4
bis 8 Uhr.
Café Carl Theodor. Konzert Salon-Orchester Bruno Marks.
Silber Mann, N. 2. M. Konzert Damen-Orchester Voreien.
Café Saalbau, N. 7. 4. Kändler-Konzerte.
Königsplatz. Storden, K. 1. 4. Täglich Burlesken-Ensemble: Wilde
Hosen.
Rheinpark. Konzert der Bandoneon-Kapelle „Eintracht“.
Ballparkrestaurant „Am Stern“. Konzert der Schützkapelle.
Schweigen. Hotel Döhrer: Garten-Konzert vom Orchester-Verein
Heidelberg.

Aus dem Großherzogtum.

rr. Baden-Baden, 8. Sept. Etwas 50 Teilnehmer an der in
Heidelberg stattgefundenen Tagung der „Internationalen Vereini-
gung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre“
trafen heute mittig per Extrazug hier ein, um nach der angehrungen
Heidelbergers Tätigkeit einige Stunden der Ruhe zu genießen. Bald
nach 2 Uhr verammelten sie sich im Restaurations-Saale des Kurhauses
zum gemeinschaftlichen Mittagessen, welches einen sehr animierten
Verlauf nahm und später folgte ein Ausflug nach dem Alten Schloß,
wo die Teilnehmer Gelegenheit hatten, bei prächtigem Wetter die
landschaftlichen Schönheiten Baden-Badens und seiner Umgebung zu
bennunden. Heute abend veranstaltete das städtische Kur-Komitee zu
Ehren der Gäste im Kurgarten ein Nachtfest mit italienischer Musik
und Beleuchtung des Kurhauses und der Söle desselben. Die Teil-
nehmer hatten sich zu der Veranstaltung zahlreich eingeladen und
das schöne Arrangement desselben fand allgemeine Anerkennung. Um
1/2 11 Uhr kehrten die Ausflügler per Extrazug wieder nach Heidel-
berg zurück.

St. Stockach, 8. Sept. In der Nähe von Döptingen fiel
der 60 Jahre alte Landwirt Stumpf von hier von einem Fahr-
rade herunter und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, daß
er bald darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben,
starb.

Sportliche Rundschau.

Vorherfugungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, 10. September.

Hoppgarten.

Erinnerungsrennen der Gengite: (Kreuzer) — Velland —
Ranfeld.

Lochvogel-Rennen: Oben hinaus — Dorburgerin.
Renard-Rennen: Dolomit — Stall Grabis.
Omnium: Haham — Cape Common — Konfens.
Stuten-Biennial: Stall Grabis — Eise.
Verfuch-Sandicap: Dora — Keldard.
Verhigungs-Rennen: Rutland Arms — Principal.
Dortmund.
Nidel-Jagdrennen: Harmlos — Kastanie.
Schoneller-Jagdrennen: Eypriß — Sir Kadarra.
Ranal-Jagdrennen: Stort — Ophelia 2.
Werne-Jagdrennen: Ebu — Leoville.
Verfuch-Jagdrennen: More Scotch — Sympatica.
Seban-Jagdrennen: Kunststück — Hipp.

Chantilly.
Briz de Marines: Whisky 3 — Saint Eflam.
Briz de Mennebal: Infortuné — Galles 2.
Briz La Rochette (Stuten): La Plata 2 — Balme.
Briz La Rochette (Gengite): Radial — Ranthorpe.
Briz Louveuse: Reinhart.
Briz de Chateau-Lafite: Italus — Vabel.

Montag, 11. September.

Hoppgarten.

Underhoji-Rennen: Quartus — Hartguis.
Näder-Rennen: Wunderholz — Mosler.
Vertefeld-Rennen: Stall Oppenheim — Don Cesar.
Nidel-Sandicap: Landbote — Tourbillon.
Preis von Rübbersdorf: Delameron — Ingraban.
3. Klassen-Ersatz-Preis: Wode — Stall Grabis.
Trollheia-Sandicap: (Hafarb) — Milo — Banderilla.

\*

Abiatt.

Am Schwäbischen Ueberlandflug nehmen im ganzen 15
Flieger teil, wovon 3 mit je einem Passagier: Jeanin mit
Lt. Neuf vom Bomierbataillon 13 Urm, Bollmüller mit
Kapitänlt. Bertram und Lindpantner mit Lt. Sailer vom
8. Inf.-Regt. in Mey. Das Programm für den Schwaben-
flug sieht nachstehende Veranstaltungen vor: Sonntag, 10. Sep-
tember, nachmittags: Schauflüge auf dem Rennplatz Weil;
Montag: Ueberlandflug Ehlingen, Cannstatt, Böttingen,
Neulingen, Urm, wobei der Start auf dem Weiler Rennplatz
auf 5.30 Uhr früh angelegt ist; Dienstag nachmittags: Schau-
flüge auf der Friedrichsplatz bei Urm; Mittwoch früh Ueberland-
flug Urm-Biberach-Ravensburg-Friedrichshafen. Die Ge-
samstrecke beträgt 214 Km., wovon 120 Km. auf die erste Teil-
strecke, 94 Km. auf die zweite Teilstrecke entfallen.

Rasenpiste.

Sportplatz Mannheim-Waldhof. Morgen Sonntag um
1/2 2 Uhr tritt die 3. Klasse vom Sport-Verein Mannheim-Wald-
hof gegen die 3. der Mannheimer F. V. Riders an. Nach
diesem Spiel stellt sich Sportverein 1. Mannschaft dem 1. Team
des Offenbacher F. V. Melitta gegenüber. Um 1/2 5 Uhr spielt
Sportverein 4. gegen die 3. des F. V. Weinheim. Die zweite
Mannschaft wird von der ersten Mannschaft des F. V. Boru-
fa-Abenheim zur Blauweiße in Abenheim empfangen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Reubestuhlung des Hoftheaters.

In den letzten Tagen erschien in verschiedenen hiesigen Zei-
tungen ein im Wortlaut übereinstimmender Artikel „Besich-
tigung des neuen Gestühls des Hoftheaters durch den Bürger-
ausschuß“, den man wohl als offiziös ansprechen darf. Dieser
Artikel enthält eine Unrichtigkeit, die nicht unwidersprochen
bleiben darf. Es ist nämlich darin bemerkt, daß in den Parkettlogen
und in den Logen des 1. Rangs auf Wunsch der Abonnenten
das alte Gestühl beibehalten worden sei. In Wahrheit ist dieser
Wunsch von den Abonnenten nicht ausgeprochen worden. Viel-
mehr haben die Abonnenten der Parkettlogen sich gegen die Ab-
schaffung dieser Parkettlogen verwahrt, die unter dem harm-
losen Betreff der Reubestuhlung von der einen oder anderen
Seite geplant war, während die Abonnenten des 1. Rangs
eigentlich die alte Logeneinteilung beibehalten wollten. Wegen
einer Verbesserung der Bestuhlung als solcher und bezw. gegen
eine Erhebung des alten Gestühls durch zweckentsprechende
neuere Sessel würde sich gewiß niemand gewehrt haben.

Was mit den alten Stühlen in den genannten Logen vor-
gegangen ist, ist nur sehr teilweise eine Verbesserung, teilweise
aber eine direkte Verschlechterung. So sind z. B. einzelne Stühle
derartig erhöht, daß den daneben und dahinter sitzenden Logen-
insassen, falls auf diesen erhöhten Stühlen normale oder gar
große Personen insbesondere Damen mit hohen Frisuren sitzen,
der Ausblick auf die Bühne zum großen Teil genommen worden
ist. Diese ganz ungleichmäßige Erhöhung einzelner Sätze wirkt
also gerade so, wie wenn man den Ausblick durch Säulen an
diesen Stellen unmöglich gemacht hätte. Hier ist eine aldbaldige
Verbesserung und richtige Wfsührung der Höhe der einzelnen
Sitzplätze, und zwar von der Bühne her nach hinten allmählich
anziehend (nicht etwa umgekehrt, wie dies zum Teil jetzt der
Fall ist) notwendig. Ein langjähriger Abonnent.

Mannheimer Kunstverein.

In der Eröffnungsausstellung des Kunstvereins herrscht die
Moderne.

Einige Landschaftler und Porträtmaler alten Stils hängen
abseits, ohne Anspruch auf künstlerische Wertung und allein speku-
lierend auf das Gefallen der Menge. Sie pflegen die Tradition
und dienen damit wenigstens durch eins der Sache: daß sich an
ihnen abnehmen läßt, um wie viel freudiger, lähner, selbstbewußter
und freier die junge Generation ist denn sie. Im übrigen haben
sie hier genug, namentlich genannt zu sein. Ernst Wiedermann
mit ästhetischen und zu leeren gefälligen Salonfächern und M.
Egremont mit nicht weniger gefälligen Vouboit-Gewandstudien.

Gottselig, ein Frankfurter, leitet aus der Tradition zur
neuen Malerei: Man sieht ihn mit einem äßen lachschwarzen,
traudenen Regierbildnis beginnen und gewahrt danach, wie freudig
Bissaros Einfluß keine Palette aufzulassen beginnt, wie er in
Straßenbildern in des französischen Meisters Art sich verjucht und
seine eigene solide Schwere in die Luftspitze und liebenswürdige
Grazie des Vorbildes zu überlegen — nicht ohne Erfolg — sich
abmüht. Geschlossener, einheitlicher und selbstbewußter wirkt da-
rum neben ihm gerade Artur Grimm, der Trübner-Schüler.
Er hat die Vorzüge aller begabten Schüler dieses Meisters: die

**Zu den Stadtverordnetenwahlen.**

**Die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen**

Sind so mangelhaft aufgestellt, daß man es kaum zu begreifen vermag, wie solche Dinge vorkommen können. Aus allen Bevölkerungsschichten kommen Klagen, daß die Aufnahme in die Wählerlisten nicht erfolgt ist. Sogar angefehene Bürger, die schon seit vielen Jahrzehnten hier ihr Geschäft betreiben, fehlen in den Listen, wie aus zahlreichen mündlichen, schriftlichen und telephonischen Mitteilungen an uns hervorgeht. Ein Wähler schreibt uns in gerechter Entrüstung: Wohne nun seit 12 Jahren hier und bezahle meine Steuern, fülle auch jedesmal die Wahlaufnahmescheine aus, bin aber bis heute noch nicht im Besitz einer Wahlkarte, trotz meiner Reklamation am letzten Donnerstag. Was soll ich nun machen? Nochmals Zeit verschwenden? Oder Ablauf des Einspruchstermins abwarten? Dann kann ich aber nicht mehr reklamieren. Der Beamte im Rathaus fand bei mir Alles in Ordnung, er fand auch den damaligen Schein, den man in die Wohnung gestellt bekam, betreffend die Wähleraufnahme. Er sagte mir dann, es wäre gut, ich besäme eine Karte zugesandt. Aber ich habe sie bis jetzt noch nicht erhalten.

Bedauerlich ist es, daß sich manche Wähler durch die unterbliebene Aufnahme ihres Namens in die Wählerlisten verletzt fühlen und es ablehnen, Einsprüche zu erheben. So kam heute früh ein seit vielen Jahren hier ansässiger Geschäftsmann zu uns und beschwerte sich, daß er keine Wahlkarte erhalten habe. Alle unsere Bemühungen, ihn zu bewegen, Einsprüche zu erheben, waren erfolglos. Er erachtete es einfach unter seiner Würde, diesen Schritt zu tun. Der Mann steht mit dieser Auffassung nicht vereinzelt da, sondern sie wird von vielen geteilt. Diese Leute erklären — und damit haben sie gewissermaßen nicht unrecht — daß man sie bei der Ausfertigung der Steuerzettel noch nie übersehen habe. Ebenjogut müsse man sie aber auch bei der Aufstellung der Wählerlisten finden.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Sonntag der letzte Tag ist, an dem Einsprüche wegen Nichtaufnahme in die Wählerlisten erhoben werden kann und zwar vormittags von 9 bis 12 Uhr. Möge diesen Termin jeder wahrnehmen, der den event. Einspruch bis jetzt noch nicht erhoben hat. Wir möchten auch nochmals dringend bitten, sich durch keinerlei Bestimmung von dem Gang auf das Rathaus abhalten zu lassen. Ramentlich dürfen wir von den Mitgliedern und Freunden der nationalliberalen Partei erwarten, daß sie dafür besorgt sind, daß ihre Namen in den Wählerlisten stehen.



Bekanntlich müssen die Wahlberechtigten 2 Jahre in Mannheim gewohnt haben. Es besteht nun Zweifel darüber, wenn dieser Termin schließt. Nach den von uns an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen endet der Termin mit dem 23. September, dem Tage des endgültigen Schlußes der Wählerlisten. Wie uns gleichzeitig mitgeteilt wird, werden alle diejenigen, die Einsprüche erhoben haben, im Laufe der nächsten Woche nachträglich Wahlkarten zugesandt erhalten. Durch die zahlreichen Ergänzungen, die die Wählerlisten durch die erfolgten Einsprüche erfahren, werden auch Änderungen in der Klasseneinteilung stattfinden müssen, sodaß manche, die in der dritten Klasse aufgeführt waren, in die zweite Klasse kommen; ebenso rücken Wähler der zweiten Klasse in die erste auf. Diesen Wählern werden neue Wahlkarten zugesandt. Wie wir weiter hören, sind bis heute nachmittags etwa 340 Einsprüche erhoben worden. Morgen wird allerdings noch eine große Anzahl Proteste erfolgen. Immerhin dürfte aber, so erklärt man uns, die Zahl der Einspruchserhebenden wesentlich niedriger sein als bei den Wahlen früherer Jahre. So waren bei den Wahlen von 3 Jahren rund 700 Proteste eingelaufen. Auf unsere Anfrage, auf welche Gründe die Mängel der Wählerlisten zurückzuführen sind, wurde uns der Bescheid, daß die meiste Schuld das Publikum trage. Die Feinerzeit von den Schulrenten ausgetheilten Personenstands-Ausnahmekarten seien sehr schlecht und mangelhaft ausgefüllt worden. Vielfach habe man auch die Ausfüllung der Karten direkt verweigert. Wir teilen diese uns

sichere Beherrschung des Malerischen und den hochentwickelten Sinn für farbige Werte. Die Offenheit nun freilich weniger seine Landschaft. Denn die hat — wie die meisten Landschaften der Trübnerschule — die trüben, bisweilen selbst trockenen Töne des mittleren Trübners. Aber sie zeigt in schöner Bereinigung das Weiblich, das, vornehm und schlicht in der Haltung, voll feiner farbigen Reize und das Produkt einer hochentwickelten Kultur ist.

Der eigentliche Clou der Ausstellung kommt nach diesem Saal in den beiden ersten der Sammlung. Da sind wir ganz in der Moderne und der extremsten und radikalsten Richtung der neuen Malerei, der Betonung des rein farbigen Aufbaus und einfacher Flächenbeformung.

Am lautesten spricht damit Franz Marc aus der Neuen Münchener Künstlervereinigung, dieser Seceßion der Münchener Seceßion. Er liebt die weichen, mitunter selbst klassen Farben, mit denen er, wie in den „Rehen im Schnee“ delikate, präziöse und unheimlich feine Wirkungen erreicht. Er mozt mit ihnen die leicht erfüllte Luft um die Dinge wie Götzen, dem ähnlich er damit leuchtende Akte in die Sonne setzt, sie auflösend in ein Spiel trunken heller Farben. Und er beherrscht mit ihnen ein Spiel klarer und melodisch gestimmter Farben. Er läßt sie daneben aber auch aufglühen zu feurigem Rot und zu tief glänzendem Blau; zu Orangen starker reiner ungetrübter Farben, die allein unter sich ein Klängen ausmachen von Stärke und Kraft. Man darf sich an seinen Hauen und hellroten Nähen nicht stören. Man darf sie nur nehmen als Einzelöne für die Afforde, die er damit anschlägt. Und man muß, von ihnen ungestört, beobachten, wie viel klarer und fester Rhythmus sie bewegt, wie vielfach die Nuancen sind von den gleitenden Flächen bis zu dem starken befehlenden Schwung. Das ist alles nicht immer selbständig; bezeigt den Weg, den Marc von den Franzosen her kommt, und ist nicht selten auch unriert in der Einseitigkeit, in den Phantasien der Farben, die nichts mehr mit der Wirklichkeit zu tun haben wollen und ihre eigene traumhafte Existenz leben. Aber man wird auch in dem Unselbständigen,

gewordenen Aufklärungen sehr gerne mit, da sie die Mängel der Wählerlisten wenn auch nicht entschuldigen, so doch in milderem Lichte erscheinen lassen.

Das nationalliberale Parteisekretariat erhielt u. a. folgende Zuschrift: Höflich Bezug nehmend auf Ihre geschätzte Auforderung teile ich Ihnen mit, daß mir der Bescheid wurde, ich dürfte nicht wählen, weil ich keine Steuer zahle. Ich habe 20 Jahre in Mannheim meine Steuer bezahlt. Jetzt bin ich 4 Jahre Invalide und deshalb steuerfrei, habe noch nie Armenunterstützung verlangt noch bezogen. So wird ein alter Kriegsveteran geehrt nach 40 Jahren. Man spricht ihm einfach die bürgerlichen Ehrenrechte ab, weil er Invalide ist und keine Steuern zahlen kann. Was soll ich denn verlieren? Krankheit und Gebrechen machen mich gänzlich arbeitsunfähig. Auf solche Weise können der Partei viele Stimmen verloren gehen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Heidelberg, 8. Sept. Im diesigen Schloßhotel weist zur Zeit der ehemalige Präsident von Mexiko, Diaz.

**Zur Flucht des Hochstaplers Grafen Passy.**

w. Heildronn, 9. Sept. Der Gefangenwärter Meher hat heute vormittag vor dem Untersuchungsrichter gestanden, daß er dem Hochstapler Graf Passy zur Flucht verholfen habe, befreit aber, daß er dafür irgend welche Gelder erhielt. Es seien ihm große Versprechungen gemacht worden.

**Zweikampf zwischen Feimannern.**

\* Koblenz, 9. Sept. Zwischen zwei Feimannern wurde einer Liebesaffäre wegen ein Zweikampf mit Revolvern auf 10 Meter Entfernung ausgeschrieben. Nach dem ersten Angelwechsel wurde dem einen ein Ohr angeschossen. Die Pankanten gingen veröhnt auseinander.

**Ein hiesiger Kindesmord?**

\* Köln, 9. Sept. In Pülheim bei Köln wurde ein Arbeiter unter dem Verdacht des fachen Kindesmordes verhaftet. Seine Frau, die in Wochen liegt, soll der Mittäterschaft schuldig sein. Die Leiche des jüngst geborenen Kindes wurde in einem Keller aufgefunden. Die 3 anderen Kinder wurde auf behördliche Anordnung ausgegraben, da der Verdacht besteht, daß auch sie ermordet worden sind.

**Der Kampf um Marokko.**

**Paris hat das Wort.**

Es wird weiter verhandelt. Herr Cambon hat die Vorschläge Frankreichs übermitteln, die die Grundlage der weiteren Verhandlungen bilden, Deutschland hat vorgestern Gegenanschläge durch Herrn von Riederer übergeben, die schriftlich fixiert sind und gestern oder heute in Paris eingetroffen sind. Da Deutschland die Vorschläge Frankreichs nicht ohne weiteres abgelehnt hat, sondern eben Gegenanschläge gemacht hat, so kann man schließen, daß letztere nur gewisse Abänderungen oder Verbesserungen der französischen Vorschläge zum Gegenstand haben. Das ist heute der Stand der deutsch-französischen Verhandlungen. Frankreich hatte drei Wochen gebraucht, bis es seine Vorschläge am 4. September überreichte, die deutschen Staatsmänner aber brachten nur 3 Tage zur Prüfung und Ueberreichung der Gegenanschläge. Ein rascher Fortgang der Verhandlungen hängt nunmehr von den Entschlüssen in Paris ab und von Berlin aus wird die französische Regierung heute ermuntert, doch möglichst mit gleicher Schnelligkeit zu arbeiten wie unser auswärtiges Amt. Diese Hoffnung aber ist ein wenig getrübt durch die Meldung der Agence Havas, es bestעה in Paris der Eindruck, daß ziemlich beträchtliche Unterschiede zwischen den beiderseitigen Standpunkten vorliegen. Mit anderen Worten, Frankreich möchte von den deutschen Gegenanschlägen wieder etwas abhandeln und das von Deutschland zugestandene Protektorat über Marokko billiger erkaufen, als Deutschland es ihm zugestehen will. Man sieht, Frankreich ist nicht blöde! Wo die Differenzpunkte liegen, ist natürlich nicht zu ersehen, da die französischen Vorschläge ebenso wenig bekannt sind wie die deutschen Gegenanschläge, also nicht verglichen werden kann, an welchen Punkten die deutschen Gegenanschläge über Frankreichs Anerbietungen hinausgehen. Französische und englische Blätter vermuten, daß die Differenzpunkte hauptsächlich auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Bürgschaften in Marokko liegen, auf die ja unser auswärtiges Amt in der Tat ein besonderes Gewicht legt und in deren Festsetzung es anscheinend sein diplomatisches Meisterstück zu machen hofft. Nach dem Daily Graphic strebt Deutschland eine

unausgereiften und Werbenden, in den künftigen und künftigen Träumen einer prädelnden Fortentwicklung die innere Sicherheit und die Ruhe in sich selbst nicht übersehen, die diese Bilder von einseitiger Spielerei in das Gebiet der ersten Kunst hinüberzieht.

Zu ihr strebt ein zweiter luxurioser Maler derselben Vereinigung: Pierre Paul Gixiend. Er hat nicht die helle frohe Farbigkeit, nicht den Sinn und das Gefühl für ihre Zusammenhänge zu eigenem Klängen. Seine Bilder besetzt auch nicht der Rhythmus, der die Mares lebendig macht. Sie sind oft starr, übertrieben in ihrer Stillierung, weisen und leer in der farbigen Wirkung. Es mag kein Zufall sein, daß seine Menschen und die Szenen seiner Zeichnungen oft an die Mares gemahnen. Er scheint von dort wirklich Vorbild und Anregung zur eigenen Stillierung gesucht zu haben, zu der er strebt. Die hat er nun nicht erreicht in den geacht merkwürdigen Adam- und Ewobildern, die man ruhig als Kuriositäten rangieren kann. Auch nicht in seinen Aktstudien, die einzeln und in ihren Gruppen holsig und unbeholfen wirken und gegen so manche seiner lebendigen Zeichnungen unvorzueilhaft abstecken und mit ihren schwachen Hintergründen auch farblich ohne Reiz sind. Aber sie zeigen doch so manche feiner Plumentische, die herb und streng sind, wie der Charakter seiner Kunst, aber auch ornamental in der Wirkung. Und man mag einwenden annehmen, daß er sich von der zu der Ausbreitung und höheren Fundierung auch der anderen Kunstgebiete vorbringt, die er anbauet, und von denen seine Landschaft einstellungen am meisten verspricht.

Weit mehr zur Eigenart hat sich Arthur Segal, der Berliner Seceßionist, entwickelt. Auch bei ihm kündigen die Frühbilder den Einfluß von Goltz an. Doch gleich Wenzel Dablit, der fast noch jostiger ihm gegenüber ist, geht auch er aus epigonenhafter Abhängigkeit und äußeren Anpassung bei inhaltreicher und farbiger Verere zu eigener Verarbeitung des Uebernommenen über. Ausgeprägter Sinn für dekorative Wirkung und fortschreitend sicherer werdende Technik, sie zu erreichen, sind ihm dazu die Mittel.

förmliche Kontrolle über das Tun und Lassen Frankreichs an und das englische Blatt, freundschaftlich gegen Deutschland gesinnt wie immer, meint, daß Frankreich in dem Falle seine Gebietsabtretungen am Kongo einschränken werde. Der Temps aber vermutet, daß Deutschland nicht nur wirtschaftliche Bürgschaften im Sinne der Gleichberechtigung aller Mächte anstrebe, sondern eine wirtschaftliche Vorzugstellung, die ihm zwar 1909 eingeräumt sei, auf die es aber heute keinen Anspruch mehr habe, da es ja statt dieser die Gebietsentschädigung am Kongo erhalte.

Vielleicht liegt hier der beträchtliche Unterschied der beiderseitigen Standpunkte. Daß der Standpunkt des Temps — ist es auch der der französischen Regierung? — nicht haltbar, geht aus der einfachen Tatsache hervor, daß Deutschland 1909 nur die besonderen politischen Interessen Frankreichs in Marokko anerkannte, heute ihm aber das Protektorat einräumt, also mehr zugesetzt. Deutschland hat also das volle Recht, von den wirtschaftlichen Zugeständnissen von 1909 sich nichts abdingen zu lassen und ihre bessere Sicherung zu fordern und für seine weiteren politischen Zugeständnisse die lokalen Kompensationen zu fordern. Deutschland hat das Recht über das, was ihm das Abkommen von 1909 einräumte, hinaus mehr zu fordern, also Kompensationen und Sicherung, bessere und vollkommene Sicherung der ihm 1909 eingeräumten wirtschaftlichen Vorzugstellung und braucht und darf sich nicht mit ersteren begnügen. Wir sind ja nicht der Meinung, daß diese beiden Forderungen überhaupt ausreichenden Ersatz für den wirtschaftlichen und militärisch-politischen Machtzuwachs Frankreichs bilden, aber jedenfalls, noch mehr darf unsere Regierung sich nicht abhandeln lassen, wenn sie nicht noch schlechter abschneiden will. Wenn Frankreich selbst diese berechtigten Forderungen nicht erfüllen will, soll sie die Verhandlungen lieber abbrechen — und dann werden wir ja weiter sehen!

**Der Prozeß der französischen Kolonialpolitiker.**

(Von unserem Korrespondenten.)

R. K. Paris, 8. September.

Die „Dépêche coloniale“ schreibt: Die von Deutschland reklamirte Ueberlassung der rechten Uferseite von Kibangou, Kronprinz aus dem Reichthum der Kolonien und Kronprinz bis zum Dorfe Mogumbo reichend, bildet eine Art Gang zwischen der deutschen Erwerbung und dem belgischen Kongo; außerdem abgeschlossen durch die Schwere des Jungs und unpassierbar während der sechsmonatlichen Ebbe, welche den Transportverkehr von November bis Ende Juni unterbricht, die über Senegal hinaus, Darau geht hervor, daß die französischen Dampfer, welche den Ober-Kibangou bedienen, die militärischen Territorien von Seari und dem Koudal sich genähert haben werden, ihre Ladung, ihre Passagiere und hauptsächlich den Transport für die militärischen Territorien auf deutsch-gekauften Boden abzuweisen. Diese Ermöglichung allein würde hinreichen, um den Prozeß neuer zu rechtfertigen, welche erklären, daß in die Prozeß umgekehrt, die Ueberlassung des Kibangou eine Spaltung der französischen Kolonien in zwei Teile zur Folge hätte, deren Kommunikation unter den gegebenen Umständen auf große Schwierigkeiten stoßen würde.

\* Königsberg, 9. Sept. Bei den Abhebungen auf der städtischen Sparkasse bezifferte sich gestern der Betrag auf ungefähr 240 000 M. Auch heute war der Andrang wieder stark, sodaß annähernd der gleiche Betrag in Frage kommen dürfte. Die Sparkassenverwaltung erließ diesen Abhebungen gegenüber eine beruhigende Erklärung.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

**Die Memoiren der Frau Tolstoj.**

□ Berlin, 9. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Zum erstenmal spricht heute Frau Tolstoj in ihren Memoiren den Namen Giron aus. Allerdings erwähnt sie ihn erst am Schluß, wo sie ihn einen charmannten, jungen intelligenten Menschen nennt. Das heutige Kapitel trägt nach Tolstoj berühmten Muster die Ueberschrift: „Vaccin“. Sie wirft darin dem Baron v. Meßsin, dem gegenwärtigen Staatsminister des Kaiser Hauses in Dresden vor, ihre Ausweisung aus Dresden und schließlich ihre Ausweisung aus Sachsen verschuldet zu haben. Sie habe sich lange Zeit zu diesem hochintelligenten Mann hingezogen gefühlt, der ihr der angenehme und geistreichste Mann am Dresdener Hofe zu sein schien. Die beiderseitige Freundschaft erlitt jedoch 1897 einen jähen Abbruch. Das Kronprinzenpaar fuhr zum Sommeraufenthalt nach Rordern. Baron v. Meßsin und seine Gattin begleiteten sie dorthin. Eines Abends lud der Baron sie zum Souper ein. Sie war erstaunt, schreibt Frau Tolstoj, als er uns in ein Restaurant zweiten Ranges führt und als Souper nichts anderes als zwei armenische Schinkenbrötchen servieren ließ. Ich machte gute Miene zum bösen Spiel und sagte schließlich zu ihm: Ich werde mich dessen erinnern und meine Revanche nehmen. Einige Zeit später gab ich Baron Meßsin und seiner Gattin ein Revanche-Diner in einem der feinsten Restaurants Rorderns. Ich ließ die Tafel mit den teuersten Blumen schmücken und tenere Speisen und kostbare Weine auspräsen. Deshalb, rief Baron Meßsin aus, haben Sie sich für uns in solche Unkosten gestürzt. Das Erzeleus, ist meine Revanche für die beiden Schinkenbrötchen“, sagte die Kronprinzessin. Später, wenn ich Königin bin, werde ich mich an der politischen Tafel niederlassen und zahlreiche Leute dazu laden, wo Weiterreich nur zwei ganz dünne Schaitten — von Einflus — erhält. Dies sprach sie so laut aus, daß alle übrigen im Restaurant es hörten. Meßsin verzich mir dieses niemals. Er wurde seit dieser Zeit mein bösester Feind. Er habe einmal geäußert: Ich werde diese Frau ruinieren, aber ich werde sie langsam ruinieren. Er hat Wort gehalten. Seit dieser Zeit war ich vollständig von Spionen umgeben. Sie wandte sich an ihren Gatten, der sie aber damit beruhigte, daß er sagte, er könne nichts finden, sie sehr offenbar Geiselnester. — Im übrigen enthalten die heutigen Veröffentlichungen nichts Besonderes.

**In der Genesungszeit**

ist die zweckmäßige Ernährung von höchstem Werte. Unterstützt man sie durch eine Kur mit Scotts Emulsion, so wird sie noch besser ausgenüht, und die Körperkräfte heben sich schneller und fester.

Auch die Lebensgeister, Schaffensfreude und Unternehmungslust, werden sich dann bald wieder einstellen.

11303

Dr. H.

Der Wechsel im bayerischen Reichsratspräsidium.

Berlin, 9. Sept. Aus München wird gemeldet: Der Wechsel im bayerischen Reichsratspräsidium ist politisch von größter Bedeutung. Fürst Ernst Rosenfeld, der kinderlose Oberster der protestantischen Linie dieses von den Wittelsbachern abstammenden Fürstentums, hat dieses Amt 6 Jahre lang bekleidet. Seine Ernennung zum Nachfolger des Grafen Verchenfeld wurde damals von der Zentrumspartei des Abgeordnetenhauses von der Regierung als eine Art ausgleichender Gerechtigkeit angenommen, erregte aber den unerbittlichen Rißmut des Zentrums, den der Parteichef Dr. Daller auf der Bouterparade in Trantendhausen Ausdruck gab und da ist nun vor Ablauf der sechsmonatigen Legislaturperiode dieses Landtags wieder ein Mitglied des katholischen Hofes zum Reichsratspräsidenten ernannt worden: Graf Karl Ernst v. Hagen-Witt, Ober der zweiten Linie und Senior des gesamten Hauses. Er und seine Gemahlin entstammen streng katholischen Familien, sodas das Zentrum alle Ursache hat, diesmal mit dem Wechsel des Reichsratspräsidiums vollumfänglich zufrieden zu sein. Der Rücktritt des 57 Jahre alten Fürsten Ernst Rosenfeld wird mit der zunehmenden Schwächung seiner Augen begründet. Beim 60. Geburtstag des Prinzregenten im März d. J. hat er jedoch noch eine längere Ansprache bei der Landeshuldigung im Thronsaal der Residenz ohne Augengläser gehalten. Er ist etwas kurzschichtig und trägt seit einigen Wochen eine Brille. Der unerwartete Wechsel im Reichsratspräsidium erregt begreiflicherweise großes Aufsehen.

Die Fernfahrt der „Schwaben“ von Gotha nach Potsdam.

Berlin, 9. Sept. Das Luftschiff „Schwaben“ liegt heute früh 6 Uhr 15 in Gotha zur Fahrt nach Berlin auf. Die Fahrt ging sehr gut vonstatten. Außer dem Führer Dr. Eckener befindet sich noch an Bord Kapitän Hader, der bereits 200 Fahrten mit Zeppelinluftschiffen gemacht hat. Das Luftschiff trägt seine Besatzung mit fünf Passagieren und zwar machen die Fahrt mit Admiral von Externmann-Berlin, Polizeipräsident von Ludwigshafen-Schöneberg, Architekt Grefler-Hamburg, Opernsänger Spemann und Gattin aus Stuttgart. Um 7 Uhr flog das Luftschiff in prächtiger Fahrt über das Jenaer Tal. 7 Uhr 47 fuhr es über Weismars in der Richtung nach Leipzig, um 8 Uhr 14 wurde das Luftschiff über Meiningen kommend über Leipzig geföhrt. Um 8 Uhr 34 setzte es in einer Höhe von 2000 Meter zu einer Schleiße um den Rathaussturm ein. 8 Uhr 37 nahm das Luftschiff die Richtung Nordwest nach Berlin an. Die Passagiere des Luftschiffes tauschen Grüße mit dem Publikum auf dem Rathaussturm aus, doch überdünnte das Surren der Propeller jeden Ruf. 10 Uhr 14 wurde das Luftschiff über Treuenbrietzen geföhrt. In Potsdam hatte man offenbar mit einem Mißgeschick am Godelsauer geschneit. Die Zahl der Biletteure, die von den Morgensunden an vor den Eingängen des Platzes standen, war Legion, aber der Besuch ließ viel zu wünschen übrig. Um 10 Uhr war das Publikum noch äußerst schwach vertreten. Die ersten Massen, die auf dem Platz erschienen, waren zwei Bände Garde-Mann zu Fuß, die bei der Landung des Luftschiffes helfen sollten. Der Landungsplatz, auf dem vier mächtige Stahldrosen tief in der Erde verankert worden sind, ist durch eine deutsche Flagge und ein rotes Banner gekennzeichnet. Das Terrain ist vorsichtig planiert, sodas sich der Platz als ein für eine Luftschiffhalle günstiges Terrain präsentiert. Um 10 Uhr kam die telegraphische Meldung nach Potsdam, das man das Luftschiff „Schwaben“ bei Wittenberg bemerkt habe. Kurz nach 11 Uhr erschienen die ersten offiziellen Persönlichkeiten. Wenige Minuten nach 11 Uhr tauchte über dem Walde die „Schwaben“ auf. Man sah, das sie stark mit dem Winde, der ungefähr 8 Meter wehte, zu kämpfen hatte und nur langsam vorwärts kam. In ungefähr 200 Meter überflog das Luftschiff die Halle und passierte um 11 Uhr 22 den Landungsplatz in Potsdam. Aus der vorderen Gondel wurde mit weißen Flaggen das Signal gegeben, das sie weiter wolle nach Berlin. Eine kurze Kurve über dem Potsdamer Schloß und die „Schwaben“ fuhr nach Berlin weiter. Auf dem Landungsplatz begrüßten Hurraufe und Lächerschnitten die an der Fahrt Beteiligten, die Blumen herunterwarfen. In Berlin hatten sich in den Hauptstraßen nur wenige Neugierige angesammelt. Die meisten Passagiere gingen ihren Geschäften nach. Das Tempelhofer Feld war der Zielort einer größeren Anzahl von Neugierigen, allerdings war die Wanderung bedeutend geringer, als am vorjährigen Zeppelin-Tage. Um 12 Uhr traf die „Schwaben“ über dem Tempelhoferfeld ein, wo sie durch laute Hurraufe begrüßt wurde. Um 12 Uhr flog die „Schwaben“ über die Friedrichstadt, nahm den Weg nach dem Schloß, fuhr dann nach dem Brandenburgertor und kreuzte mehrfach über der Reichshauptstadt, bis es schließlich wieder in der Richtung nach Potsdam verschwand.

Potsdam, 9. Sept. Die Landung des Luftschiffes „Schwaben“ vollzog sich trotz ziemlich starken Nordwestwindes sehr glatt. Es waren über 100 Mann mit Unteroffizieren des 1. Garde-Mann-Regiments zur Hilfeleistung kommandiert. Direktor Goldmann leitete von dem Flugplatz aus die Landung. Diese erfolgte dank der schnellen Führung Dr. Eckeners schießend. Von Havel aus tritt das Luftschiff „Schwaben“ morgen die Rückfahrt nach Gotha an.

Volkswirtschaft.

Getreide-Wochenbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

In der abgelaufenen Woche verlief die Tendenz im Getreidegeschäft fest; das Hauptinteresse wandte sich den amerikanischen und Donau-Weizen zu. Die bis jetzt von Argentinien gemeldeten Berichte über die neue Ernte sind günstig; ein bestimmtes Urteil läßt sich jetzt aber noch nicht fällen. Futtermittel sind weiter sehr fest. Daser wurde per neuer Ernte ziemlich umgekehrt; die Roggen-ernte ist gering und werden für diesen Artikel gute Preise bezahlt. Weizen ist fest und wenig angeboten. Preise fest. Wir notieren: Weizen August M. 23.75, Roggen August M. 23.25-24, Northern Manitoba II August M. 24.50, desgleichen IV August M. 23.50, Ruffweizen je nach Qualität M. 19-20, Weizenbrot M. 18.75 bis 19, Futtergerste dispondibel M. 16, Oktober-Dezember Markt 15.75, Donauweizen M. 17.50 auf Weizen, M. 17.75 per 100 Kilo brutto mit Sack, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sack, bahnhof Mannheim-Ludwigsbafen.

Rennerung im Postfachverkehr. Im Postfachverkehr wurden vom 1. September ab Geschäftsformulare mit anhängender Zahlkarte eingeföhrt, die von den Postfachämtern zum Preise

von 50 Pfg. für je 50 Stück an die Kontoinhaber verabsöhft werden. Die unbedruckten Formulare mit anhängender Zahlkarte werden ausschließlich in der Reichsdruckerei hergestellt. Der Ausdruck des Geschäftsformulars ist den Privatdruckereien überlassen. Auf Antrag besorgen auch die Postfachämter solche Druckarbeiten gegen Erstattung der Kosten. Muster können auf der Handelskammer eingesehen werden. (Mitgeteilt von der Handelskammer Mannheim.)

Clarenberg Akt.-Ges. für Kohlen- und Tonindustrie in Frechen bei Köln a. Rh. Der Aufsichtsrat beantragt für 1910-11 wieder eine Dividende von 18 Prozent.

E. A. Schwerfeger Akt.-Ges. (Kunstpapierfabrik) in Berlin. Das erste Geschäftsjahr erbrachte nach Abschreibungen von M. 228 655 einen Reingewinn von M. 94 076. Davon sollen 7 Prozent Dividende verteilt und M. 5435 vortragen werden. Das neue Geschäftsjahr habe bisher einen normalen Verlauf genommen, alle Abteilungen der Fabrik seien für die nächsten Monate reichlich beschäftigt.

Kaufhaus. Die Bauhilfserei V. Hegelmann in Rixdorf ist, nachdem Vergleichsverhandlungen mit den Gläubigern resultatlos verlaufen sind, in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten sind erheblich, da die Firma auf dem Baumarkt Verluste erlitten hat. In der Masse dürften etwa 20 Prozent liegen.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 31. August 1911.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial figures. Includes items like Kassa-Geld, Darunter Gold, Reichsbank-Schne, etc.

Die deutsche Reichsbank verfügt über ein finanzielles Notenreserve von M. 151 270 000 gegen eine Reserve der Notenreserve von M. 144 074 000 am 31. Aug. 1911 u. gegen eine finanzielle Notenreserve von M. 47 558 000 am 7. Sept. 1910.

Hannover Straßenbahn N.-G. Hannover.

Wie man der „Frst. Ztg.“ schreibt, wird die Gesellschaft für das abgelaufene Jahr keine Dividende zur Auszahlung bringen. Im Vorjahr wurden 3 Prozent verteilt.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Dresden, 9. Sept. Die Generalversammlung der Planener Spinnfabrik N.-G. in Planen setzte, in „Frst. Ztg.“, die Dividende auf 5 Prozent (2 Prozent) fest. Die Direktion teilt mit, das sie auf Grund des bisherigen befriedigenden Geschäftsganges und der vorliegenden guten Aufträge ein günstiges Resultat in Aussicht stellen können.

Berlin, 9. Sept. Die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke N.-G. in Dornap werden nach der „Frst. Ztg.“ eine Dividende von 12 Prozent wie im Vorjahr beantragen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privatelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 9. Sept. Rohstoffbörsen. Die Mitteilung der Agence Havas über die Paraffinverhandlungen hat in den Börsenkreisen den Eindruck hervorgerufen, das eine idelle Lösung der Frage nicht erwartet werden könne und möglicherweise Verhandlungen zu befrüchten seien. Bei der immer noch bestehenden Überzeugung des Marktes mit Auspostitionen liegt es die Spekulation für geraten, zu umfassenden Käufstellungen zu überlegen. Die ungenügende Verfassung der Behörden, namentlich die weitere Verklammerung Kenercks wirkte gleichfalls recht ungünstig auf die Stimmung ein. Das bei Beginn des Verkehrs vorliegende sehr heftige Angebot hatte sehr empfindliche Kursverluste zur Folge, da bei der herrschenden Beunruhigung die Kaufnachfrage des Marktes sehr gering war. Am Monatsmarkte kürzten die Kurse um 4 bis 5 Prozent, November börsen sogar 6 1/2 Prozent ein. Einen gleich hohen Rückgang hatten Elektricitätswerke zu verzeichnen, von denen sich Siemens und Halske um 6 1/2 Prozent niedriger hielten. Nicht viel besser sah es auf dem Bankmarkt aus, wo Deutsche Bank, Diskontogesellschaft und Berliner Handelsgesellschaft nahezu 6 Prozent, die russischen Banken noch sogar darüber verloren. Die von der Spekulation bevorzugten Kanakbank Aktien um mehr als 5 Prozent. Die übrigen Marktmarkte erlitten Einbußen von mehr als 5 Prozent, Schanungsbahnen gaben um mehr als 3 Prozent nach. Auch Bonds erlitten verhältnismäßig erhebliche Rückgänge. Drei-prozentige Deutsche Reichsanleihen hielten sich um 1/2 Prozent niedriger. Die anfangs panikartige Abwärtsbewegung kam zwar bald wieder zum Stillstand, eine Besserung der Stimmung ließ sich aber kaum feststellen, wenn auch einzelne Werte auf Dedungen eine kleine Erholung aufwiesen, so namentlich Deutsch-Luxemburger, Tausches Geld 3 1/2 Prozent. Die Börse blieb ohne Erholung, wenn auch der Verkehr sich schließlich ruhiger gestaltete. Es verlor, das eine große Zahl einen großen Teil Reichsbankaktien aufgenommen habe, Industriewerte des Kassamarktes lagen sehr matt und rückwärts.

Berlin, 9. Sept. Produktbörsen. Bei der großen Zurückhaltung der Interenten nahm der Getreidemarkt einen sehr ruhigen Verlauf. Die großen Weltweizenfirmen, die diesen Artikel in dieser Woche auf 315 000 T. gegen 291 000 T. in der Vorwoche, die Erwartung von Regen und Realisierungen führten zu Abschwächungen. Weizen notierte für 1. A. Weizen bis 1 1/2 niedriger, aus Daser ging zurück, Weizen und Rüssel waren vernachlässigt. Wetter: Schön.

Berliner Produktbörsen.

Table with columns: Berlin, 9. Sept. (Telegramm), and various commodity prices like Weizen per Sept., Roggen per Sept., etc.

Liverpooler Börse.

Table with columns: Liverpool, 9. September, and various commodity prices like Weizen per Okt., Weizen per Sept., etc.

Pariser Produktbörsen.

Table with columns: Pariser, 7. 9. and various commodity prices like Weizen per Okt., Roggen per Okt., etc.

Budapester Produktbörsen.

Table with columns: Budapest, 9. Sept. and various commodity prices like Weizen per Okt., Roggen per Okt., etc.

Frankfurter Effektenbörsen.

Table with columns: Frankfurt, 9. Sept. and various stock prices like Amsterdam, Belgien, etc.

Staatsschulden, A. Deutsche.

Table with columns: 8. 9. and various government bond prices like 4% deutsch. Reichsanl., etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with columns: Aktien and various industrial stock prices like Bah. Badener, etc.

Berliner Produktbörsen.

Table with columns: Berlin, 9. Sept. (Telegramm) and various commodity prices like Weizen per Sept., etc.

Liverpooler Börse.

Table with columns: Liverpool, 9. September, and various commodity prices like Weizen per Okt., etc.

Bergwerksaktien.

Table with columns: Bergbau and various mining stock prices like Sächsischer Bergbau, etc.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table with columns: Bank and insurance stock prices like Sächsische Bank, etc.

Stellen deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 2 columns: Station name and price. Includes entries like 'Städt. Offend. B.', 'Darmstädter B.', 'Norddeutscher Lloyd'.

Staubbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes entries like '4% Pr. Pfd. auf 09', '4% Pr. Pfd. auf 10', '4% Pr. Pfd. auf 11'.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Kreditaktien 203.—, Diskontokommandit 185.—, Staatsbahn 165.—, Lombarden 22 1/2, Bodener 220.50, Meisenbacher 188.25, Saarbrücker 166.50, Anker 93.50, Teubner 167.—, Reichsbank 157.—, Lombarden 21 1/2.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes entries like 'Kreditaktien 203 1/2', 'Disk.-Kommandit 185.—', 'Staatsbahn 165.—'.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes entries like 'Wechsel London 20.46', 'Wechsel Paris 81.05', 'Wechsel Brüssel 101.80'.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes entries like 'Reichsbank 143.—', 'Rhein-Kreditbank 188.70', 'Nassauische 154.—', 'Sächs. Disc.-B. 157.—'.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes entries like '2 1/2% Consols 77 1/2', '3% Consols 82 1/2', '4% Consols 101.—'.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes entries like 'Kreditaktien 651.20', 'Lombarden 551.—', 'Staatsbahn 749.—', 'Lombarden 117.65'.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Rundzettel des 'Mannheimer General-Anzeigers' 'Wöchentliche Neuhefte Nachrichten' Mannheim, 8. September 1911.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes entries like 'Altkien. 1. 8.', 'Altkien. 2. 8.', 'Altkien. 3. 8.'.

Ausländische Papiere.

Wochen-Rundzettel des 'Mannheimer General-Anzeigers' 'Wöchentliche Neuhefte Nachrichten' Mannheim, 8. September 1911.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes entries like '4% Oesterr. Silber-Rente 95.80', '3% Ungar. Gold-Rente 80.—', '3% Russen von 1905 100.20'.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Table with 2 columns: Ship name and price. Includes entries like 'Holland-Amerikanische', 'D. Rotterdam', 'D. New York'.

Schiffs-Telegramme des Nordd. Lloyd, Bremen.

Dampfer 'Gneissau' angekommen am 7. cr. in Hongkong. D. 'Prinz Ludwig' angel. am 7. cr. in Hongkong. D. 'Prinz Waldemar' angel. am 7. cr. in Sydney.

Schiffs-Telegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Ab Bremerhaven: D. Kaiser Wilhelm d. Gr. am 12. Sept. nach New York über Southampton/Cherbourg.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telephon 662, 989. Verkaufsstelle: Nr. 36 und 1637. 9. September 1911. Provisionsfrei!

Table with 2 columns: Company name and price. Includes entries like 'Atlas-Lebensversicherungsgesellschaft', 'Bayerische Feuerversicherungsgesellschaft', 'Bayerische Maschinenfabrik'.

VERANMERTLICH: Für Inhalt und Redaktion: Julius Witt; für Druck, Druckkosten und Verlagsverwaltung: Richard Schuler, für den Verlag: Dr. Carl von Soden, Direktor: Ernst Müller.

SULIMA Cigaretten advertisement. Features 'ESPRIT' brand and 'Reparatur-Werkstätte' for dynamo and electrical repairs.

### Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde.

**Sonntag, den 10. September 1911.**  
**Trinitatiskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Fabk. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Schmidt.  
**Konfessionkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpper. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpper. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dürr.  
**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gubmann.  
**Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Svedt.  
**Johanniskirche - Lindenhof.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schick.  
**Seinrich-Konzertsaal, Lindenhof.** Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dürr.  
**Wohlgeliebte.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gubmann.  
**Dionysiuskapelle.** Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Haag.

### Stadtmission.

**Evang. Vereinshaus K 2, 10.**  
**Sonntag 11 Uhr:** Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde. Stadtmissionar Bauer. 5 1/2 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde. Stadtm. Bauer. 8 1/2 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde.  
**Montag 3 Uhr:** Frauenverein.  
**Mittwoch 1/2 9 Uhr:** Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.  
**Donnerstag 8 Uhr:** Jungfrauenverein.  
**Freitag 1/2 9 Uhr:** Gesangsverein „Lied“.  
**Sonntag 1 Uhr:** Sparskaffe des Kindergottesdienstes.  
**1/2 9 Uhr:** Vorbereitung für den Kindergottesdienst.  
**Schweizerstr. 19, Kriegerstr. 19.**  
**Sonntag 11 Uhr:** Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtm. Bauer.  
**Mittwoch 1/2 9 Uhr:** Jungfrauenverein.  
**Redarhdt, Gärtnerei 17.**  
**Sonntag 11 Uhr:** Kindergottesdienst.  
**Abends 1/2 9 Uhr:** Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.  
**Lindenhof, Beckenstr. 62.**  
**Sonntag 11 Uhr:** Kindergottesdienst.  
**Freitag 1/2 9 Uhr:** Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.  
 In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist Jedermann herzlich eingeladen.

### Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. V.

**Wochenprogramm vom 10. bis 16. September 1911.**  
**Sonntag nachm. 3 Uhr:** Beteiligung an der Eröffnungsfest der Deutschen Zeitschrift. (Gleichzeitig laden wir zur Teilnahme an den jeweils abends stattfindenden Vorträgen herzlich ein).  
**Montag, abends 1/2 9 Uhr:** Bibelstunde von Herrn Stadtpfarrer Schmidt über Joh. 1. u. 2.  
**Dienstag, abends 8 Uhr:** Turnen im Groh. Gymnasium.  
**Abends 1/2 9 Uhr:** Probe des Vokalensdors.  
**Donnerstag, nachm. 4 Uhr:** Vätervereinigung. Abends 1/2 9 Uhr: Spiel u. Verabredung.  
**Freitag, abends 1/2 9 Uhr:** Bibelstunde der Jugendabteilung über Markus 14, 12-26 von Herrn Sekretär Kollmeier.  
**Sonntag, abends 8 Uhr:** Probe des Klammers und Pfeilerkorps. Abends 1/2 9 Uhr: Kreuztragung (Waldberge).  
 Jeder herzlich gebittene Mann und Junge ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Nähere Auskünfte erteilt:  
 Der 1. Vorsitzende: Bauführer Wos, Meerfeldstr. 61.  
 Der Sekretär: H. Kollmeier, U 3, 23.

### Stadtmission Mannheim. (Verein für innere Mission, Evang. Ver.)

**Schweizerstr. 90.**  
**Sonntag, vorm. 11 Uhr:** Sonntagsschule. Beteiligung an den Versammlungen im Zeit der Deutschen Zeitschrift.  
**Montag, abends 8 1/2 Uhr:** Missionar-Bibelstunde.  
**Mittwoch, nachm. 1/2 4 Uhr:** Bibelstunde.  
**Freitag, abends 8 1/2 Uhr:** Gemildeter Gesangchor.  
 - Täglich Kleinkinderstunde.  
**Redarhdt, Meerfeldstr. 61.**  
**Sonntag, vorm. 11 Uhr:** Sonntagsschule.  
**Montag, abends 8 1/2 Uhr:** Versammlung des Blau-Kreuz-Vereins.  
**Freitag, abends 8 1/2 Uhr:** Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde.

### Christlicher Verein junger Männer, Mannheim, E. V.

**Schweizerstr. 90.**  
**Sonntag, nachmittags 4 Uhr:** Soldatenvereinigung. - Jugendabteilung.  
**Montag, abends 8 1/2 Uhr:** Unterhaltungsabend.  
**Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr:** Bibelstunde. Text: Josua 2, 1.  
**Abends 9 1/2 Uhr:** Männerchor.  
**Sonntag, abends 8 1/2 Uhr:** Sonntagsschule-Vorbereitung, Gebetsstunde.  
 Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

### Plan-Kreuz-Verein Mannheim Schweizerstr. 90.

**Montag, abends 8 1/2 Uhr:** Vereinsstunde in der Redarhdt, Meerfeldstr. 36.  
 Jedermann herzlich willkommen.

### Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.

**Sonntag, 10. Sept., vorm. 1/2 10 Uhr:** Frühgottesdienst, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 1/2 4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr, Jugendverein.

**Montag, den 11. Sept., abends 1/2 9 Uhr:** Singstunde des Gem. Chor.

**Redarhdt, Seeligsstr. 20, Hof.**  
**Sonntag, 10. Sept., vorm. 1/2 10 Uhr:** Frühgottesdienst, Prediger Fiedrich. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule.  
 Jedermann ist herzlich willkommen.

### Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26

**(Methodisten-Gemeinde).**  
**Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr:** Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr, Predigt.  
**Dienstag, abends 1/2 9 Uhr:** Bibelstunde.  
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

### Neuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, St. 2, E.

**Sonntag, nachmittags 4 Uhr:** Gottesdienst.  
**Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr:** Gottesdienst.

### Die Heils-Armee, M 3, 10

feiert vom 9. bis 16. September 1911 **Ernte-Dank-Fest**, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist.  
**Sonntag, 9. Sept., abends 8 1/2 Uhr:** Eröffnungsfest.  
**Sonntag, nachmittags 10 Uhr:** Heiligungstunde. Nachmittags 4 Uhr: Lob- u. Dank-Versammlung. Abends 8 1/2 Uhr: Extra-Versammlung.  
**Montag, abends 8 1/2 Uhr:** Soldaten-Einrichtung, geleitet von Major Helm aus Stuttgart.  
**Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr:** hält Adjutant Lebbe, der Leiter des Männervereins in Mainz, einen Sozialvortrag.  
**Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr:** ein Musik- u. Gesangs-fest.  
**Freitag, abends 8 1/2 Uhr:** Heiligungsvorversammlung.

### Katholische Gemeinde.

**Sonntag, den 10. September 1911.**  
**Residentenkirche.** 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. - 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. - 2 Uhr Gotteslehre (1/2 2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Mädchen im Saal). - 1/2 3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.  
**Untere Pfarrkirche.** 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse. - 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. - 1/2 3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen.  
**Katholisches Biederhospitäl.** 1/2 9 Uhr Singmesse mit Predigt. - 4 Uhr Andacht zum H. Geist.  
**Herz-Jesu-Kirche, Redarhdt.** 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt. - 1/2 10 Uhr Predigt u. Amt. - 11 Uhr Kindergottesdienst. - 1/2 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.  
**H. Geist-Kirche.** 6 Uhr Frühmesse, Beicht. - 7 Uhr hl. Messe; hernach Generalkommunion der Mar. Jungfrauen-Kongregation. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt. - 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr hl. Messe. - Nachmittags 1/2 3 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen.  
**Nächste Woche ist hl. Messe wieder 1/2 7, 1/2 8 u. 9 Uhr.**  
**Liebfrauenkirche.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. - 1/2 7 Uhr Frühmesse; gemeinsame Kommunion der Männerkongregation. - 8 Uhr Singmesse. - 1/2 10 Uhr Festpredigt und lehrtes Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten. - 11 Uhr hl. Messe. - 1/2 3 Uhr Vätergottesbesuch im Segen. 1/2 5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Alfonsohaus.  
**St. Josef-Kirche, Lindenhof.** 6 Uhr Beicht. - 1/2 7 Uhr Frühmesse. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Generalkommunion der Jungfrauen-Kongregation. - 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt. - 11 Uhr hl. Messe. - 2 Uhr 1/2 3 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Alfonsohaus.  
**St. Bonifatiuskirche.** Beichtgelegenheit, Kriegerstr. 19/169, Eingang: rechts Hof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. - 1/2 8 Uhr hl. Messe. - 1/2 10 Uhr Predigt und Singmesse. - 2 Uhr Christenlehre. - 1/2 3 Uhr Andacht zum Gedächtnis Herrn Jesu.  
**Kathol. Kirche zu Redarhdt.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. - 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Männervereins. - 1/2 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. - 1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt. - 1/2 3 Uhr Christenlehre; darauf Herz-Jesu-Andacht. - 7 Uhr Versammlung des Männervereins mit Predigt und feierlicher Aufnahme in denselben.  
**St. Antoniuskirche, Rheinau.** 6 Uhr Beichtgelegenheit. - 1/2 8 Uhr Frühmesse. - 1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt. - 1/2 3 Uhr Christenlehre. - 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

### Alt-Katholische Gemeinde.

**Sonntag, den 10. September, vormittags 10 Uhr** findet deutsches Amt mit Predigt statt (Dr. Steinwachs, Pfarrverweser, L 11, 2).

### Sammlung

für den verkrüppeltesten Holländer.  
 Transport 125.70 M.  
 Es gingen ein von: 8.- M.  
 Zusammen 128.70 M.  
 Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit Die Expedition.

**Verkauf**  
**Kassen-Schränke**  
**Alfred Moch**  
 E 5, 5 Tel. 1759  
 15559

**Guter süßer Apfelwein**  
 der Liter für 28 Pf. wird verkauft. 63342  
**Obb. Keller, Schaafberger**  
 Kleine Wallstraße 10.

**Geldverkehr**  
**Hypotheken**  
 auf amtl. & priv. Schätzung für Wohn- & Geschäftshäuser, Villen, Hotels, Fabriken & landw. Anwesen  
**An- & Verkauf** aller Art  
**Liegenschaften** vermittelt prompt u. reell.  
**Egon Schwartz**  
 Friedrichstr. 16, 21 Telefon 1134  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.  
 7691

**Vermischtes**  
 Kellerei erfahrener  
**Buchhalter**  
 sucht während seiner freien Zeit die Führung von Büchern etc. zu übernehmen, Angebote unt. Nr. 6061 an die Expedition.  
**Eleg. Damenkleider**  
 Kostume u. f. w. werden gut liegend angefertigt zu günstigen Preisen. F 5, 13. 6141

# Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmäßigen Zeiträumen von 14 Tagen.

6749

Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

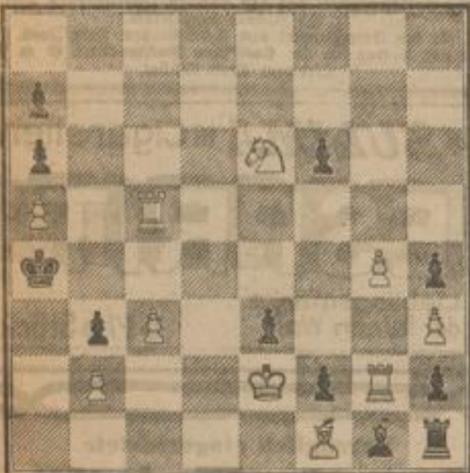
Nr. 25

Mannheim, den 9. September 1911

1. Jahrg.

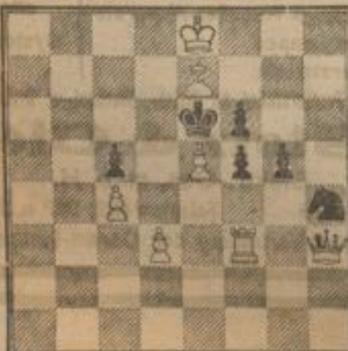
Unsere heutige Spalte widmen wir einem  
**Lösungsturnier**  
 indem wir unsere Leser zur Lösung der nachstehenden 3 Probleme einladen.

### Problem No. 33



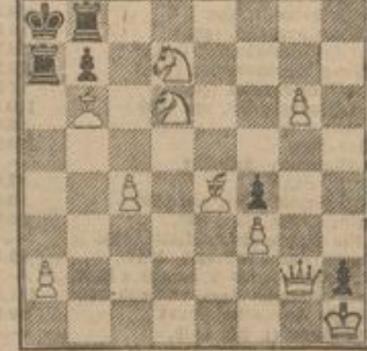
Mat in 4 Zügen.

### Problem No. 34



Mat in 3 Zügen.

### Problem No. 35



Mat in 3 Zügen.

Die Lösungen sind bis 30. September mit einer Kritik der einzelnen Probleme und genauer Adresse der Leser an Herrn W. Gudehus, Mannheim, U 6, 16, einzusenden.  
 Die 3 besten und ausführlichsten Lösungen werden mit Bücherpreisen prämiert; bei mehreren gleichwertigen Einsendungen entscheidet das Los.  
 Bei diesem Lösungsturnier folgen wir der Anregung unseres Schachfreundes, Herrn Otto Gross in Frankfurt a. M., welcher uns das Material und die Preise aus Interesse für unsere Spalte zur Verfügung stellte.  
 Wir sagen Herrn Gross hierfür an dieser Stelle nochmals unseren besonderen Dank und hoffen, dass seine Wünsche, welche er an ein zunehmendes Interesse unserer Leser für das Problemfach knüpft, durch diese Turnieranregung im weitesten Masse in Erfüllung gehen mögen.

### Partie No. 30

Gespielt in der 2. Runde des Karlsbader Turniers.  
 Weiss: Schlochter. Schwarz: Dr. Perlis.  
 1. d2-d4 d7-d5  
 2. Sg1-f3 Le8-f5  
 Nicht empfehlenswert! Der Läufer fehlt später zum Schutze des Damenflügels.  
 3. e2-e4 e7-e6  
 4. Dd1-b3 Dd8-b6  
 5. c4xd3!  
 Dies erzwingt Damenaustausch, wodurch für Weiss die Turmlinie geöffnet wird.  
 6. a2xb3 Db6xb3  
 7. d3xc6! Lf5xb1?  
 Eine prächtige und überraschende Kombination, die einen Bauern gewinnt.

7. .... Sb8xc6  
 Schwarz darf nicht Lb1-c4 spielen, da 8. Ta1xa7 Ta8xa7 9. c6-c7 folgen würde.  
 8. Ta1xb1 c7-e6  
 9. e2-e3 Lf8-b4+  
 10. Lc1-d2 Sg8-e7  
 11. Ld2xb4 Sc6xb4  
 12. Lf1-b5+ Se7-c6  
 13. Ke1-e2 Ke8-e7  
 14. Th1-c1 Th8-c8  
 15. Tc1-c4 Ta8-b8  
 16. Td1-a1 a7-a6  
 17. Lb5xc6 b7xc6  
 18. e3-e4  
 Droht durch Ta1-a4 einen Bauern zu erobern.  
 18. .... Tb8-b5  
 19. Ta1-a4 a6-a5  
 20. Tc4-c5 Tc8-a8  
 21. Sf3-e5!  
 Wieder eine unangenehme Drohung! 22. Ta4xb4 a5xb4 23. Se5xc6+ beabsichtigt Weiss. Aber was ist dagegen zu tun?  
 21. .... f7-f6  
 22. Ta4xb4 Tb5xb4  
 23. Se5xc6! Ke7-d6  
 24. Sc6xb4 a5xb4  
 25. Tc5-b5 Ta8-a2  
 26. Tb5-b6+ Kd6-c7  
 27. Tb6xe1 Ta2xb2+  
 28. Ke2-d3 Ke7-d8  
 29. Tc6-a6 Tb2xe2  
 30. Ta6-a8+ Kd8-e7  
 31. Ta8-a7+ Ke7-f8  
 Weiss führt das Endspiel musterhaft.  
 32. d4-d5 Tf2xg2  
 33. d5-d6 Kf8-e8  
 34. Kd4-c4 Tg2-g5  
 Um den König nicht eindringen zu lassen.  
 35. Ta7-e7+ Ke8-d8  
 36. Kc4xb4 h7-h5  
 37. Kb4-e4 h5-h4  
 38. b3-b4 Tg8-g2  
 39. Te7-a7 Tg2xb2  
 40. Kc4-d5 Th2-e2  
 41. e4-e5! Te2-d2+  
 Auf Te2xe5+ folgt natürlich Kd5-c6.  
 42. Kd5-e6 Kd8-c8  
 43. d6-d7+ Kc8-b8  
 44. Ta7-a6 Kb8-c7  
 45. Ta6-d6 Schwarz gibt auf.  
 Eine von Seiten Schlechters meisterhaft durchgeführte Partie!  
**Briefkasten.**  
 M. St. in Ludwigshafen: Ihr erster Versuch ist anerkennenswert, aber für eine Veröffentlichung doch zu einfach.



**Großh. Hof- u. Nationaltheater**  
Mannheim. 1872

**Chorfschule.**  
Für den ersten Kurs der Chorische werden noch stimmbegabte Herren und Damen (Alter nicht unter 19 und nicht über 25 Jahre) aufgenommen. Anmeldungen bis spätestens 15. September im Theaterbüro. Die Hoftheater-Intendant.

**Großh. Hof- und National-Theater**  
Mannheim.  
Sonntag, den 10. Septbr. 1911.  
3. Vorstellung im Abonnement A.

**Carmen.**

Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.  
Regie: Eugen Gebrath — D. Licht: Felix Leberer.

**Personen:**

Carmen	Jane Freund
Don José, Sergeant	Fritz Vogelstrom
Escamillo, Stierkämpfer	Hans Bahling
Zuniga, Leutnant	Ratien Franck
Morales, Sergeant	Georg Hierasly
Micaela, ein Bauerntöchterchen	Eilly Hafgren-Waag
Dancatro	Hugo Wolfen
Nemendado	Max Kleinert
Prasquita	Else Tischkau
Mercédès	Else Tischkau

Soldaten, Straßenjungen, Zigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Sold.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

**Aufführung:** 7 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende u. 10 Uhr  
Nach dem 1. und 3. Akt größere Pause.

**Gede Preile.**

**Neues Theater im Rosengarten.**  
Sonntag, den 10. Septbr. 1911

**Die deutschen Kleinstädter**

Lustspiel in 4 Akten von August von Kobzar  
Regie: Emil Reiter.

**Personen:**

Herr Nikolaus Staar, Bürgermeister, auch Oberlehrer zu Krähwinkel	Emil Hecht
Frau Unter-Sekretärin Staar, keine Mutter	Julie Sanden
Sabine, seine Tochter	Marianne Kus
Herr Blye-Ri, Genossenschaftler Staar, sein Bruder, Gewerksführer	Kati Reumann-Hobitz
Frau Oberkloffe und Tischweilerin Brendel	Elie Delant
Frau Stadt-Milch-Kaffe-Schreiberin Morgentoth	Lothar Wittels
Herr Bau-, Berg- und Weg-Inspektor-Substitut Spelling	Hans Gohed
Elmer	Georg Köhler
Klaus, der Ratsherr	Alexander Köhler
Eme Maib	Emma Schönfeld
Ein Bauer	Paul Richter
Ein Nachtwächter	Louis Heisenberger

Die Szene ist in der kleinen Stadt Krähwinkel.  
In den ersten drei Akten am Samstag in des Bürgermeisters Hause  
Im letzten Akte die Straße vor dem Hause.

**Aufführung:** 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr  
Nach dem 3. Akt größere Pause.  
**Neues Theater. Eintrittspreise.**

**Im Großh. Hoftheater.**  
Montag, 11. Sept. 1911. 3. Vorst. im Abonn. C

**Die gelehrten Frauen — Tartuff**

Anfang 7 Uhr.

**Saalbau-Café**  
Täglich von 8—12 Uhr

**Erstklassiges Künstler-Konzert**  
schönster Concertsaal in Mannheim.  
Eintritt frei! 17852

**Terrassen-Restaurant**  
Stephanien-Promenade 15. — Tel. 4581.  
i. d. Seltzer: August Bihardt. i. d. Seltzer: August Bihardt.  
In schöner Lage Rosengarten und nächster Nähe des Waldparks. Überliche Aussicht auf den Rhein. Gute Küche. — Naturweine. — Gut bürgerlicher Mittag- und Abendessen. Jeden Samstag: Großes Schmaffen.

**Bad Rippoldsau (Bad. Schwarzwald)**  
Eisenbahnstation Wolfach (Postauto am Bahnhof)  
Herrlicher Herbstaufenthalt, milde Temperatur, schöne Waldpromenaden, gedeckter Stiegen im Walde. Erstkl. Verpfleg., Diätische und ärztl. Kontrolle. 11667  
Pension incl. Zimmer Mk. 9.— pro Tag aufwärts  
Behälter Arzt Dr. von Dorbt. — Anfragen erbeten.  
Die Bade-Direktion.

**Hof-Instrumentenmacher** 14131

**Heinrich Kessler**  
P 6, 2 Tel. 2074

**Spezialität: Geigenbau und Reparaturen.**  
Größte Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.  
Billigste Bezugsquelle von Saiten in allen Qualitäten.

**Feuerwerk aller Art.** 57829  
**ritz Best**  
Feuerwerker. Q 4, 3, Mannheim

Verlangen Sie nur

**KRONE**



**Glühstrümpfe**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

11558

**A 2, 3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2, 3**  
von **HERMANN OCHSEN.**  
— — — Beginn der Winterkurse — — —  
Mitte September und Anfangs Oktober.  
Anmeldungen in den Sprechstunden von 11—1 und von 2—6 Uhr. — Sonntags von 10—3 Uhr.  
Hermann Ochsen  
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer  
Mein Tanzsalon  
befindet sich im Hause mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet. 17676

**MEY'S Stoffwäsche**  
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**




Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden, Jeder Wäscheartikel trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Meuser, N 2, 1 in gros u. en detail; Hehr-Köhler, T 6, 17; H. Krieger, G 5, 8; W. Katzenmaier Neff, Seckenheimerstr. 92; V. Fahlbusch, in gros u. en detail; Heinrich Karcher, O 4, 5; A. Schenk, 2. Querstr. 16; Gg. Karcher, G 3, 20; Franz Bismüller Nachf., Helene Greif Q 2, 6; Theod. Kappas, Schwetzingenstr. 76; H. Futterer, Schwetzingenstr. 101; Friedrich Hiltzschel, Schwetzingenstr. 90; Wilhelm Richter, Papierhandlung C 1, 7; Steins Buchhandlung, G 5, 1; Joseph Schuck, J 1, 19 und Emil Strecker, U 1, 11; — in Käferthal bei Fr. Beckmann, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grünstelns auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich**

14885

**Staatl. Konzess.**

**Institut und Pensionat Sigmund**  
A 1, 9 Mannheim Tel. 4742  
— Besteht seit 1894 —

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 12. September l. Jrs. Aufnahme von 9 Lebensjahre an. Vorbereitung zur Quinta bis Prima, zum Einj.-Freiw. und Maturitätsexamen. Kl. Klassen. Indiv. Behandl. **Erfolge:** 1905—10 best. 100, im Schuljahr 1909—10 allein 20, im lauf. Schuljahr bereits 10 Schüler ihre Prüfungen. In den letzten zwei Jahren errangen fünf Schüler den 1., 2., 3., 4., 5., 6. Platz in den Klassen, zu denen sie im Institut vorbereitet wurden. Prospekte u. Referenzen durch den 17816  
Sprechst. tägl. von 11—12.30 Uhr. Direktor: **H. Sigmund.**

**Vorschule**  
für Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, Reformschule, Höhere Mädchenschule

**M 3, 10 Institut Schwarz M 3, 10**  
gegr. 1872 Knaben u. Mädchen gegr. 1872  
Sprechzeiten: Dienstag 11—1  
Freitag 3—4  
Schriftliche Anmeldungen und Auskünfte jederzeit. Wiederbeginn 14. September. 17817

**Fröbel'scher Kindergarten**  
M 3, 3 MANNHEIM M 3, 3  
Anmeldungen kleiner Zöglinge von 3 Jahren bis zum schulpflichtigen Alter werden jederzeit daseibst entgegengenommen. — Aufenthalt im Freien. 17714

**Großh. Realschule Ladenburg.**  
Anmeldungen neu eintretender Schüler werden am **Dienstag, den 12. September, vormittags 8—12 Uhr** entgegengenommen. 17795  
Großh. Direction: B. S. a. c.

**Orthopädische Fußbekleidung**  
fertigt in schönen passenden Ausführungen 17707  
**M. Schwind, Schuhmachermeister, T 6, 38**  
Mäßige Preise. (20 Jähr. Geschäftspraxis). Prompte Bedienung.  
NB. Mehrjähr. Idealanst. des Orthopädischen Instituts fr. Dröll.

**Stadtsparkasse Ladenburg.**  
Sämtliche Einlagen werden verzinst à **4%**  
Girokonto bei der Badischen Bank, Mannheim

**So nebenher**  
wäscht man die Wäsche mit  
**Johns „Volldampf“-Waschmaschine**



Zeit-, Seife- und Feuerungs-material-Ersparnis ca. 75%.  
Ausführliche Prospekte durch:  
14951  
**Hermann Bazlen, O 2, 1 (Paradepl.)**

**Nicht übersehen!**  
Junge Leute erl. Kostlos ausführl. Prospekt der Landwirtschaftl. Lehranstalt Lebrnshaus Granschwitz, Madonnenweg 35. Grönd. gedieg. Anstalt. u. Verwalt. Besondere Güte u. Volkereignisse. Kostlos Stellenvermittlung. 10. Jahrgang 3000 Schüler. Direkt. Krause.

Von der Reise zurück:  
**Dr. Leimbach, O 7, 18**

Als unterhaltende

**Reiselektüre**

empfohlen wir nachstehende in unserer Verlage erschienene

**Novellen und Romane**  
Walter Treu's kulturgeschichtlichen Novellenkranz:

**„Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“.**  
1. Wer unter Euch wirt den ersten Stein auf sie und ihn? 2. Wie du mir, so ich dir! 3. Prediger und Feinmaler (dazu Nachtrag mit besonderer Verlangen). 4. a) Schützen und Schützenkönig. b) Jagd auf Wildgans und Wildente. c) Retenerlar von Sandow, das Finkelkind. d) Ein Damenkränzen. 5. a) Luror sieh'n froh dahin. b) Der Herr Kantor und seine Lehrmethode. c) O Jugendzeit, du schöne Zeit. 6. Feuersnot. 7. Fieckchen Schulzes Hochzeit. 8. Ulrich, der lachende Philosoph, in seiner Kindheit. 9. Der junge Herr Ulrich. 10. Ulrich, der lustige Gastwirt oder der lachende Philosoph.  
Preis jedes Bändchens  
brochürt Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

**„Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“.**  
Bilder aus dem Kleinstadtleben, von Walter Treu in Dresden, dem bekannten Verfasser des Götteranges „Theodorich der Grosse“. Das Werk besitzt nationalen, ethischen und erzieherischen Wert und darf berechtigten Anspruch auf einen Platz in jeder Hausbibliothek erheben.  
Wien. Wiener Montagspost.

**Maxim Mercator „Irregang“.**  
Ein Sang vom Neckartal. Gebunden Mk. 3.—  
Luss, S., „Der Arztstreik“. Brochürt Mk. 1.—, gebd. Mk. 1.50  
„Frauenrechtlerinnen“. Brochürt Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50  
Dr. Gneist, „Fräulein Rechtsanwält“. Brochürt Mk. 3.—, gebd. Mk. 3.50  
Mercator, A., „Erstklassige Kaufleute“. Brochürt Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50  
„Grosskaufmannstöchter“. Brochürt Mk. 3.—, gebd. Mk. 3.50

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
G. m. b. H.

**BENZ**  
AUTOMOBILE



Tourenwagen • Stadtwagen • Kleine Wagen • Lastwagen • Omnibusse  
Geschäftswagen • Bootmotoren  
Luftschiff- und Flugmotoren

**BENZ & Cie.**  
Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik Akt.-Ges., Mannheim.  
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G.  
P 7, 24.

**Perzina**  
Flügel  
Pianos  
in allen Stylarten

**Filiale**  
**P 7 1.**  
Heidelbergerstr.  
geschützt!

58945

**Leibbäckerei und Konditorei**  
Tel. 2314. **Og. Mad** J 1a, 3.  
empfehl.  
täglich frisches wohlfeilmed.  
**Kaffeegebäck**  
in milder Ware.  
**Rosinen-Brote à 25 Pf.**  
**Süßer Plätz à 50 Pf.**  
Sorten, Kuchen, Konfekt usw.  
Preis list.  
**Spezialität:**  
**Feinbäckerei Zwiebad,**  
edles Schrotbrot,  
Herzlich empfohlen.  
Befehlungen auf alle Sorten  
Bäckwaren werden jederzeit  
angenehm, bei pünktlicher Liefer-  
ung frei ins Haus. 5250

**Unterricht**

**Wo Interesse**  
u. natürl. Gede für Musik  
vorhanden, erziele ich auf d.  
Klavier diast. Harmonielehre.  
Bei guter Vorbereitung, Ziel:  
Gelingen d. Begleitung ohne  
Notenkennntnis. Off. auf bef.  
Freien unter Nr. 6139 an  
die Exp. 66. Bl.

**Geldverkehr**

**Hypotheken**  
II. Stelle nach amtl. u.  
Stützung auf Wohn- und  
Geschäftsobjekte in Mannheim-  
Ludwigshafen a. Rh. etc. 10179  
An- und Verkauf von  
Eigentümern und  
Restkaufschillingen  
vermittelt prompt und reell

**Hugo Schwartz**  
Hypotheken- und Immobilien-  
Bureau. K 7, 12. Tel. 604.  
**Mk. 6000.— II. Hypothek**  
per sofort auszuliefern. Offert.  
unt. Nr. 5930 an die Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen**

**Nur Rosengartenstr. 32**  
Billig! **Möbel** Billig!

**Ohne Konkurrenz!**  
pol. eleg. kompl. Schlafzimmer  
mit grossem Spiegelschrank  
u. Matras, prima 280 M.  
Qualität, nur  
pol. Vertiko, modern,  
prima Qualität 42 M.  
pol. Kleiderschrank,  
immo Eiche 45 M.  
125 cm breiten Spiegel-  
schrank, prima Qual. 88 M.  
Divas auf Federn ge-  
arbeitet 42 M.

**Bad. Holz-Industrie**  
**Recha Posner**  
Mannheim 58553  
Rosengartenstr. 32  
**Rähmaschine** (Eins.)  
mit 20  
vert. Willh. 22, 2. Te. 6139

# Saalbau-Theater

Programm vom 9. bis 12. Sept. 1911

Eine Fahrt durch die Wachau  
Naturaufnahme

Seltames Abenteuer Drama

Teddy Holzbocks Eroberungen  
Poesie

Die Waffen in der Hand Drama

Kaukasisches Reiterfest

veranstaltet in Gagry, durch S. H. Prinz Alexander von Oldenburg an Ehren der Passagiere des Nord. Lloyd-Dampfers „Schlewig“

Fritzen als Kraftathlet Humoreske

Der Sträfling

Ein dramatischer Tendenzfilm, herabgegeben von dem Fürstentum für entlassene Straftatgenossen in New York.

Hauptdarsteller:

Van Bibber . . . . . Robert Connes  
Der Sträfling . . . . . Marc Mc. Dermott  
Seine Frau . . . . . Mary Fuller

Müller als Jiu Jitsu-Kämpfer Komisch

# Moore-Licht.

Das neue elektrische Vakuumröhrenlicht  
das idealste Licht der Gegenwart.

Keine Leitungsdrähte. Keine Bedienung.

## Ersatz für Tageslicht.

Im Betriebe im Ausstellungsraum der Rhein. Automobilgesellschaft hier.

17856 Prospekte und Kostenanschläge durch die Alleinvertrötter

# Frankl & Kirchner

P 7, 24 Mannheim Tel. 214.

# Josef Blum Nachf.

Magazin für Haus- und Küchengeräte

D 1, 13. Tel. 2787.

Für die Obst-Saison: 17858

Obstschränke, Obstgestelle, Apfelschälmaschinen,  
Obsthorden, Zwetschgen-Entkern- und -Teilmaschinen.

### Vermischtes

**Schöne Kegelbahn**  
zu vermieten. Näheres bei  
Prinz Wilhelm u. Char-  
lottenstraße. 63388  
**Turnverein Mannheim.**  
Küchener Junge, 3 Jahre alt,  
an Kette abzugeben. 63349  
S. 3, 7b, 2. Stof.,  
Franz Dietrich.  
Tüchtige Büglerin nimmt  
noch Kunden an. 63021  
Mag. Josephstr. 10. part.

### Zu verkaufen

**Kaffeischränk**  
zu M. 140 — gegen Kassa  
loftet zu verkauf. Offert. unt.  
Nr. 68.61 an die Exped.  
Umzugs halber einige schöne  
Leigemälde Küchenschr. u.  
Tisch löst. Handr. bill. zu  
verf. K. S. S. S. St. r. 63349  
**Antiquarische Schabes-**  
**lampe** billig zu verkaufen.  
C. 3, 17. part. 63284

### Lehrmädchen

**Lehrmädchen** soll gesucht  
Geschw. Halbreich, Roben,  
Rosengartenstr. 17. 63000  
**Damen-Konfektion.**  
Lehrmädchen gegen sofort.  
Vergütung per halb gesucht.  
Albert Gödel,  
Barackeplatz.  
63360

# Karlsruher Tagblatt

Unparteiische Tageszeitung.

Bestes Inserationsorgan u. Ähnliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Einzigste Morgenzeitung im Großherzogtum Baden. Ausgedehnter Depeschendienst bis zum Spätabend. Täglich Drabroverbindung mit der Reichshauptstadt. Uollständige Leitartikel. Originalartikel über kommunal- u. sozialpolitische Tagesfragen. Reichhaltiger Nachrichtendienst aus Baden und den Nachbarländern. Feuilletonischer Unterhaltungsstoff von ersten deutschen Schriftstellern.

Versand nach auswärtig mit den Nachzügen. Zustellung in Karlsruhe und Umgebung durch die Träger in den frühen Morgenstunden; am Tage nach Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung gegen 12 Uhr mittags.

Weitgehendste Verbreitung in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung.

Vierteil (durch die Träger frei ins Haus M. 1.60  
jährlicher „Post“ „ „ „ 2.22  
Bezugspreis (bei der Post abgeholt) „ 1.80

Wirksame Insertion bei  
billigster Berechnung.

Die einspaltige, 48 mm breite Peitzelle 20 Pfg.  
Reklameweile, 72 mm breit, 45 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. 17868

**Wohnungsanzeiger und Stellenmarkt.**

Telephone-Expedition 203. Redaktion 2094. Uering 207.



## Dr. Thompson's Seifenpulver

# bestes Waschmittel

### Wohnungen

**Handschuhheimerlandstraße 46—48**  
— Heidelberg — 24362

6- und 3-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, moderne Ausattung, elektr. Licht, Warmwasserzentralheizung, großer Garten, per sofort zu vermieten.

Näheres Büro E. Augrnick

Handschuhheimerlandstr. 45, part., Tele. 1619  
oder Blanner, Mannheim  
Ruppertsdriftstraße 10. Telefon 679.

# Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

## Frau Emilie Keipp

geb. Altfaldisch.

MANNHEIM, den 9. September 1911.

**Karl Keipp & Familie.**

Die Feuerbestattung findet Montag, den 11. September 1911, nachmittags 4 Uhr, in aller Stille statt. 17854

Von Kranzpenden und Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

# Bezirks-Meisterschaften des Verbandes Südwestdeutscher Athletik-Vereine.

(Baden, Pfalz und Oberrhein.)

Alljährlich vor Beginn der Fußball-Saison ladet der Verband ein zum Austrag der Meisterschaften in den verschiedenen Gattungen, Sprung- und Wurfkonkurrenzen. Es können sich daran nur solche mit Erfolg beteiligen, die im Laufe des Jahres gut abgelaufen, d. h. eine gute Leistung aufzuweisen haben. Das Arrangement der Veranstaltung wurde dieses Jahr der „Fußball-Gesellschaft 1908“ in Ludwigshafen übertragen. Ramentlich war es der Vorsitzende des Vereins, Herr H. Schmidt-Ludwigshafen, sowie Herr W. Behner-Hatzenberg als Vertreter der deutschen Sportschleife, die das Fest mit Umsicht und Geschick leiteten. Die hervorragenden Leichtathleten von Mannheim, Karlsruhe, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Saarbrücken, Neß, Pforzheim u. a. waren vertreten und nur die Sieger von Strahlburg (Kerzen, Kaderger etc.), die samt mit an der Spitze waren, kamen sonderbarerweise nicht an den Start. Wenn auch manche Leistungen, die auf einem internationalen Meeting gezeigt werden, nicht erreicht wurden, so konnte man doch im 1000 Meter-Laufen, im Hochsprung und Stabhochsprung ausgezeichneten Sport bewundern, die nur von wenigen Leichtathleten in Deutschland überholt wurden. Beim 1000 Meter-Lauf ging Heinz Saarbrücken als Erster durchs Ziel und zwar mit prächtigem Endlauf, nachdem er vorher während des Laufs immer ca. 20 Meter hinter Klein, Wöllingen, auf dem zweiten Platz lag. Beim Hochsprung war es Böhm (Victoria, Mannheim), der diesmal 1,70 Meter über sprang und im Stabhochsprung war es namentlich Hafensraz (Turnverein Mannheim), der durch seine ausgezeichneten Sprünge die Zuschauer faszinierte; aber auch Böhm erreichte hier dieselbe Leistung (1,08 Meter) und erst beim Stechen um den ersten Preis ging Hafensraz als Sieger hervor. Nachstehend die einzelnen Resultate:

- 100 Meter-Laufen, Meisterschaft 1. Erwin Kern, Victoria Mannheim 11,3 Sek., 2. Eustach Mödler, Fußballverein Kaiserslautern 11,5 Sek., 3. Wd. Gutsch, Fußballverein Bruchsal.
- Hochsprung mit Kufau, Meisterschaft 1. Minotti Böhm, Victoria Mannheim, 1,70 Meter, 2. Fritz Burkhardt, Pforzheim, 1,50 Meter, 3. Jul. Frey, Turnverein Mannheim, 1,20 Meter.
- 800 Meter-Laufen, Meisterschaft 1. E. Deins, Saarbrücken 3 Min. 7 1/2 Sek., 2. Alf. Klein, Wöllingen 3 Min. 8 1/2 Sek., 3. Hans Geringer, Victoria Heidenheim.
- 1000 Meter-Laufen, Meisterschaft 1. H. Junius, Nevidia Ludwigshafen 31,20 Meter, 2. Min. Böhm, Victoria Mannheim 31,60 Meter, 3. H. Junius, Nevidia Ludwigshafen 32,00 Meter.
- 200 Meter-Laufen, Meisterschaft 1. Erwin Kern, Victoria Mannheim 24,3 Sek., 2. Jul. Frey, Turnverein Mannheim 26,2 Sek., 3. Karl Friedebach, Palästina Mannheim 25,3 Sek.
- Stabhochsprung mit Kufau, Meisterschaft 1. Min. Böhm, Victoria Mannheim 4,18 Meter, 2. Fritz Burkhardt, Ballspielklub Pforzheim, 3,94 Meter, 3. Jul. Frey, Turnverein Mannheim 3,88 Meter.
- 1500 Meter-Laufen, Meisterschaft 1. S. Oelms, Saarbrücken 4 Min. 27 1/2 Sek., 2. Alf. Klein, Wöllingen 4 Min. 30 1/2 Sek., 3. H. Junius, Nevidia Mannheim 4 Min. 41 1/2 Sek.

- 110 Meter-Gardienlaufen, Meisterschaft 1. H. Junius, Victoria Mannheim 15 1/2 Sek., 2. Alf. Klein, Wöllingen 16 1/2 Sek., 3. Peter Dörfling, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen.
- Kugelstoßen, 7 1/2 Kg., Meisterschaft 1. Phil. Junius, Nevidia Ludwigshafen 10,44 Meter, 2. Franz Jäger, Phönix Karlsruhe 10,25 Meter, 3. Alf. Klein, Wöllingen 10,08 Meter.
- 3000 Meter-Weitgehen, Meisterschaft 1. Georg Fieb, Pfalz Ludwigshafen 15 Min. 9 Sek., 2. Josef Schmidt, Phönix Ludwigshafen 15 Min. 27 1/2 Sek., 3. Wilhelm Kroll, Sportfreunde Karlsruhe.
- 1000 Meter-Laufen, Meisterschaft 1. Eustach Mödler, Fußballverein Kaiserslautern 25,7 Sek., 2. Karl Friedebach, Palästina Mannheim 26,2 Sek., 3. Ludwig Goh, Palästina 26,1 Sek.
- Stabhochsprung, Meisterschaft 1. Wilhelm Hafensraz, Turnverein Mannheim 3,88 Meter, 2. Minotti Böhm, Victoria Mannheim, 3,08 Meter, 3. Karl Fiedl und Georg Grentlich, Turnverein Mannheim 2,80 Meter. Grentlich versäuserte zugunsten seines Turnkameraden Diehl.
- 7500 Meter-Laufen, Meisterschaft 1. Otto Heinzelmann, Sportverein Neß 39 Min. 45 1/2 Sek., 2. Fritz Seber, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 39 Min. 48 1/2 Sek.
- Reichstättliche Bank des Rhein-Neckarlandes des D. N. S. Gleitseitig mit den Bezirks-Meisterschaften veranstaltete die Ludwigshafener Fußball-Gesellschaft auch das Bank des Rhein-Neckarlandes des D. N. S. Die leichtathletischen Bestleistungen kamen bereits am Vormittag zum Austrag, während die schwerathletischen am Nachmittag im Dauerrennen und Ringen in 4 Klassen ihre Kräfte erprobten. Nachstehend bringen wir die erzielten Resultate:
- 1. 100 Meter-Laufen 1. Karl Friedebach, Palästina Mannheim 11,3 Sek., 2. Christ. Helein, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 12 Sek., 3. W. Gutsch, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 12,1 Sek., 4. Karl Graf, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 12,5 Sek. und 5. Eugen Rupp, Palästina Mannheim 12,4 Sekunden.
- 2. Dreikampf, 100 Meter-Lauf, Weitsprung und dem Stand und Kugelstoßen. 1. Peter Gerdon, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 28 Punkte; 2. Karl Friedebach, Palästina Mannheim 26 Punkte; 3. Otto Wieland, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 19 Punkte; 4. Carl Eichenhut, Stamm- und Ringklub Ludwigshafen 18 Punkte und 5. Franz Schmidmayer, Palästina Mannheim 17 1/2 Punkte.
- 3. Schiuderballwerfen. 1. Eugen Rupp, Palästina Mannheim 41,2 Meter, 2. Karl Friedebach, Palästina Mannheim 40,55 Meter, 3. W. Gutsch, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 40,18 Meter, 4. Otto Wieland, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 39,17 Meter.
- 4. Zweikampf, Diskuswerfen und Dreifprung mit Kufau. 1. Karl Friedebach, Palästina Mannheim 16 Punkte, 2. Peter Gerdon, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 11 Punkte, 3. Christ. Helein, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 10 Punkte, 4. Otto Wieland, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 9 Punkte und 5. Carl Eichenhut, Stamm- und Ringklub Ludwigshafen 7 1/2 Punkte.
- 5. 2000 Meter-Laufen. 1. Christ. Helein, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 26,3 Sek., 2. Karl Friedebach, Palästina

- Mannheim, 26 Sek., 3. W. Gutsch, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 26,2 Sek., 4. Karl Graf, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 26,1 Sek. und 5. Franz Schmidmayer, Palästina Mannheim 27,2 Sekunden.
- 6. Stierkampf, Steinstoßen, Kugelstoßen, Weitsprung mit Kufau. 1. Carl Eichenhut, Stamm- und Ringklub Ludwigshafen 11 1/2 Punkte, 2. Peter Gerdon, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 10 1/2 Punkte, 3. Otto Wieland, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 9 Punkte, 4. Christ. Helein, Fußball-Gesellschaft 1908 Ludwigshafen 8 Punkte und 5. Karl Friedebach, Palästina Mannheim 7 Punkte.
- 7. Dauerrennen, zweierlei in 4 Klassen. a) Hebergewicht, 90 Pfd.: 1. Otto Reubel, Athletenklub Mannheim 1, 2. Ludwig Reubel, Athletenklub Mannheim 1, 3. Peter Schäfer, Stamm- und Ringklub Ludwigshafen, 4. W. Gutsch, Palästina, Sport- und Athletenklub Ludwigshafen, 5. Jul. Steinböcker, Germania Ringklub Ludwigshafen, 6. Emil Anony, Athletenklub Ludwigshafen, 7. Emil Jung, Stamm- und Ringklub Ludwigshafen, 8. S. Oelms, Stamm- und Ringklub Ludwigshafen, 9. Alf. Klein, Wöllingen, 10. Phil. Junius, Sport- und Athletenklub Ludwigshafen. — b) Hebergewicht, 100 Pfd.: 1. Carl Eichenhut, Stamm- und Ringklub Ludwigshafen, 2. Wilhelm Goh, Stamm- und Ringklub Ludwigshafen, 3. Rob. Goh, Heideberg, 4. Fritz Simon, Ludwigshafen, 5. W. Gutsch, Palästina, Deutsche Seite Mannheim, 6. Alfred Hölzer, Athletenklub Mannheim 1, 7. Emil Darmann, Ludwigshafen, 8. Otto Walter, Deutsche Seite Mannheim. — c) Mittelgewicht, 110 Pfd.: 1. Alf. Klein, Athletenklub Mannheim 1, 2. W. Gutsch, Ludwigshafen, 3. Karl Goh, Ludwigshafen, 4. Otto Wieland, Ludwigshafen, 5. Karl Vogel, Ludwigshafen, 6. Aug. Thier, Ludwigshafen, 7. Franz Jochim, Ludwigshafen und 8. Eugen Rupp, Athletenklub Mannheim 1. — d) Schwergewicht, 120 Pfd.: 1. S. Oelms, Ludwigshafen, 2. Carl Eichenhut, Ludwigshafen, 3. W. Gutsch, Athletenklub Mannheim 1, 4. W. Gutsch, Ludwigshafen, 5. S. Oelms, Athletenklub Mannheim 1 und 6. Peter Hillenbrand, Ludwigshafen.
- 8. Ringen in 4 Klassen. a) Hebergewicht, 1. W. Gutsch, Ludwigshafen, 2. Peter Goh, Sportklub Deutsche Seite Mannheim, 3. W. Gutsch, Ludwigshafen, 4. Alfred Hölzer, Sportklub Deutsche Seite Mannheim, 5. Karl Darmann, Ludwigshafen, 6. Rob. Schmidt, Ludwigshafen, 7. W. Gutsch, Ludwigshafen, 8. Otto Reubel, Athletenklub Mannheim 1, 9. Ludwig Reubel, Athletenklub Mannheim 1. — b) Hebergewicht, 1. W. Gutsch, Ludwigshafen, 2. W. Gutsch, Ludwigshafen, 3. W. Gutsch, Ludwigshafen, 4. Fritz Simon, Ludwigshafen, 5. Rob. Goh, Heideberg, 6. W. Gutsch, Ludwigshafen, 7. Otto Walter, Sportklub Deutsche Seite Mannheim, 8. W. Gutsch, Ludwigshafen, 9. Jul. Steinböcker, Ludwigshafen und 10. W. Gutsch, Athletenklub Mannheim 1. — c) Mittelgewicht, 1. Karl Goh, Ludwigshafen, 2. W. Gutsch, Athletenklub Mannheim 1, 3. W. Gutsch, Ludwigshafen, 4. W. Gutsch, Ludwigshafen, 5. W. Gutsch, Ludwigshafen, 6. Karl Vogel, Ludwigshafen, 7. Eugen Rupp, Athletenklub Mannheim 1 und 8. Otto Wieland, Ludwigshafen. — d) Schwergewicht, 1. Peter Hillenbrand, Ludwigshafen, 2. W. Gutsch, Ludwigshafen, 3. W. Gutsch, Ludwigshafen, 4. W. Gutsch, Ludwigshafen, 5. W. Gutsch, Ludwigshafen, 6. W. Gutsch, Ludwigshafen, 7. W. Gutsch, Ludwigshafen, 8. W. Gutsch, Ludwigshafen, 9. W. Gutsch, Ludwigshafen, 10. W. Gutsch, Ludwigshafen.



Stellen finden

Vakanz.

Herrn aus allen Erwerbszweigen, welche ihren Beruf zu ändern gesonnen sind, finden bei angelegentlichem Affektationsgeschäft am Platze hierzu günstige Gelegenheit...

Oberreisender

auch Dame wird für den Betrieb geschäftlicher Werte mit Prima Empfehlungen und Goodwill leistungsfähiger Firmen gesucht.

Max Schwarz, Verlagshaus, Berlin, Reichsflagg 21.

Acquisiteure!

Zur provisionsweisen Gewinnung von Incentiven für eine Kombinationen-Banknote stellt ein gut eingeführter, großer Verlag noch einige Herren (auch Nichtfachleute) ein...

5695

Gewissenhafter, perierter Kontokorrentbuchhalter u. Korrespondent

für dauernde Stellung gesucht. Angebote in Lebenslauf, Zeugnisse u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 63335 an die Expedition d. Bl.

Schreinermeister für große Bauwerkerei

in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Nr. 63347 an die Exped. d. Bl.

Düchtiger Antogen-Schweißer

sofort gesucht. Näheres U 6, 3.

Schulstufenfänger Junge für leichte Bureauarbeiten

sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dedantlicher Hausburde gesucht.

0 5, 9.

Für ein kleines Engros-Geschäft wird zum baldigen Eintritt eine tüchtige Stenotypistin

gesucht und werden Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften mit Nr. 63204 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für die Registratur eines größeren Bureaus wird ein gewandter Fräulein

geleitetes Alter verlangt. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 63353 an die Exp. d. Bl.

Wädchen das in Hausweib, erfährt, zur Verm.

Dame nach Frankfurt a. M. gesucht. Gute Behandlung, jugel. Näh. Frauenthr. 41V.

Syndikalfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen. Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie In. Wales-Anthrazite.

Anträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkontor: D 4, 7 (Planken) Telefon 1919, oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telefon 1777 und 1917.



Das alleinige Verlagsrecht

der behördlich genehmigten Deutschen Reichs-Kronenbriefe der Stadt Mannheim

haben wir an einen intelligenten, gut situierten Herrn zu vergeben. Das Unternehmen ist von grosser, gemeinnütziger Bedeutung...

Verlag des Deutschen Reichspostbriefes Korona, G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, Hauptstrasse 30.

Gesucht eine Bäckerin, sowie zwei Serviermädchen.

Sich zu melden Sonntag von 11 bis 12 Uhr. Stephanienpromenade 15.

Junger kräftiges Mädchen für Villa in Heidenheim

per 15. Sept. od. später ges. eventuell auch tagsüber. Näh. Sch. Lanzstr. 18, 8. St., von 9-10 und 2-4 Uhr. 63359

Wädchen gesucht für kleinen Haushalt

mit fortgehenden für zwei Kinder, gute Behandlung, per 1. Okt. In Antrag. Waldparkstr. 24, 2. St. Kupfer. 63357

Mietgesuche Wohnung gesucht

per 1. April 1912. Suche zu obigem Termin schöne 6-7 Zimmer-Wohnung. Bitte Offerte mit Preisangabe unter Nr. 63267 an die Exp.

2 Damen suchen mod. 3-Zimmer-Wohnung.

Gel. Offerten unter 6078 an die Expedition d. Bl.

Große helle Werkstätt

möglichst in der Mitte der Stadt gelegen, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit näherer Angabe bezügl. Größe, Preis u. Nr. 63860 an die Exp. d. Bl.

Läden C 2, 7

kleiner Laden oder Büro per 15. Sept. zu verm. 6131

Schweizerstr. 32

Gute Heinrich Lanzstr. Eckladen zu vermieten. 23853

A. Danb, S 1, 16

Telephon 4490

Haasenstein & Vogler A.G. Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P. 21

Günstige Gelegenheit für tüchtigen Herrn (Franke u. Müller a. D.), welcher sich bei entsprechender Tätigkeit eine ganz selbständige Position (Jahres-einkommen ca. 10000 Mark) durch Übernahme einer sehr gewinnbringenden Vertretung gründen kann.

Vertrauensstellung.

Zur Entlastung unseres Hauptunternehmens wird ein tüchtiger fähiger Herr mit einem eigenen Kapital von 2-3000 Mark zwecks selbständiger Leitung unserer Zweigniederlassung gesucht.

Zu vermieten P 7, 21

Heidelbergerstr. 4. St., elegant. Wohnung, 8 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Bureau P 7, 7. 23553

Zu vermieten Q 7, 27

IV. Söckerstr. 8 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. In Antrag. Winterstr. 6053

Zu vermieten T 4a, 4

St. 2. St., 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 6130

Zu vermieten Friedrichsring I. Etage

7 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör - elegant ausgestattet. Näheres Schulhofstrasse 4, parterre.

Zu vermieten Hh. Lanzstr. 21

Schöne 3 Zim. m. Bad per 1. Okt. zu verm. 24447

Augusta-Anlage 12 (Neubau, Ecke Werderstr.)

sofort oder für später zu vermieten: 24445 10-12 Zimmer-Wohnungen mit Diele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Böden, Warmwasserheizung, Centrale Warmwasserbereitung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht, Elektr. Kraft-Anlage für Koch- und Heizzwecke, Personenaufzug, Hausmeister. Anskunft beim Eigentümer parterre. Telefon 3907.

Friedrichsplatz 9

4. St., 8-11 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Genügl. Heizung, Personenaufzug, Entlastung. 21532

Gontardstr. 29

Schöne 3-Zimmerwohnung per sofort zu verm. Näheres im Büro. Tel. 3836. 5399

Balenstr. 4

Nähe Hauptpostamt, Neubau, 2 Zimmer und Küche Wohnung mit altem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. 4766

Sajenstraße 26

zwei 4 Zim.-Wohn. neu berger. m. Zub. ev. auch als Bureau zu verm. 24119

Sajenstr. 64

8 Zimm. u. Küche, 2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 24310

Jungbuschstr. 4

3 Zim., Küche u. Bad, 3. St. zu verm. Näh. 4. St. 6132

Jungbuschstr. 22

3 Zimm., Küche, Badezimmer, an ruhige Leute zu vermieten. In Antrag. 2. St. 6848

Luisenring 23

Schöne 7 Zimmerwohnung, 1. Etage, mit Zubehör per 1. Okt. od. später in günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres Luisenring 23, I. Etage. 6049

Langstraße 85

2. St., 2 Zimmer u. Küche geräumig, an ruhige Familie per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Laden. 24435

Pandtenstr. 3

Schöne Wohnung, 4 Zim. m. Küche, Bad und Man. sof. zu vermieten. In Antrag. 24449

Pandtenstr. 1

Schöne 3 Zim. m. Bad per 1. Okt. zu verm. 24447

Pandtenstr. 100

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Pandtenstr. 98 eine Treppe hoch. 22750

Hh. Lanzstr. 21

Schöne 3 Zim. m. Bad per 1. Okt. zu verm. 24447

Seckenheimerstr. 63

moderne, sehr geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Badezimmer u. allen Zubeh. sofort oder 1. Okt. wegen Verlegung, mit Nachlag zu verm. In Antrag. dahlg. 2. St. 6148

Uhlendstraße 9 a

2 Zimmerwohnung part. per 1. Oktober zu verm. 6125

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit 2 Balkonen u. v. m. 6127

Schöne Wohnungen

von 5, 6, 7 und 8 Zimmer nebst Zubehör in verschiedenen Lagen der Stadt per sofort oder später zu verm. 6130

Ohne vis-a-vis

Geräumige 4-Zimmerwohnung mit Bad, Badezimmer, Gas- u. elektr. Licht per 1. Okt. in ruhigen Hause zu verm. Näheres U 1, 20, Büro i. Hof.

Schöne Mietwohnungen

mit gr. Balkon u. freier Aussicht sof. zu verm. Näh. Referatstr. 70, Bureau. Telefon 672. 24119

Möbl. Zimmer

G 3-16 4 Zr. ein möbl. Zim. billig u. v. 6123

H 1, 5

breiteste möbl. Zimmer sofort zu verm. 6126

H 1, 5

breiteste möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn zu verm. 6131

Gondartstraße 6

3 Zr., schön möbl. Zimmer mit Balkon, alles neu, an bef. Herrn od. Frauen per 1. Okt. zu verm. - Einjährig. 12-2 u. abends o. 6 Uhr ab. 6164

Werderstraße 10

1 Zr., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 5996 Meerfeldstr. 27, 4. St.

Gut möbl. Zimmer per 1. Oktober zu vermieten

Näh. C 2, 4, 3 Zr. 24458

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 8 5 Zr. guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch u. def. Herrn u. Frauen. 24073

Marktplatz

Besten für besseren Herrn, ebenda möblert. Zimmer mit 2 Betten. H 1, 15, 3. St. 24518

Garfelle meinen aus. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch

in und außer Anwesenheit von 60 Bg. an von 12-5 Uhr. sowie trine Beise und prima Exportbier vom Hofbrauhaus. Doh. Markt. 62833

Fr. Pö. Schneider Schwanstr. 1, Metzpl.

jedes noch 1-2 Tropfen Formalin. Man bemerkt hierbei eine feine Glasprige oder ein Rännden, wie es zum Testen der Nähmaschinen gebraucht wird. Später schließt man die Nadel mit Öl und abschreidit sie eventuell mit Farbe.

Abonnent H. A. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen über den uns nicht näher bekannten Vertrag weitere Angaben zu machen. Es dürfte sich aber empfehlen, dem Herrn nachweislich zu schreiben, daß Sie bei der Polizeibehörde in E. Anzeige gegen ihn erlassen würden, wenn er seinen Verpflichtungen Ihnen gegenüber nicht nachkame.

Eismaschinen, sowie Früchte-Mark in Fläschchen, zur Eis-Bereitung. empfiehlt 17857 Josef Blum Nachf. D 1, 13 Küchenmagazin Tel. 2782.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.) Abonn. Cap. M. Die von uns veröffentlichten Briefkastennotiz in Nr. 405 betr. die Binsbogen wurde und von maßgebender Seite in dieser Form aufgestellt. Eine Aenderung dürfte, wie Sie aus der Notiz entnehmen können, wohl kaum erfolgen.

Abonnent H. F. Die Pfalz ist das größte Weinbaugelände Deutschlands.

Abonnent L. K. Von einem Leser wird uns mitgeteilt, daß ein Post namentlich für Italien sehr empfehlenswert ist. Da er für 5 Jahre ausgestellt werden kann, spielen die geringen Kosten keine Rolle. Auch bei der Allg. Radf.-Union haben sie aber auch Vorteile durch Beitritt zum Deutschen Radfahrerbund.

E. E. 108. Sie wollen uns freundlich die auf den Voten vermerkte Adresse der in Frage kommenden Votierdirektionen (Dauersendungen) mitteilen, damit wir uns dort nach dem Erfolg Ihrer Teilnahme an der Votierdirektion erkundigen können, sofern Sie es nicht vorziehen, dies mittels Postkarte mit angegebener Antwort selbst zu tun.

Abonnent August W. 1. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungskommission für Vins. -Prüf. nachgelassen, in deren Bezirk der Berechtigende geschuldschaftlich sein würde, sofern er bereits das erforderliche Alter erreicht hätte. 2. Wer die Berechtigung nachmündliche Alter erreicht hätte, zum 1. Februar des ersten Prüfungsjahres wird, hat bis spätestens bis zum 1. Februar des ersten Prüfungsjahres bei der Prüfungskommission schriftlich zu melden. 3. Der Berechtigende bei der Prüfungskommission schriftlich zu melden. 4. Der Berechtigende bei der Prüfungskommission schriftlich zu melden.

Vaters oder Vormundes über die Berechtigung, den freiwilligen während einer einjährigen Dienzeit zu bestellen, auszurufen sowie die Kosten für die Wohnung und Unterhalt zu übernehmen, c) Anwartschaftsberechtigter. 4. Außerdem bleibt die mündliche Bestätigung nachzuweisen. Der Meldung sind daher entweder die entsprechenden Schulzeugnisse beizulegen oder es ist in der Meldung das Geistes um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

H. A. Freiwillig in die Verfassung eintreten kann nur, wer das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Wir haben auch niemals etwas anderes behauptet. Ihre gegenwärtige Meinung muß auf Irrtum beruhen.

H. A. per Juli. Ist die Anstellung auf unbestimmte Zeit erfolgt, so kann die Kündigung 6 Wochen vor jedem Quartalsstichtag erfolgen. H. A. 874. 1. Der Vermieter muß mangels abweichenden Vertrags für Beleuchtung des Treppenhauses sorgen. Im Unterlassungsfalle haftet er für alle aus der Nichtbeleuchtung entstehenden Schäden. 2. Sobald die Tapeten infolge ordnungsmäßigen Verschleißes unbrauchbar sind, muß der Vermieter für deren Erneuerung auf seine Kosten sorgen. Regelmäßig ist diese Vorkehrung nach 3 Jahren zu treffen. 3. Derselbe Grundsat ist anzuwenden bei allen mitvermieteten Gegenständen, sobald diese durch gewöhnlichen Gebrauch derart abgenutzt sind, daß deren ordnungsmäßige Benutzung nicht mehr möglich ist.

Abonnent H. A. Nach Beendigung der Unterrichtskurse werden die Mitglieder des Kadettenkorps, je nach dem Grade ihrer Beweisen Kenntnisse und Führung, den betreffenden Kriegsherrn zur Einberufung in das Heer als Leutnants, Sekondeleutnants, Kompanieoffiziere, Unteroffiziere oder Gemeine vorgeschlagen.

H. Um dem Holzraum zu vermeiden, muß das Holzmaß zwecks aus den Löchern herangezogen werden. Abonnent spricht man in

# 1 Waggon Linoleum

Nur Montag  
Dienstag  
Mittwoch

trotz anhaltender Preissteigerung enorm billig!

Nur  
solange  
Vorrat!

200 cm breit  
**Bedruckt Linoleum 1.35**  
zum Auslegen von Wohnräumen □ Meter 1.65,

200 cm breit  
**Granit-Linoleum 2.40**  
speziell für Flur- und Treppenbelag □ Meter

67 cm breit  
**Linoleum-Läufer 1.95**  
durchgemustert . . . . . Meter

**Linoleum-Läufer**  
60 cm breit . . . Mtr. 1.— 85 Pf.  
67 cm breit . . Mtr. 1.25, 95 Pf.  
90 cm breit Mtr. 1.75, 1.30 M.  
110 cm breit Mtr. 2.10, 1.65 M.  
133 cm breit Mtr. 2.40, 1.95 M.

200 cm breit  
**Einfarbig braun Linoleum 1.60**  
ca. 1,8 m/m stark . . . . . □ Meter

200 cm breit  
**Einfarbig braun Linoleum 2.10**  
ca. 2,2 m/m stark . . . . . □ Meter

200 cm breit  
**Einfarbig braun Linoleum 2.60**  
ca. 3 m/m stark . . . . . □ Meter

**Besondere Gelegenheitskäufe!** **Inlaid-Linoleum** durchgemustert, ca. 2 m/m stark in schönen modernen und Parkettmustern **Nur solange Vorrat! □ Meter 3.00**  
**1 Posten Linoleum-Teppiche** bedruckt und durchgemustert, mit kleinen Brüchen **Welt unter Preis!**

Wir übernehmen das Verlegen von Linoleum unter Garantie bei billigster Berechnung!

# Schmoller

**Linoleum-Vorlagen 95**  
ca. 50x100 cm . . . . . Stück Pl.

**Zwangs-Versteigerung**  
Montag, 11. Sept. 1911,  
vormittags 10 Uhr  
werde ich im hiesigen Ger. und  
Schlichthofe neuen Lade Zahl-  
ung im Versteigerungsbüro  
öffentlich versteigern:  
1. Pferd mit Weidm., 1. Preis-  
schenke mit 1 Kiste Lein.  
Mannheim, 9. Sept. 1911.  
Aron, Gerichtsvollzieh.

### Verkauf

Neue schwere mod. Pitsche-  
pinc Küche (of. Rahmen) bill.  
zu vert. 5000 Mk. 10a. 2 St.  
überspielt, besond.  
preiswert bei

**Piano**  
**Heckel, O 3, 10.**  
62818

### Warenaufzug

2st. Aufzug, noch im Betrieb zu  
haben wegen größerer Anlage  
preiswert zu verkaufen. 63227  
**Gruber & Cie., Waldhofstraße**  
2. Piano 150 Mk. 250 Mk. Harmonium 150. Parkett. 6. 1. Hofen. 60:1

**Gelegenheitskauf!**  
1 pol. Bettsof., 1 Sofa-  
sofa mit Arm., 1 vollst. Bett, 1 2- u. 1 1st. Kleider-  
schrank, fast neu, 1 Kinder-  
wagen sehr billig zu vert.  
6050 Bellenstr. 27, pl. 1A.

**Kassenschrank**  
kleiner, billig zu verkaufen.  
**Schiffers, Alpbornstr. 13.**  
60777

**Bade-Einrichtungen**  
neue u. gebrauchte u.  
Badezuber, Kabinen,  
Küchen in billigen  
Preisen.  
**E 7, 150 part.**

**Hch. Rhein.**  
60776

**Pianino**  
sehr gutes Instrument, einige Mo-  
nate gespielt, ist mit Garantie  
schon weit unter Preis  
abgegeben bei  
62707  
**Ciering, C. S. S.**

**Restaurant-Übernahme u. Empfehlung.**  
Freunden, Bekannten und dem Publikum im Allgemeinen zur gefl. Kenntnisnahme, das ich nunmehr das  
**Restaurant**  
**Bayrische Bierhalle**  
Ecke Jungbusch- und Dalbergstraße  
übernommen habe und in vorzüglicher Weise weiterführen werde und am **Montag, den 11. September** eröffne. Auerkannt gute Küche, ein Hausorchester, reine Weine und ein reichliches Glaschen „Süwendeu“.  
Um geneigte Patronatschaft bitte Hochachtungsvoll  
**H. Kübert, Restaurateur.**

**Dresdner Bank**  
Filiale **MANNHEIM**  
P 2, 12, Planken.  
Aktienkapital und Reserven **Mark 261 000 000.**  
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

**Wein- u. Liqueur-  
Etiquetten :::::::  
Frühstückskarten  
Weinkarten u.s.w.**  
empfiehlt die  
**Dr. H. Haas'sche  
Buchdruckerei**  
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.

**Sportliche Rundschau.**  
**Tennistennis.**  
rr. Baden-Baden, 7. Sept. Bei den Damen-Tennis-  
Schau- und Wettkämpfen wurden bisher noch folgende Resul-  
tate erzielt: Im Reihenspieler-Doppel spielte Fritz Schmidt  
gegen H. Kleinroth mit 6:4, 6:1 und dann in der Schlussrunde  
gegen Wade mit 6:4, 6:8. Im Herren-Doppel spielte mit Vorzuge nach  
amerikanischem System war das Endergebnis wie folgt: 1. Siry-von  
Splett (+ 20) 46; 2. Prinsler-Steinway (+ 15) 41; 3. Freyheim-R.  
Kleinroth (- 15) 31; 4. Rahe-H. Kleinroth (- 15) 29; 5. von Bil-  
ling-Z. Prinsler (+ 15) 28. Im Herren- und Damen-Doppel spielte  
mit Vorzuge, an dem sich beide Paare beteiligten, war, wie aus nach-  
stehender Zusammenfassung ersichtlich, das Endergebnis ein „totes  
Nennen“: 1. Rahe-Mih. Morion (- 40) 51; 2. Steinway-Med. Cass.  
Walker (+ 15) 41; 3. von Billing-Pr. von Dartung (0) 40; 4. H.  
Kleinroth-Gomelle d'Althe (0) 44; 5. H. Kleinroth-Mih. Water-  
burg (+ 15) 42; 6. Siry-Mme. Siry (0) 18. Die beiden erstgenannten  
Paare spielten ein Entscheidungsspiel, welches von Rahe-Mih.  
Morion mit 6:2, 2:6, 6:2 gewonnen wurde. So richtig war das  
Doubel, daß es nach zwei Sätzen wieder „dead heat“ gewesen wäre!  
Rahe spielte in ganz hervorragender Weise. Zum Schluß fand  
gestern Abend ein höchst amüsantes Match statt zwischen H. Klein-  
roth-Mih. Morion gegen Rahe-H. Prinsler. Die beiden Herren  
legten mit 7:5 und gaben dem Ganzen einen interessanten Abschluß.  
**Wettkämpfe.**  
\* **Viktoria-Sportplatz bei den Reumwiesen.** kommenden Sonntag  
nachmittags 3 Uhr beginnen auf dem Viktoria-Sportplatz wiederum die  
alljährlich stattfindenden Fußball-Wettkämpfe der Saison  
1911/1912. Der Wettkampf wird durch ein Spiel der ersten Mann-  
schaft des Mannheimer Fußball-Clubs „Viktoria 1907“ gegen die erste  
Mannschaft des Fußball-Vereins Rastatt-Lautern eröffnet. Dem Spiel  
der ersten Mannschaften geht ein solches der 1. b. Mannschaft der  
Viktoria gegen die gleiche des F. C. „Phönix“ Ludwigsbad voraus.  
\* **1896er Sportplatz bei den Brunneren.** Am kommenden Sonntag  
beginnen sich die beiden Verbandsvereine „Union“ Verein für Bewegungss-  
spiele und Mannheimer Fußball-Clubs „Viktoria 1907“ c. S. mit ihren  
ersten Mannschaften zu einem Freiwettkampfe gegenüber. Union,  
die in letzter Zeit beachtenswerte Resultate erzielte, dürft gegen die  
für ein faibles Spiel, ebenis M. N. S. 1906, deren Spiel in großem  
Bekannt ist. Der Anfang des Spieles ist auf 3/4 Uhr festgesetzt. Nach  
diesem Spiele bringen die zweiten Mannschaften am dem 1906er  
Sportplatz ein weiteres Spiel zum Austrag.  
\* **F. C. „Viktoria“, Rastatt-Lautern** 08 konnte am vergangenen  
Sonntag gegen „Viktoria“ Heidelberg 2. Mannschaft (B-Klasse)

mit 6:1 gewinnen. Die 2. Mannschaft Rastatt-Lautern schlug Fuß-  
ballklub Weinheim 2. Mannschaft mit 4:0. Am kommenden Son-  
ntag veranstaltet „Viktoria“ Rastatt-Lautern ein solches Sportfest,  
verbunden mit Volksbelustigungen, Anfang 8 Uhr.  
\* **1. Heidelberger Fußballclub „Viktoria 1907“.** Wohl überall hat  
man mit Freude vernommen, daß auch in unserer lieben Nachbar-  
stadt endlich ein mit allem Komfort der Neuzeit eingerichteter  
Sportplatz entstanden ist. Am kommenden Sonntag soll er seiner  
Bestimmung übergeben werden. Der Platz selbst — mit seinem groß-  
artigen Klubhaus liegt an der Alleestraße (bei der Schwelbardi'schen  
Mühlmühle), Straßenbahn-Station: Friedrichsplatz und hat eine  
Größe von 10075 m. Nachmittags 3/4 Uhr wird der Vertreter des  
Verbandes 1896, Fußballverein die Eröffnungsspiel durch  
Leit. durch eine Einweihungsrede einleiten, worauf nach  
verschiedenen Ansprachen etc. pünktlich um 4 Uhr die 1. Mannschaft  
Heidelberg gegen die sich in vorläufiger Form befindliche 1. Mann-  
schaft des Rastatt-Lautern Sportclubs 1907, die A. S. Die beide Mannschaften  
Rastatt-Lautern repräsentiert mit ihrem vorläufigen repräsentativen  
Mittelstürmer Gabel und welcher es gelang, die bekannte A-Klasse  
„Dummkopf-Torhüter“ mit 5:3 zu schlagen, zum Eröffnungsspiel an-  
tritt. Abends veranstaltet ein Festball Mitglieder, Gäste und Ehrener  
des Vereins im Hotel Landhäuser.  
\* **F. C. „Viktoria“.** Für das am 10. September in Dresden  
auf dem Plage der Internationalen Optiken-Ausstellung stattfin-  
dende Spiel Deutschland-Österreich ist folgende  
deutsche Mannschaft aufgestellt: Tor: Werner; Verteidiger: v. Ad-  
nolf, L. Diebe (Weißig); Stürmer: v. Burger, m. Breunig, L. Gumbert;  
Stürmer: v. Goblonsky, Hr. Hiller III, m. Worpshy, H. Ripp,  
L. Müller.  
**Mitteilung.**  
\* **Mitteilung.** Anlässlich des am vergangenen Sonntag auf dem  
Sportplatz der F. C. 1908 in Ludwigsbad abgehaltenen Verbands-  
spieles des Rhein-Verbandes des F. C. S. konnten die  
Mitglieder des Athletenklubs Rastatt am 1. (Vokal  
O 7, 10) die folgende Preise erringen: Im Steppen: Feder-  
gewicht: 1. Preis Otto Reubel, 2. Preis Ludwig Reubel; Leicht-  
gewicht: 3. Preis H. Reubel; Mittelgewicht: 1. Preis Albert Vohr;  
Schwergewicht: 2. Preis H. Wagner, 3. Preis G. Keller. Im  
Kampf: 1. Preis H. Reubel; 2. Preis Otto Reubel, 3. Preis Ludwig  
Reubel; Leichtgewicht: 4. Preis H. Reubel, 5. Preis Otto  
Reubel; 6. Preis G. Keller, 7. Preis Otto Reubel, 8. Preis Otto  
Reubel; 9. Preis G. Keller, 10. Preis Otto Reubel, 11. Preis Otto  
Reubel, 12. Preis Otto Reubel, 13. Preis Otto Reubel, 14. Preis Otto  
Reubel, 15. Preis Otto Reubel, 16. Preis Otto Reubel, 17. Preis Otto  
Reubel, 18. Preis Otto Reubel, 19. Preis Otto Reubel, 20. Preis Otto  
Reubel, 21. Preis Otto Reubel, 22. Preis Otto Reubel, 23. Preis Otto  
Reubel, 24. Preis Otto Reubel, 25. Preis Otto Reubel, 26. Preis Otto  
Reubel, 27. Preis Otto Reubel, 28. Preis Otto Reubel, 29. Preis Otto  
Reubel, 30. Preis Otto Reubel, 31. Preis Otto Reubel, 32. Preis Otto  
Reubel, 33. Preis Otto Reubel, 34. Preis Otto Reubel, 35. Preis Otto  
Reubel, 36. Preis Otto Reubel, 37. Preis Otto Reubel, 38. Preis Otto  
Reubel, 39. Preis Otto Reubel, 40. Preis Otto Reubel, 41. Preis Otto  
Reubel, 42. Preis Otto Reubel, 43. Preis Otto Reubel, 44. Preis Otto  
Reubel, 45. Preis Otto Reubel, 46. Preis Otto Reubel, 47. Preis Otto  
Reubel, 48. Preis Otto Reubel, 49. Preis Otto Reubel, 50. Preis Otto  
Reubel, 51. Preis Otto Reubel, 52. Preis Otto Reubel, 53. Preis Otto  
Reubel, 54. Preis Otto Reubel, 55. Preis Otto Reubel, 56. Preis Otto  
Reubel, 57. Preis Otto Reubel, 58. Preis Otto Reubel, 59. Preis Otto  
Reubel, 60. Preis Otto Reubel, 61. Preis Otto Reubel, 62. Preis Otto  
Reubel, 63. Preis Otto Reubel, 64. Preis Otto Reubel, 65. Preis Otto  
Reubel, 66. Preis Otto Reubel, 67. Preis Otto Reubel, 68. Preis Otto  
Reubel, 69. Preis Otto Reubel, 70. Preis Otto Reubel, 71. Preis Otto  
Reubel, 72. Preis Otto Reubel, 73. Preis Otto Reubel, 74. Preis Otto  
Reubel, 75. Preis Otto Reubel, 76. Preis Otto Reubel, 77. Preis Otto  
Reubel, 78. Preis Otto Reubel, 79. Preis Otto Reubel, 80. Preis Otto  
Reubel, 81. Preis Otto Reubel, 82. Preis Otto Reubel, 83. Preis Otto  
Reubel, 84. Preis Otto Reubel, 85. Preis Otto Reubel, 86. Preis Otto  
Reubel, 87. Preis Otto Reubel, 88. Preis Otto Reubel, 89. Preis Otto  
Reubel, 90. Preis Otto Reubel, 91. Preis Otto Reubel, 92. Preis Otto  
Reubel, 93. Preis Otto Reubel, 94. Preis Otto Reubel, 95. Preis Otto  
Reubel, 96. Preis Otto Reubel, 97. Preis Otto Reubel, 98. Preis Otto  
Reubel, 99. Preis Otto Reubel, 100. Preis Otto Reubel, 101. Preis Otto  
Reubel, 102. Preis Otto Reubel, 103. Preis Otto Reubel, 104. Preis Otto  
Reubel, 105. Preis Otto Reubel, 106. Preis Otto Reubel, 107. Preis Otto  
Reubel, 108. Preis Otto Reubel, 109. Preis Otto Reubel, 110. Preis Otto  
Reubel, 111. Preis Otto Reubel, 112. Preis Otto Reubel, 113. Preis Otto  
Reubel, 114. Preis Otto Reubel, 115. Preis Otto Reubel, 116. Preis Otto  
Reubel, 117. Preis Otto Reubel, 118. Preis Otto Reubel, 119. Preis Otto  
Reubel, 120. Preis Otto Reubel, 121. Preis Otto Reubel, 122. Preis Otto  
Reubel, 123. Preis Otto Reubel, 124. Preis Otto Reubel, 125. Preis Otto  
Reubel, 126. Preis Otto Reubel, 127. Preis Otto Reubel, 128. Preis Otto  
Reubel, 129. Preis Otto Reubel, 130. Preis Otto Reubel, 131. Preis Otto  
Reubel, 132. Preis Otto Reubel, 133. Preis Otto Reubel, 134. Preis Otto  
Reubel, 135. Preis Otto Reubel, 136. Preis Otto Reubel, 137. Preis Otto  
Reubel, 138. Preis Otto Reubel, 139. Preis Otto Reubel, 140. Preis Otto  
Reubel, 141. Preis Otto Reubel, 142. Preis Otto Reubel, 143. Preis Otto  
Reubel, 144. Preis Otto Reubel, 145. Preis Otto Reubel, 146. Preis Otto  
Reubel, 147. Preis Otto Reubel, 148. Preis Otto Reubel, 149. Preis Otto  
Reubel, 150. Preis Otto Reubel, 151. Preis Otto Reubel, 152. Preis Otto  
Reubel, 153. Preis Otto Reubel, 154. Preis Otto Reubel, 155. Preis Otto  
Reubel, 156. Preis Otto Reubel, 157. Preis Otto Reubel, 158. Preis Otto  
Reubel, 159. Preis Otto Reubel, 160. Preis Otto Reubel, 161. Preis Otto  
Reubel, 162. Preis Otto Reubel, 163. Preis Otto Reubel, 164. Preis Otto  
Reubel, 165. Preis Otto Reubel, 166. Preis Otto Reubel, 167. Preis Otto  
Reubel, 168. Preis Otto Reubel, 169. Preis Otto Reubel, 170. Preis Otto  
Reubel, 171. Preis Otto Reubel, 172. Preis Otto Reubel, 173. Preis Otto  
Reubel, 174. Preis Otto Reubel, 175. Preis Otto Reubel, 176. Preis Otto  
Reubel, 177. Preis Otto Reubel, 178. Preis Otto Reubel, 179. Preis Otto  
Reubel, 180. Preis Otto Reubel, 181. Preis Otto Reubel, 182. Preis Otto  
Reubel, 183. Preis Otto Reubel, 184. Preis Otto Reubel, 185. Preis Otto  
Reubel, 186. Preis Otto Reubel, 187. Preis Otto Reubel, 188. Preis Otto  
Reubel, 189. Preis Otto Reubel, 190. Preis Otto Reubel, 191. Preis Otto  
Reubel, 192. Preis Otto Reubel, 193. Preis Otto Reubel, 194. Preis Otto  
Reubel, 195. Preis Otto Reubel, 196. Preis Otto Reubel, 197. Preis Otto  
Reubel, 198. Preis Otto Reubel, 199. Preis Otto Reubel, 200. Preis Otto  
Reubel, 201. Preis Otto Reubel, 202. Preis Otto Reubel, 203. Preis Otto  
Reubel, 204. Preis Otto Reubel, 205. Preis Otto Reubel, 206. Preis Otto  
Reubel, 207. Preis Otto Reubel, 208. Preis Otto Reubel, 209. Preis Otto  
Reubel, 210. Preis Otto Reubel, 211. Preis Otto Reubel, 212. Preis Otto  
Reubel, 213. Preis Otto Reubel, 214. Preis Otto Reubel, 215. Preis Otto  
Reubel, 216. Preis Otto Reubel, 217. Preis Otto Reubel, 218. Preis Otto  
Reubel, 219. Preis Otto Reubel, 220. Preis Otto Reubel, 221. Preis Otto  
Reubel, 222. Preis Otto Reubel, 223. Preis Otto Reubel, 224. Preis Otto  
Reubel, 225. Preis Otto Reubel, 226. Preis Otto Reubel, 227. Preis Otto  
Reubel, 228. Preis Otto Reubel, 229. Preis Otto Reubel, 230. Preis Otto  
Reubel, 231. Preis Otto Reubel, 232. Preis Otto Reubel, 233. Preis Otto  
Reubel, 234. Preis Otto Reubel, 235. Preis Otto Reubel, 236. Preis Otto  
Reubel, 237. Preis Otto Reubel, 238. Preis Otto Reubel, 239. Preis Otto  
Reubel, 240. Preis Otto Reubel, 241. Preis Otto Reubel, 242. Preis Otto  
Reubel, 243. Preis Otto Reubel, 244. Preis Otto Reubel, 245. Preis Otto  
Reubel, 246. Preis Otto Reubel, 247. Preis Otto Reubel, 248. Preis Otto  
Reubel, 249. Preis Otto Reubel, 250. Preis Otto Reubel, 251. Preis Otto  
Reubel, 252. Preis Otto Reubel, 253. Preis Otto Reubel, 254. Preis Otto  
Reubel, 255. Preis Otto Reubel, 256. Preis Otto Reubel, 257. Preis Otto  
Reubel, 258. Preis Otto Reubel, 259. Preis Otto Reubel, 260. Preis Otto  
Reubel, 261. Preis Otto Reubel, 262. Preis Otto Reubel, 263. Preis Otto  
Reubel, 264. Preis Otto Reubel, 265. Preis Otto Reubel, 266. Preis Otto  
Reubel, 267. Preis Otto Reubel, 268. Preis Otto Reubel, 269. Preis Otto  
Reubel, 270. Preis Otto Reubel, 271. Preis Otto Reubel, 272. Preis Otto  
Reubel, 273. Preis Otto Reubel, 274. Preis Otto Reubel, 275. Preis Otto  
Reubel, 276. Preis Otto Reubel, 277. Preis Otto Reubel, 278. Preis Otto  
Reubel, 279. Preis Otto Reubel, 280. Preis Otto Reubel, 281. Preis Otto  
Reubel, 282. Preis Otto Reubel, 283. Preis Otto Reubel, 284. Preis Otto  
Reubel, 285. Preis Otto Reubel, 286. Preis Otto Reubel, 287. Preis Otto  
Reubel, 288. Preis Otto Reubel, 289. Preis Otto Reubel, 290. Preis Otto  
Reubel, 291. Preis Otto Reubel, 292. Preis Otto Reubel, 293. Preis Otto  
Reubel, 294. Preis Otto Reubel, 295. Preis Otto Reubel, 296. Preis Otto  
Reubel, 297. Preis Otto Reubel, 298. Preis Otto Reubel, 299. Preis Otto  
Reubel, 300. Preis Otto Reubel, 301. Preis Otto Reubel, 302. Preis Otto  
Reubel, 303. Preis Otto Reubel, 304. Preis Otto Reubel, 305. Preis Otto  
Reubel, 306. Preis Otto Reubel, 307. Preis Otto Reubel, 308. Preis Otto  
Reubel, 309. Preis Otto Reubel, 310. Preis Otto Reubel, 311. Preis Otto  
Reubel, 312. Preis Otto Reubel, 313. Preis Otto Reubel, 314. Preis Otto  
Reubel, 315. Preis Otto Reubel, 316. Preis Otto Reubel, 317. Preis Otto  
Reubel, 318. Preis Otto Reubel, 319. Preis Otto Reubel, 320. Preis Otto  
Reubel, 321. Preis Otto Reubel, 322. Preis Otto Reubel, 323. Preis Otto  
Reubel, 324. Preis Otto Reubel, 325. Preis Otto Reubel, 326. Preis Otto  
Reubel, 327. Preis Otto Reubel, 328. Preis Otto Reubel, 329. Preis Otto  
Reubel, 330. Preis Otto Reubel, 331. Preis Otto Reubel, 332. Preis Otto  
Reubel, 333. Preis Otto Reubel, 334. Preis Otto Reubel, 335. Preis Otto  
Reubel, 336. Preis Otto Reubel, 337. Preis Otto Reubel, 338. Preis Otto  
Reubel, 339. Preis Otto Reubel, 340. Preis Otto Reubel, 341. Preis Otto  
Reubel, 342. Preis Otto Reubel, 343. Preis Otto Reubel, 344. Preis Otto  
Reubel, 345. Preis Otto Reubel, 346. Preis Otto Reubel, 347. Preis Otto  
Reubel, 348. Preis Otto Reubel, 349. Preis Otto Reubel, 350. Preis Otto  
Reubel, 351. Preis Otto Reubel, 352. Preis Otto Reubel, 353. Preis Otto  
Reubel, 354. Preis Otto Reubel, 355. Preis Otto Reubel, 356. Preis Otto  
Reubel, 357. Preis Otto Reubel, 358. Preis Otto Reubel, 359. Preis Otto  
Reubel, 360. Preis Otto Reubel, 361. Preis Otto Reubel, 362. Preis Otto  
Reubel, 363. Preis Otto Reubel, 364. Preis Otto Reubel, 365. Preis Otto  
Reubel, 366. Preis Otto Reubel, 367. Preis Otto Reubel, 368. Preis Otto  
Reubel, 369. Preis Otto Reubel, 370. Preis Otto Reubel, 371. Preis Otto  
Reubel, 372. Preis Otto Reubel, 373. Preis Otto Reubel, 374. Preis Otto  
Reubel, 375. Preis Otto Reubel, 376. Preis Otto Reubel, 377. Preis Otto  
Reubel, 378. Preis Otto Reubel, 379. Preis Otto Reubel, 380. Preis Otto  
Reubel, 381. Preis Otto Reubel, 382. Preis Otto Reubel, 383. Preis Otto  
Reubel, 384. Preis Otto Reubel, 385. Preis Otto Reubel, 386. Preis Otto  
Reubel, 387. Preis Otto Reubel, 388. Preis Otto Reubel, 389. Preis Otto  
Reubel, 390. Preis Otto Reubel, 391. Preis Otto Reubel, 392. Preis Otto  
Reubel, 393. Preis Otto Reubel, 394. Preis Otto Reubel, 395. Preis Otto  
Reubel, 396. Preis Otto Reubel, 397. Preis Otto Reubel, 398. Preis Otto  
Reubel, 399. Preis Otto Reubel, 400. Preis Otto Reubel, 401. Preis Otto  
Reubel, 402. Preis Otto Reubel, 403. Preis Otto Reubel, 404. Preis Otto  
Reubel, 405. Preis Otto Reubel, 406. Preis Otto Reubel, 407. Preis Otto  
Reubel, 408. Preis Otto Reubel, 409. Preis Otto Reubel, 410. Preis Otto  
Reubel, 411. Preis Otto Reubel, 412. Preis Otto Reubel, 413. Preis Otto  
Reubel, 414. Preis Otto Reubel, 415. Preis Otto Reubel, 416. Preis Otto  
Reubel, 417. Preis Otto Reubel, 418. Preis Otto Reubel, 419. Preis Otto  
Reubel, 420. Preis Otto Reubel, 421. Preis Otto Reubel, 422. Preis Otto  
Reubel, 423. Preis Otto Reubel, 424. Preis Otto Reubel, 425. Preis Otto  
Reubel, 426. Preis Otto Reubel, 427. Preis Otto Reubel, 428. Preis Otto  
Reubel, 429. Preis Otto Reubel, 430. Preis Otto Reubel, 431. Preis Otto  
Reubel, 432. Preis Otto Reubel, 433. Preis Otto Reubel, 434. Preis Otto  
Reubel, 435. Preis Otto Reubel, 436. Preis Otto Reubel, 437. Preis Otto  
Reubel, 438. Preis Otto Reubel, 439. Preis Otto Reubel, 440. Preis Otto  
Reubel, 441. Preis Otto Reubel, 442. Preis Otto Reubel, 443. Preis Otto  
Reubel, 444. Preis Otto Reubel, 445. Preis Otto Reubel, 446. Preis Otto  
Reubel, 447. Preis Otto Reubel, 448. Preis Otto Reubel, 449. Preis Otto  
Reubel, 450. Preis Otto Reubel, 451. Preis Otto Reubel, 452. Preis Otto  
Reubel, 453. Preis Otto Reubel, 454. Preis Otto Reubel, 455. Preis Otto  
Reubel, 456. Preis Otto Reubel, 457. Preis Otto Reubel, 458. Preis Otto  
Reubel, 459. Preis Otto Reubel, 460. Preis Otto Reubel, 461. Preis Otto  
Reubel, 462. Preis Otto Reubel, 463. Preis Otto Reubel, 464. Preis Otto  
Reubel, 465. Preis Otto Reubel, 466. Preis Otto Reubel, 467. Preis Otto  
Reubel, 468. Preis Otto Reubel, 469. Preis Otto Reubel, 470. Preis Otto  
Reubel, 471. Preis Otto Reubel, 472. Preis Otto Reubel, 473. Preis Otto  
Reubel, 474. Preis Otto Reubel, 475. Preis Otto Reubel, 476. Preis Otto  
Reubel, 477. Preis Otto Reubel, 478. Preis Otto Reubel, 479. Preis Otto  
Reubel, 480. Preis Otto Reubel, 481. Preis Otto Reubel, 482. Preis Otto  
Reubel, 483. Preis Otto Reubel, 484. Preis Otto Reubel, 485. Preis Otto  
Reubel, 486. Preis Otto Reubel, 487. Preis Otto Reubel, 488. Preis Otto  
Reubel, 489. Preis Otto Reubel, 490. Preis Otto Reubel, 491. Preis Otto  
Reubel, 492. Preis Otto Reubel, 493. Preis Otto Reubel, 494. Preis Otto  
Reubel, 495. Preis Otto Reubel, 496. Preis Otto Reubel, 497. Preis Otto  
Reubel, 498. Preis Otto Reubel, 499. Preis Otto Reubel, 500. Preis Otto  
Reubel, 501. Preis Otto Reubel, 502. Preis Otto Reubel, 503. Preis Otto  
Reubel, 504. Preis Otto Reubel, 505. Preis Otto Reubel, 506. Preis Otto  
Reubel, 507. Preis Otto Reubel, 508. Preis Otto Reubel, 509. Preis Otto  
Reubel, 510. Preis Otto Reubel, 511. Preis Otto Reubel, 512. Preis Otto  
Reubel, 513. Preis Otto Reubel, 514. Preis Otto Reubel, 515. Preis Otto  
Reubel, 516. Preis Otto Reubel, 517. Preis Otto Reubel, 518. Preis Otto  
Reubel, 519. Preis Otto Reubel, 520. Preis Otto Reubel, 521. Preis Otto  
Reubel, 522. Preis Otto Reubel, 523. Preis Otto Reubel, 524. Preis Otto  
Reubel, 525. Preis Otto Reubel, 526. Preis Otto Reubel, 527. Preis Otto  
Reubel, 528. Preis Otto Reubel, 529. Preis Otto Reubel, 530. Preis Otto  
Reubel, 531. Preis Otto Reubel, 532. Preis Otto Reubel, 533. Preis Otto  
Reubel, 534. Preis Otto Reubel, 535. Preis Otto Reubel, 536. Preis Otto  
Reubel, 537. Preis Otto Reubel, 538. Preis Otto Reubel, 539. Preis Otto  
Reubel, 540. Preis Otto Reubel, 541. Preis Otto Reubel, 542. Preis Otto  
Reubel, 543. Preis Otto Reubel, 544. Preis Otto Reubel, 545. Preis Otto  
Reubel, 546. Preis Otto Reubel, 547. Preis Otto Reubel, 548. Preis Otto  
Reubel, 549. Preis Otto Reubel, 550. Preis Otto Reubel, 551. Preis Otto  
Reubel, 552. Preis Otto Reubel, 553. Preis Otto Reubel, 554. Preis Otto  
Reubel, 555. Preis Otto Reubel, 556. Preis Otto Reubel, 557. Preis Otto  
Reubel, 558. Preis Otto Reubel, 559. Preis Otto Reubel, 560. Preis Otto  
Reubel, 561. Preis Otto Reubel, 562. Preis Otto Reubel, 563. Preis Otto  
Reubel, 564. Preis Otto Reubel, 565. Preis Otto Reubel, 566. Preis Otto  
Reubel, 567. Preis Otto Reubel, 568. Preis Otto Reubel, 569. Preis Otto  
Reubel, 570. Preis Otto Reubel, 571. Preis Otto Reubel, 572. Preis Otto  
Reubel, 573. Preis Otto Reubel, 574. Preis Otto Reubel, 575. Preis Otto  
Reubel, 576. Preis Otto Reubel, 577. Preis Otto Reubel, 578. Preis Otto  
Reubel, 579. Preis Otto Reubel, 580. Preis Otto Reubel, 581. Preis Otto  
Reubel, 582. Preis Otto Reubel, 583. Preis Otto Reubel, 584. Preis Otto  
Reubel, 585. Preis Otto Reubel, 586. Preis Otto Reubel, 587. Preis Otto  
Reubel, 588. Preis Otto Reubel, 589. Preis Otto Reubel, 590. Preis Otto  
Reubel, 591. Preis Otto Reubel, 592. Preis Otto Reubel, 593. Preis Otto  
Reubel, 594. Preis Otto Reubel, 595. Preis Otto Reubel, 596. Preis Otto  
Reubel, 597. Preis Otto Reubel, 598. Preis Otto Reubel, 599. Preis Otto  
Reubel, 600. Preis Otto Reubel, 601. Preis Otto Reubel, 602. Preis Otto  
Reubel, 603. Preis Otto Reubel, 604. Preis Otto Reubel, 605. Preis Otto  
Reubel, 606. Preis Otto Reubel, 607. Preis Otto Reubel, 608. Preis Otto  
Reubel, 609. Preis Otto Reubel, 610. Preis Otto Reubel, 611. Preis Otto  
Reubel, 612. Preis Otto Reubel, 613. Preis Otto Reubel, 614. Preis Otto  
Reubel, 615. Preis Otto Reubel, 616. Preis Otto Reubel, 617. Preis Otto  
Reubel, 618. Preis Otto Reubel, 619. Preis Otto Reubel, 620. Preis Otto  
Reubel, 621. Preis Otto Reubel, 622. Preis Otto Reubel, 623. Preis Otto  
Reubel, 624. Preis Otto Reubel, 625. Preis Otto Reubel, 626. Preis Otto  
Reubel, 627. Preis Otto Reubel, 628. Preis Otto Reubel, 629. Preis Otto  
Reubel, 630. Preis Otto Reubel, 631. Preis Otto Reubel, 632. Preis Otto  
Reubel, 633. Preis Otto Reubel, 634. Preis Otto Reubel, 635. Preis Otto  
Reubel, 636. Preis Otto Reubel, 637. Preis Otto Reubel, 638. Preis Otto  
Reubel, 639. Preis Otto Reubel, 640. Preis Otto Reubel, 641. Preis Otto  
Reubel, 642. Preis Otto Reubel, 643. Preis Otto Reubel, 644. Preis Otto  
Reubel, 645. Preis Otto Reubel, 646. Preis Otto Reubel, 647. Preis Otto  
Reubel, 648. Preis Otto Reubel, 649. Preis Otto Reubel, 650. Preis Otto  
Reubel, 651. Preis Otto Reubel, 652. Preis Otto Reubel, 653. Preis Otto  
Reubel, 654. Preis Otto Reubel, 655. Preis Otto Reubel, 656. Preis Otto  
Reubel, 657. Preis Otto Reubel, 658. Preis Otto Reubel, 659. Preis Otto  
Reubel, 660. Preis Otto Reubel, 661. Preis Otto Reubel, 662. Preis Otto  
Reubel, 663. Preis Otto Reubel, 664. Preis Otto Reubel, 665. Preis Otto  
Reubel, 666. Preis Otto Reubel, 667. Preis Otto Reubel, 668. Preis Otto  
Reubel, 669. Preis Otto Reubel, 670. Preis Otto Reubel, 671. Preis Otto  
Reubel, 672. Preis Otto Reubel, 673. Preis Otto Reubel, 674. Preis Otto  
Reubel, 675. Preis Otto Reubel, 676. Preis Otto Reubel, 677. Preis Otto  
Reubel, 678. Preis Otto Reubel, 679. Preis Otto Reubel, 680. Preis Otto  
Reubel, 681. Preis Otto Reubel, 682. Preis Otto Reubel, 683. Preis Otto  
Reubel, 684. Preis Otto Reubel, 685. Preis Otto Reubel, 686. Preis Otto  
Reubel, 687. Preis Otto Reubel, 688. Preis Otto Reubel, 689. Preis Otto  
Reubel, 690. Preis Otto Reubel, 691. Preis Otto Reubel, 692. Preis Otto  
Reubel, 693. Preis Otto Reubel

Die Anfertigung aller Garderobestücke ist nach unseren Standard-Schnittmustern besonders leicht, selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben

# Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 44 u. 46 liefert unsere Expedition an die Abonnenten zu dem billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück

## Neue Herbstkostime.

Mit dem Nahen des Herbstes erneuert sich naturgemäß das Interesse für die Jackenkleider und man orientiert sich gerne rechtzeitig über die Neuheiten, die die kommende Saison besichert. Den Segnerinnen der engen Röcke muß der Schmerz bereitet werden, daß diese Mode sich noch halten wird. Es sind nicht die geringsten Ausflüchte vorhanden, daß die Röcke weiter werden. Die Pariserin hat sich an die schlanke Silhouette gewöhnt und da auch die Herren diese Mode schön finden, bleibt sie fraglos bestehen. Alle Versuche der verschiedenen Modenhäuser scheiterten, und da in Paris nur enge Röcke für Herbstkleider gezeigt werden, ist es selbstverständlich, daß man sie auch in Deutschland trägt. Statt des Hofenrodes, der endgültig flasche machte, trodten einige eigensinnige Pariser Schneider bis tief in den Sommer hinein neue Modelle kreierten, favorisiert man den Schlitzrock. Er sieht als Abwechslung ganz schön aus, doch kann ihn ein vornehmer Schneiderkleid sehr gut erben. Ein ganz flottes Modell eines Schlitzrodes aus einem kleinen schwarz-weißen Karo hat als

Rock auf. Die Kimonobluse ist mit aufgesteppten Garnitureilen verziert, die gepaspelt dem tiefen Spachtelkoller aufliegen und das vordere glatte Westenteil einrahmen. Spachtelkollern an den mit gepaspelten Formblenden verzierten Kimonodärmeln.

## Phantasiemäntel.

Eine originelle Neuheit ist im Mantelleid entstanden. Eine Neuheit, die recht interessant ist, aber weil sie eine direkte Modefache und dadurch an eine kurze Dauer gebunden ist, nicht sehr viel nachgemacht wird. Vielleicht bewährt sich diese neue Kombination von Kleid und Mantel auch und führt sich als ständiger Gegenstand ein, von dem sich die Dame, die einmal seine Vorzüge kennen lernte, nicht leicht wieder trennt. Dieses sogenannte „Mantelleid“ läßt, wie sein Name schon verraten läßt, das Kleid — somit natürlich auch die Bluse — überflüssig werden. Es ist so gut geschnitten und verarbeitet, daß die Figur tadellos darin ausbleibt. Den Ausschnitt — natürlich ist der Mantel nicht bis zum Hals geschlossen — verdeckt ein duffiger Spitzenreißer mit Jabot. Auch aus den Ärmeln rieseln



Nr. 778. Rote Popelinebluse mit blauem Seidensoutache.

Einlage zwei flache Samtfalten, die den Schlitzen decken. Hübsche schwarz-weiße Knöpfe garnieren den Rock. Die Jacke ist schräg durch drei Knöpfe geschlossen. Auch an der Jacke ist der seitliche Schlitzen markiert und durch Knöpfe und Knopflöcher angezeigt. Die eingelegten Teile im Verein mit dem markierten Schlitzen machen eine gute Figur, doch müssen diese komplizierten Passagen besonders vorsichtig gearbeitet werden.

Die hintere Bahn der Röcke hängt häufig lose herab, häufig arbeitet man sie derartig, daß sie wie aufgeklopft wirken.

Neben den Schlitzroden gebührt der Tunik das Recht, als große Neuheit zu gelten. Die Tunik wird in diesem Herbst für Gesellschafts- und eine ebenso bedeutende Rolle spielen wie für Straßenkleider.

## Zu den Abbildungen.

Nr. 778. Rote Popelinebluse mit blauem Seidensoutache. Mit blauen Soutachelinien verzierte Applikationen sind den schürtenartig sich kreuzenden Kimonoteilen untergeordnet, die mit schmalem Schallkragen besetzt wurden. Den Halsausschnitt deckt ein Spitzenkoller mit Stehkragen, gleiche Ärmelkollern entfallen den mit soutachierten Blenden besetzten Kimonodärmeln.

Nr. 767. Elegante Matinee aus



Nr. 765. Weißseidene Bluse mit Passenverzierung.

lila Batist mit Valenciennesverzierung. Schmalere und breitere Einsätze und ein breites Spitzenvolant verzierten die im Kimonoschnitt gearbeitete Matinee, der ein breiter Schulterkragen aufliegt, vorn, am kleinen Halsausschnitt mit einer lila Seidenschleife abschließend.

Nr. 765. Weißseidene Bluse mit Passenverzierung. Mit weißseidener Karbelschleife ist die sich auf die Ärmel fortsetzende vieredrige Paspel gearbeitet, der sich die in Faltchen abgenähten Blusenteile und die ihnen angechnittenen unteren Ärmel anschließen. Den Halsausschnitt deckt ein Tüllkoller mit Stehkragen. Hinterer Blusenverschluss.

Nr. 766. Bluse aus gestreiftem Foulard. Mit Pattenstempel knöpfen die seitlichen Blusenteile, denen die dreiviertellangen Ärmel angechnitten sind, dem Vorder- und Rückenteil der auf ein festes Blusenfutter gebrauchten Bluse auf. Quergeriffelte Blenden sind den Stoffteilen vorn und rückwärts untergesteppt, gleiche Blenden besetzen die vordere und hintere Blusenmitte. Eine dunkle, seidene Formblende besetzt den Halsausschnitt und die Ärmelränder, oben von einer gestreiften Blende begleitet. Stehkragen mit Blendenabschluss, hinterer Blusenverschluss.

Nr. 783. Kleid aus carisierotem Wollbatist mit schwarzer Seidenverzierung für Mädchen von 6-8 Jahren. Vorn übereinander tretender schwarzseidener Blendenbesatz verziert das glatte, mit aufgesteppter Hinterbahn gearbeitete Röckchen. Der Kimonobluse liegen sich auf, die die übergreifenden schwarzseidenen Westenteile umrahmen, denen vorn und hinten eine aufgeschnittene Spachtelpasse eingearbeitet wurde. Gleiche Ärmelbäusche an den blendenbesetzten halblangen Kimonodärmeln. Carisierote Voilefärbung.

Nr. 782. Hochrotes Wollmousselinekleid mit schwarzen Paspeln für Mädchen von 12-14 Jahren. Durchgehend schwarz gestreifte Bahnen liegen dem mit Tunika gearbeiteten



Nr. 767. Elegante Matinee aus lila Batist mit Valenciennesverzierung.

zierliche Spitzen. Ein breites Nereus garniert vorne den Mantel, es legt sich über die Schulter und endet im Rücken in einer Kapuze, die zugelnöpft getragen wird und eine Seitentropfel hat. Sehr originell ist die Spitze, in der die Seitentropfel enden und die mit der Kapuze harmonieren. Nötig ist diese zweite Garnitur keineswegs. Das Mantelleid eignet sich vorzüglich für die Promenade und wurde an eleganten, mondänen Badesorten von Pariserinnen als Brunnenmäntel getragen.

## Pariser Brief.

Die große Spitzenmode unterstützte die Schwarz-Weiß-Mode auf das erfolgreichste. Spitzen aller Art, vorzugsweise Wallons und

Nr. 766. Bluse aus gestreiftem Foulard.

Chantilly wirken zu schwarz sehr effektiv. In mehreren Volants legen sie auf den Rücken, durchqueren und durchkreuzen die Seite und fassen den Schlitzen ein oder markieren ihn, denn ohne dieses Charakteristikum der diesjährigen Sommermode sind wenig Toiletten zu finden.

Die Vorliebe für das Ficht im Steigen, hochdrapierte mit sehr kurzer Taille oder solche, die die Taille an ihrem natürlichen Platz markieren, wechseln mit einander ab. Die Ärmel werden kurz getragen, doch herrscht auch hierin keine feste Bestimmung. Um sie richtig zu wählen, erfordert es natürliches Empfinden. Zu einfachen Taffelkleidern passen in der Regel besser lange Ärmel, die auch in einem imitierten Kimonoschnitt herzustellen sind. Im allgemeinen spielt der Kimono noch eine große Rolle und erfreut sich bei den Damen größter Beliebtheit, so daß vorläufig noch keine Aussicht besteht, daß er das Feld räumen muß. Trotz der vielen, vielen Neuheiten bleiben viele Ideen, die schon länger das Terrain beherrschen, maßgebend. Denn auch das Vanier, das bei einer grünen Taffet glatte Toilette ausfällt, wird keinen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen haben. Es sind Versuche, die teilweise, besonders durch die Grazie ihrer Trägerin, in dem einzelnen Exemplar gut wirken, aber wenige ansehnlich, ihrem Beispiel zu folgen.

Vielleicht gehört die Tafel mit zu dem Bemerkenswertesten, daß man wieder zu dem Stehkragen zurückkehrt und die „Halsfreiheit“ in den letzten Tagen liegt. Wie viele Damen würden das beklagen, denn diese Tracht war nicht nur kleidlich, sondern auch ungemein bequem und bei heißen Sommertagen unvergleichlich angenehmer als die möglichst hohen, durch Fichtbeinstäbe hochgepannten Stehkragen. Augenblicklich schließen sich an die Stehkragen keine auffällenden oder gar komplizierte Einsätze, sondern dünne Spitzen mit unaußersichtlichen Mustern, hauptsächlich aber weißer, glatter Tüll wird meist zu diesen Einsätzen verarbeitet.



Nr. 783. Kleid aus carisierotem Wollbatist mit schwarzer Seidenverzierung für Mädchen von 6-8 Jahren.



Nr. 782. Hochrotes Wollmousselinekleid mit schwarzen Paspeln für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.



Hurra schon fertig  
durch

**Persil**

das selbsttätige **Waschmittel**

**Kennen Sie seine Vorzüge???**

Hier sind einige von vielen:

**Unerreichte Wirkung:**

Persil wäscht und bleicht gleichzeitig, entfernt Blut-, Obst-, Tinte-, Cacao-, Rotwein- und andere hartnäckige Flecken, beseitigt den scharfen Geruch der Kinderwäsche und desinfiziert Krankenwäsche!

**Einfachste Anwendung:**

Kein vorheriges Einsellen der Wäsche, kein Reiben und Bürsten, kein Zutun von Seile und Waschpulver erforderlich! Die Wäsche wird eingesetzt (eingeweicht), dann  $\frac{1}{4}$  -  $\frac{1}{2}$  Stunde in Persillauge gekocht, sorgfältig ausgespült und ist jetzt fertig, blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht!

**Billigster Gebrauch**

durch Ersparnis an Zeit, Arbeitslohn, Feuerung und sonstigem Waschmaterial, also erhebliche Verbilligung der Waschkosten!

**Absolute Unschädlichkeit,**

da vollkommen frei von Chlor und scharfen Stoffen; gibt schöne fette Lauge, die weder das Gewebe noch die Haut angreift!

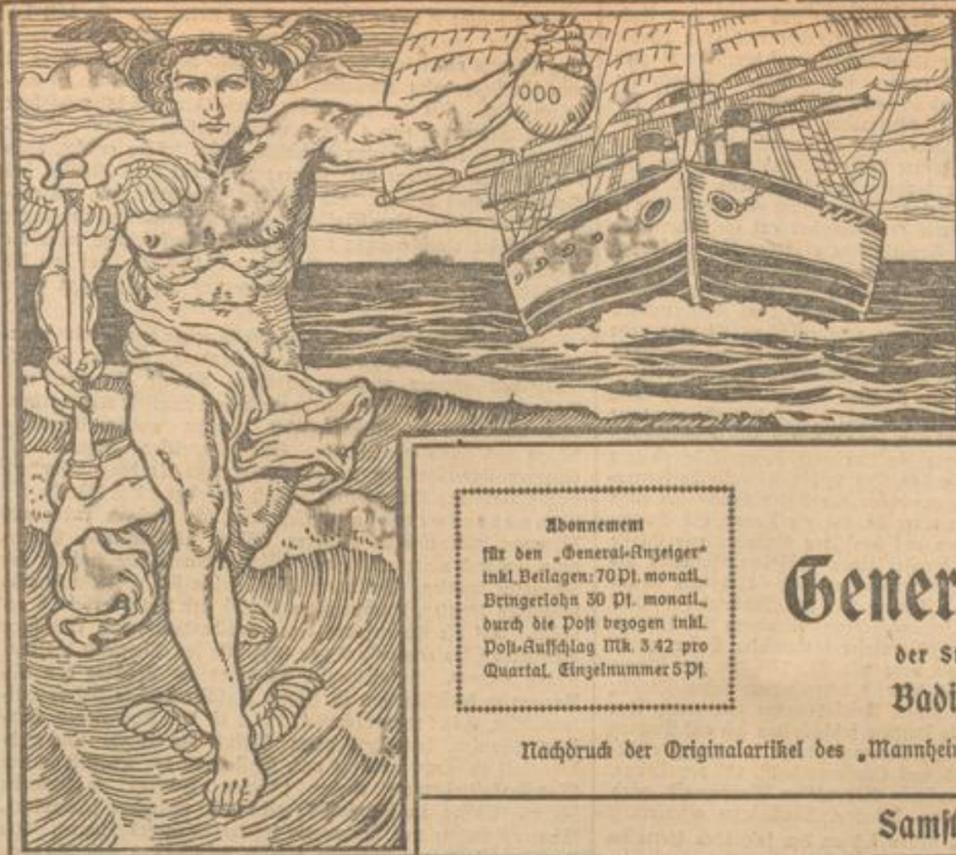
Probieren Sie und Sie genießen die Vorteile der Millionen, die Persil ständig brauchen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.  
Auf der Hygiene-Ausstellung Dresden in **Halle 55 Stand 830** vertreten. Ein Besuch dieses hochinteressanten

Standes ist für jeden, speziell für Hausfrauen, äusserst lohnend und daher sehr zu empfehlen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

**Henkel's Bleich-Soda.**

Bred'over Simhart & Co.



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 577  
Drucker-Bureau ..... 341 | Expedition ..... 218  
(Annahme von Druckerarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
Badische Neueste Nachrichten

Inserate

Die Kolonietelle . . . 25 P.  
Auswärtige Inserate 50  
Die Reklamezeile . . . 100

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 9. September 1911.

### Die Annonce und ihr volkswirtschaftlicher Wert.

Im Augustheft der „Welt des Kaufmanns“ Verlag von Georg D. W. Callweg in München) schreibt der bekannte volkswirtschaftliche Schriftsteller A. Rohmann-Hohenlohe:

Auf dem Kongress Deutscher Zeitungsverleger ist bei Gelegenheit der Besprechung des Kurpfuschergesetzes auch die Bedeutung der Annonce gestreift worden. Es ist nur zu natürlich, daß die Argumente, die gerade bei einer solchen Vereinigung von Interessenten vorgebracht werden, in der Offenheit den Belag haben, daß man pro domo redet. Da scheint eine kurze, ganz objektive, volkswirtschaftliche Beleuchtung der Frage nicht unangebracht, denn es gibt unzweifelhaft weite Kreise, die in der Annonce nur ein durch den Konkurrenzkampf bedingtes notwendiges Übel erblicken, das die Zeitungen auf Kosten der Produzenten bereichert und ohne Schaden, ja sogar zum Vorteil des nationalen Reich tums, eingeschränkt werden könnte.

Diese Anschauungen wachsen heraus aus einer überschwänglichen Bewertung der marxistischen Wirtschaftsauffassung, die das ganze Schwerkraft auf die Hervorbringung der Güter legt und ihre Verteilung, also den Handel und alles, was damit zusammenhängt, als nebensächlich, zum Teil sogar als schädlich, und schmerzhaft ansieht, und die nirgends so stark hervortritt wie bei uns in Deutschland. Haben wir doch ausgerechnet an einer Handelshochschule, an der Berliner, einen Lehrer, der dieser Auffassung halbt und dementsprechend auch das Annoncenwesen beurteilt.

Trotzdem, wer der Ansicht ist, daß allein in der Warenherstellung und sogar nur in ihrem mannlichen Teil, der wertbildende Faktor ruht, denkt folgerichtig, wenn er in der Annonce etwas erblickt, das diese Wertbildung erschwert. Aber so liegen die Dinge doch nicht in Wirklichkeit. Die Erregung des Konsums ist genau so wertbildend, ja unter gewissen Umständen in weit höherem Maße noch, als die mechanische Herstellung von Waren. Es ist doch nicht so, daß ein Volk durch Hervorbringung möglichst vieler Güter reich wird; erst der Konsum verleiht ihnen ihren volkswirtschaftlichen Wert. Ein produzierter Gegenstand, der nicht seinen Konsumenten findet, ist vollkommen wertlos. Selbst ein Goldklumpen hat erst dann einen Wert, wenn er dahin kommt, wo man ihn braucht.

Ist also der Konsum wertbildend, so ist es klar, daß seine Erregung durch die Annonce es gleichfalls ist. Die entstandenen Werte sind auch nicht etwa eingebildet; sie sind absolut reell und greifbar; sie erscheinen in der Statistik, sie kommen steuerrechtlich zum Ausdruck, sie erhöhen die Lebenshaltung von unzähligen Arbeitern und wirken wohltuend zurück auf andere Erwerbszweige. Das ist keine leere Behauptung, sondern läßt sich an einfachsten Beispielen beweisen.

Näherlich stand ich auf den Höhen des Hohentwiel; zu meinen Füßen die Stadt Singen und in einiger Entfernung davon eine große Fabrikanlage, aus der Hunderte von Arbeitern herausströmten. Es war die Fabrik der bekannten M o g g l - W a r z e, geradezu ein Schulbeispiel für den Wert der Reklame, immer vorausgesetzt natürlich, daß die Ware auch den Anpreisungen entspricht; sonst nützt natürlich auch die geschickteste Reklame nichts. Aber wäre sie nicht gemacht worden, dann hätte die Herstellung der wohlgeschmecktesten Essenz bei M o g g l es nicht vermocht, eine Fabrikanlage in diesem Umfange zu schaffen, Hunderten von Arbeitern Beschäftigung zu geben und Jehntausende zur Steuerkraft in Staat und Gemeinde beizutragen. Statt auf die großartige Fabrikanlage würde der Blick höchst wahrscheinlich auf einen Karosselfelder gefallen sein, dessen ganzer Ertrag nicht einmal den Wert einer einzigen Arbeitsstunde des Fabrikbetriebes ausmachen würde.

Das alles schuf die Annonce und niemand wird behaupten wollen, daß das keine realen Werte wären. Was nützt die Herstellung der vorzüglichsten Ware, wenn niemand erfährt, daß sie vorhanden ist, und in niemandem der Wunsch erweckt wird, sie zu besitzen? Sie ist volkswirtschaftlich gänzlich wertlos. Gewiß, die Welt war früher ebenso glücklich ohne Moggi-Würste, und viele gibt es, die da meinen, die Leute täten besser, ihr Geld zu sparen, anstatt sich durch eine solche Annonce zu einer Ausgabe verfahren zu lassen, die unsern Vätern fremd war. Es ist aber eine durchaus irrige Anschauung, daß ein Volk reicher werden kann durch das, was der einzelne sich um Runde abspart. Das mag für die einzelne Familie zutreffen, für die Gesamtheit nicht. Der Reichtum eines Volkes besteht nicht in Anhäufung von Spargroschen oder von Edelmetallen oder sonstigen Sachgütern, sondern in ein Zustand. Hohe Lebenshaltung der größtmöglichen Anzahl ist Volkreichum. Damit soll nicht gesagt sein, daß der einzelne alles angeben soll, was er einnimmt, oder gar über seine Verhältnisse leben; aber was eine Familie sich an ernstem und heiterem Le-

bensgenuß, an verständigem, körperlich und geistig hebenden Luxus leisten kann, das soll sie tun und nicht etwa denken, durch Verzicht auf dieses oder jenes nütze sie irgend jemandem oder spare gar für ihr Volk.

Es mag nun dahingestellt bleiben, ob das, was annonciert wird, immer auch nach der Seite des sittlichen und materiellen Wohlergehens wirkt; vieles mag sogar direkt schädlich sein; aber damit hat sich der Öppieniker oder Weltbetler zu befassen; den Rationalökonomem berührt diese Frage nur sehr indirekt. Seine Maximen können nur für Völker gelten, deren Mehrheit nach geistiger und körperlicher Vervollkommenheit strebt, denn einem degenerierenden, in Laster und Trunksucht verfallenen Volke kann selbst die beste nationalökonomische Erkenntnis nichts nützen.

Nur von dieser Voraussetzung aus dürfen wir die Frage vom volkswirtschaftlichen Wert der Annonce beurteilen. Sie ist demnach nicht nur einwandfrei, sondern sogar ein mächtiger Hebel nationalen Wohlstandes. Die Gesetzgebung hat hier also mit äußerster Vorsicht vorzugehen, denn so berechtigt es ist, sittenlich vergiftende und gesundheitsschädliche Annoncen zu verbieten, so verhängnisvoll wäre es für unser ganzes Wirtschaftsleben, wenn durch allzu große Ungenauigkeit dem Erwerbleben die legitime Annonce und Reklame erschwert würde.

### Rechtspflege.

Wichtiger Grund zur Auflösung einer G. m. b. H.

(Urteil des Reichsgerichts vom 21. März 1911.)

Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Weipzig  
Weipzig, 18. August.

(Nachdr. verb.) Nach § 61 des Gesetzes betr. die Gesellschaften m. b. H. kann die Auflösung der Gesellschaft verlangt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Einigen sich die Gesellschafter nicht über die Anschauung, daß ein Auflösungsgrund vorhanden ist, so kann jeder Gesellschafter im Wege der Klage Auflösung verlangen. Das Gericht hat dann zu entscheiden, ob ein Grund zur Auflösung gegeben ist. Von welchen Gesichtspunkten hierbei auszugehen werden kann, zeigt folgender Fall:

Die Kaufleute A. und B. sind Gesellschafter der Firma G. m. b. H., S. m. b. H., und zwar A. mit 20000 M., B. mit 30000 M. Geschäftsanteil. Beide waren ursprünglich auch Geschäftsführer. Es entstanden Differenzen und B. wurde, da B. das Übergewicht hatte, als Geschäftsführer entlassen. Er ging zur Konkurrenz und wandte sich insbesondere auch an die Kunden, die er bei Gründung der Gesellschaft in Anrechnung auf seinen Geschäftsanteil eingebracht hatte. B. erhob deshalb in Vertretung der Gesellschaft G. m. b. H. gegen A., der ja noch Gesellschafter war, Klage auf Unterlassung. B. antwortete mit der Widerklage auf Auflösung der Gesellschaft.

Das Landgericht Dresden wies sowohl die Klage wie die Widerklage ab. Das Oberlandesgericht Dresden bestätigte zwar die Abweisung Klage, löste aber auf die Widerklage hin die Gesellschaft auf. Dagegen wandte sich die Revision.

Bezüglich der Klage auf Unterlassung erklärte der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts: Allerdings habe der Beklagte B. nach dem Gesellschaftsvertrage die Verpflichtung gehabt, seine bisherige Kundschaft der Gesellschaft zuzuführen. Er habe das aber auch getan und der Klägerin während seiner fünfvierteljährigen Tätigkeit als Geschäftsführer Gelegenheit geboten, die Kunden für sich zu erwerben. Ein Konkurrenzverbot des A. nach seiner Entlassung als Geschäftsführer hätte im Gesellschaftsvertrag ausdrücklich vereinbart werden müssen. Eine derartige stillschweigende Vereinbarung könne nach Lage der Sache nicht angenommen werden. Zur Widerklage erklärte das Reichsgericht:

Es ist tatsächlich festgestellt, B. habe die bestehenden Zerwürfnisse unter den beiden einzigen Gesellschaftern dadurch wesentlich verschärft, daß er die Tagesordnung, in der dem Beklagten der Vorwurf der Unterschlagung und ihrer Verschleierung durch Anordnung falscher Buchung gemacht, auch sein Ausschluß als Geschäftsführer angeklagt worden sei, zur Kenntnis der Angehörigen gebracht, seinen eigenen Gehalt erhöht und endlich zwei Rundschreiben an die Kundschaft verfertigt bzw. in der Väterzeitung veröffentlicht habe. Die für den Beklagten überhaupt verlesene Fassung der Tagesordnung und der Rundschreiben wären auch dann nicht im Interesse der Gesellschaft geboten gewesen, wenn Beklagter wirklich die 60 M. zu persönlichen Zwecken verwendet und nicht dementsprechend hätte buchen lassen. Wenn nun das Berufungsgericht im Anschluß an die näher geschichteten bestehenden Zerwürfnisse erzwogen hat, diese mühten naturgemäß auch auf die Gesellschaft selbst zurückwirken und deren Gedeihen und Fortentwicklung gefährden, sie enthielten daher einen die Auflösung der Gesellschaft rechtfertigenden wichtigen Grund im Sinne des § 61 des erwähnten Gesetzes, so ist diese Auffassung keineswegs rechtlich zu beanstanden. Ob ein wichtiger Grund zur Auflösung einer Gesellschaft im Sinne des § 61 a. a. D. vor-

liegt, ist dem pflichtmäßigen Ermessen des Gerichts überlassen. Allerdings müssen die Gründe zur Auflösung in den Verhältnissen der Gesellschaft gelegen sein; ihr Gedeihen oder ihre Fortentwicklung muß gehemmt oder gefährdet sein. Das schließt jedoch nicht aus, daß das Verhalten der Gesellschafter selbst solche Verhältnisse herbeigeführt hat. Auf das persönliche Verhältnis der Gesellschafter zu einander ist um so mehr Gewicht zu legen, wenn die Gesellschafter, zwischen denen tiefgehende Zerwürfnisse bestehen, die einzigen Gesellschafter sind, wie im vorliegenden Falle. Selbstverständlich kann jedoch ein Gesellschafter nicht auf Auflösung der Gesellschaft klagen, wenn er selbst allein oder auch nur hauptsächlich an dem den Gesellschaftszweck gefährdenden Zerwürfnisse die Schuld trägt. Hier hat jedoch B. die weitaus überwiegende Schuld. Die Revision wurde deshalb zurückgewiesen.

### Das Ausbedienen nach Ladenschluß.

Urteil des preussischen Kammergerichts.

Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Weipzig.  
(Nachdruck verboten.)

X. hatte an einem Sonntage, nachmittags kurz nach 2 Uhr, in dem offenen Laden einem Kunden Waren angebedient, die dieser vor 2 Uhr bestellt und sich behufs späterer Abholung eingewickelt auf den Ladentisch hatte legen lassen. X. wurde wegen dieser Tat angeklagt und vom Landgericht aus §§ 146a, 41a der Reichsgewerbeordnung bestraft. Auf seine Revision führte der Ferienhof des preussischen Kammergerichts aus:

Auf das von dem Landgericht zur Entscheidung herangezogene Ausbedienen kommt es im vorliegenden Falle nicht an. Das Ausbedienen kann immer nur Kunden gelten, die beim Ladenschluß in dem Laden anwesend sind (§ 139a G.-O.), nicht aber solchen die den Laden vor Schluß verlassen und erst nach Schluß wieder aufgeschickt haben. Die Frage ist vielmehr nur, ob jene Ausbedienung ein „Gewerbebetriebs“ im Sinne des § 41a G.-O. ist. § 41a steht in engstem Zusammenhang mit den §§ 105 b ff., welche für gewisse Zeiten die Beschäftigung der dort genannten Angestellten verbieten, um diesen freie Zeit an Sonntagen zu lassen. Die Angestellten werden an ihrer Zeit ganz gleich gekürzt, ob sie nun mit Rechtsworten oder rein tatsächlichen Ufften beschäftigt werden. Auch die bloße „Ausbedienung“ bereits gekaufter Waren an die Kunden darf ihnen daher in der verbotenen Zeit nicht aufgetragen werden. Der aus Rücksicht auf den geschäftlichen Wettbewerb erlassene § 41a aber will die Bevorzugung der ohne Angestellten Gewerbebetriebs auf Kosten der anderen Geschäfte verhindern. Gewerbebetriebs, die den Angestellten nicht aufgetragen werden dürfen, darf daher während der verbotenen Zeit in offener Verkaufsstelle auch der Gewerbebetriebs oder durch andere Personen, die nicht Gehilfen, Lehrlinge oder Arbeiter sind, nicht vornehmen, mithin auch nicht jene Ausbedienung. Der „Gewerbebetriebs“ im Sinne des § 41a umfaßt hiernach die gesamte Tätigkeit, die zur geschäftlichen Abwicklung und wirtschaftlichen Beendigung einer Gewerbehandlung aufgewendet wird, gleichviel ob sie rechtlicher oder tatsächlicher Natur ist, soweit sie in der offenen Verkaufsstelle oder von ihr aus vorgenommen wird.

Insofern hatte also die Revision keinen Erfolg.

### Ruhezeit für Handwerkgesellen in offenen Verkaufsstellen.

Entscheidung des Preussischen Kammergerichts.

Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Weipzig.  
(Nachdruck verboten.)

Für Gewerbebetriebs, die neben ihrer Werkstätte gleichzeitig ein offenes Ladengeschäft betreiben, wie dies besonders bei Bäckern, Fleischern und anderen Berufen der Fall ist, wird es sich oft nötig machen, ihre Gewerbebetriebs in Zeiten des starken Verkehrs zur Hilfe beim Ladenverkauf hinzuzuziehen. Nachstehende Entscheidung des Kammergerichts Berlin wird daher Beachtung finden.

F. betreibt eine Meißnererei mit offener Verkaufsstelle. Er hat mehrere Gesellen, die er vereinbarungsgemäß nicht nur in seiner Werkstätte, die hinter dem Laden liegt, mit Fleißbuden, Wurstmachen und ähnlichen Arbeiten beschäftigt, vielmehr mühten sie auch beim Verkauf im Laden helfen. Die Arbeitsteilung bei F. war im allgemeinen so, daß die Gesellen wochentags wie auch Sonntags um halb 7 Uhr morgens den Dienst antraten, zuerst in der Werkstätte arbeiteten, dann, und zwar abwechselnd, bis zum Mittag im Verkauf mithalfen, nachmittags wieder, teils in der Werkstätte, teils im Laden tätig waren, und abends bis 8 Uhr, des Sonntags bis 9 Uhr mit verkauften. Durch Revision wurde festgestellt, daß F. am Samstag, den 25. Juni 1910, von 6 Uhr abends ab bis 9 Uhr keine Gesellen in der offenen Verkaufsstelle beschäftigte, daß diese am Sonntag, den 26. Juni 1910 um 6 Uhr früh wieder den Dienst antraten und um 7 Uhr bei dem Verkauf im Laden mithalfen. F. wurde angeklagt und vom Schöffengericht sowie vom Landgericht bestraft, weil er seine







Hatte. Als sie dann lachend und blauernd in der Mitte der Gesellschaft stand, erklärte er ihr alles. Das Geld für die kleine reiche gerade hin, um den Verlust zu ersetzen.

„Wer die beiden Klübe gehörten doch mit,“ sagte sie. „Es ist jetzt nicht gleich, wenn es gehörte?“

„Er hatte Recht. Der Gesellschaftliche hatte das Wort gesprochen, und nun gehörte es beiden.“

„Wie fahren später, wenn wir das Geld nicht so nötig brauchen,“ schobte er sie.

„Es mehr ihr Dochgeiz. Vor Dem war erfüllt von freudiger Gerechtigkeit. Sie hatte schon vielen Dochgeiztesten bekommen, aber keines war so harmonisch verstanden. Und nun —“

Die Enttäuschung machte ihre Wangen für einen Augenblick blaß. Dann schickte sie ihm lächelnd bei.

„Vermuthlich soll“ meinte ein alter Herr, der die Unterhaltung mit angehört hatte.

„So verging ein Jahr. Die Dochgeiztesten wurde nicht wieder erwähnt. Ellen lag wohl oft die Frage auf der Zunge, aber wenn sie Fred dann antwortete, erklärte ihr jedesmal das Wort im Munde.“

Die Geste war gut ausgefallen, und die Schöne stand gefüllt. Mit lachendem Augen erklärte Fred seiner jungen Frau, daß er achthundert Dollars mehr beanspruchte als im vergangenen Jahr.

Die achthundert Dollars lud aus unentwärtet in den Schoß gefallen. „Meine Ellen, werden wir nicht doch nach Newport fahren?“ Sie konnte die Frage nicht mehr zurückhalten. Und ihr Körper ätzte sich schon dort, liebe Ellen, liebe Ellen, meinte er gleichgültig.

„Aber wir müssen uns eine neue Dampfschiffreise antschaffen, weißt du, eine von den ganz modernen, die uns der besten Aussicht haben. Die Segelreise hat Tag für Tag zu arbeiten, und die Segelboote haben auch nie still. Dafür konnten wir die achthundert Dollars gut anlegen.“

Ellen ging die Antwort wie ein Stich durchs Herz. In ihrem Namen dachte sich etwas auf gegen die Stimme, die ihre Zustimmung vernichtete hatte. Doch nur einen Augenblick. Dann konnte sie sich ab.

„Wenn du meinst, daß wir die Reise haben müssen —“ kam es gepreßt über ihre Lippen.

„Besser können wir das Geld nicht anwenden. Die Segelreise bringt uns im nächsten Jahr das Doppelte ein, und die Segelboote können auch die Arbeit in viel kürzerer Zeit.“

„Und wenn wir im nächsten Jahr das Doppelte einnehmen, werden wir dann nach Newport fahren?“

„Ja gewiß, Ellen.“

Das nächste Jahr kam, die doppelten Einnahmen gingen immer in voller Höhe. Da waren die Segelboote schon im Stand zu sein, die Steuern waren erhöht worden, und die neue Dampfboote forderte auch einen beträchtlichen Zuschuß. Und so verging wieder ein Jahr.

Als dann der nächste Frühling ins Land zog, schickte Ellen einem Sohn das Geld. Es war ein kleines schönes Kestchen, das sie in der Hand hielt, und sie hatte es mit großer Sorgfalt gefüllt. Und wie sie freute sie sich im Stillen darauf, ihren Munde später das automatische zu lassen, was ihr jetzt verhängt geblieben war.

Die Reise nach Newport.

Nach sechs Wochen begrub Ellen ihre Hoffnung draußen unter den alten schattigen Bäumen, die die kleine Kirche wie eine hohe Mauer vor der Kuppel abschlossen. Und mit ihr schloß sie auch ihre Gedanken an die Stelle nach Newport zu Grabe getragen zu haben.

Die Jahre kamen und gingen, und nie wurde mehr ein Wort darüber gesprochen.

Die Kraftigkeit übernahm sie, als sie fünfzehn Jahre verheiratet waren. Sie war jetzt fünfundsiebzig. Fred konnte erst nicht begreifen, weshalb ihr die Arbeit nicht mehr von den Händen ging. Und als er sie einmal in seiner Art mit etwas horten Worten antwortete, da fiel sie in den alten hohen Lehnsstuhl am Kammen und blühte ihn mit klaren Augen an.

Da fing es in Freds Kopf an zu dämmern.

Soll ich dir ein Räthsel bieten, das dir in der Wirtschaft ein Räthsel zur Hand geht?“ fragte er.

„So habe er nie zu ihr gesprochen, weder in der Vergangenheit, noch alle Hände brauchen auf den Feldern schafften, noch damals, als sie unter den Bögen der Geburt viel zu leiden hatte.“

„Nicht — nein,“ wehrte sie ab. Sie wagte in ihrer Verantwortung nicht recht, was anderes sie ihm antworten sollte. Und Freds Herz war erleichtert. Er hätte ihr das Räthsel gehalten, ohne ein Wort zu verlieren. Aber wenn sie selbst der Ansicht war, daß es ohne Hilfe ging —

Eines Morgens sagte Ellen dann, daß sie nicht aufstehen konnte. Sie hat sich, das Frühstück selbst zu bereiten.

„Ich hätte mich heute nicht recht wohl.“

Die Tage, an denen Fred das Frühstück ins Zimmer holen mußte, kamen immer häufiger. Fred fragte nie nach den Gründen, wenn Ellen ihm erklärte, daß sie zu schwach zur Arbeit sei. Er wagte, daß Ellen nicht vor der Arbeit zurückzukehren. Nur wenn der Tag kam, an dem der Lohn der Mädchenarbeiten bezahlt werden mußte, jagte sich seine Augenbrauen zusammen.

„Es kam schließlich auch der Tag, an dem Fred einfiel, daß es so nicht weiter gehen könne. Ellen hatte schon eine ganze Woche keinen Schritt über die Schwelle getan. Er machte sich auf den Weg nach der Stadt, um den Doktor zu holen. Als der alte, weißhaarige Mann eintrat, lag Ellen im Fieber.“

„Was mag ihr fehlen?“ fragte Fred, der jetzt doch eine leise Angst in sich aufsteigen fühlte.

Der Doktor war ein Mann, dem seine langen Jahre reiche Erfahrungen gebührt hatten. Ihn hatte seine Worte nicht verbrochen als Knecht des armen Mannes, sondern als Mann, der sich zu Ansehen getraute.

„Derzeitgewichtslosigkeit!“ sagte er, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß die Kranke seine Worte nicht verstanden konnte. „Wie ihr Glauben eben eure Frauen zu Grunde wirt.“

„Aber sie hat doch immer Mlle gehabt, wenn sie welche braucht!“

„Derzeitgewichtslosigkeit!“ wiederholte der Doktor. „Derzeitgewichtslosigkeit!“ Er war auf der Dochgeiz ausgegangen gewesen. „Sagt mal, Fred, daß ihr denn eure Reize nach Newport, die ihr damals aufgegeben habt, weil euch zwei Stück Brod gestohlen waren, ausgeführt?“

„Fred blühte dem alten Mann verständnislos an.

„Reiz, Doktor, antwortete er. „Sollt ihr keine Reize kosten viel Geld, und man hat nicht immer —“

„Fred wurde in seiner Rede unterbrochen. Vom Bett herüber kam Ellen's Stimme.“

„Ein Kestchen — taller made — achtzehn Dollars —“ flüsterete sie mit leiser Stimme. „Gehbe mit Goldstücken —“

„Drei Dollars — eine hübschere Tasse — vier — und —“

„— halben —“ Da erstarb ihre Stimme wieder.

„Fred trat von dem Bett zurück, das Haupt gesenkt.“

„Ich glaube, es sind die Dinge, die sie in Newport kaufen wollte.“

„Wie hatte sich eine alte Einkommenslosigkeit.“

„Wagt ihr nun, was Eurer Frau fehlt?“ Der alte Mann blühte fragend zu Fred herüber.

Der Worte den Vorrat aus diesen Worten betraunten. „Sowas sie wieder gesund ist, fahren wir nach Newport.“

„Sowas sie wieder gesund ist, fahren wir nach Newport.“

„Fred, damit wird's wohl lange Weile haben, sprach der alte Mann. „Seid aufpassen, wenn sie wieder so weit ist, daß sie um Euer Haus herumgehen kann.“

„Drei Wochen später trat Ellen ihre Reize an. Aber sie ging nicht nach Newport. Es war ihre letzte Reize.“

## Amf Mollschuben.

Nummer 1 von A. W. Vertscheno.

Aus dem Russischen von G. Koeppen.

(Nachdruck verboten.)

„So stand an dem Büchertischchen, lebte mich an die welche Barriere, die den Abhaltung der Mollschubens umgab, auf dem mit Sägen und lustigen Galaxen die Raare dahin flogen, und dachte bei mir:“

„Und das ist alles? Das ist ja eine wahre Kleinigkeit, auf diesen Mollschubens hin zu stellen! Mir scheint, ich habe das Gesehene dieses Sports entdeckt: man muß sich nur bemühen, nicht zu fallen — und die Hälfte der Aufgabe ist gelöst. Und wenn man nicht logisch vorgeht, so werden die weiteren Schritte feinerer Mäße mehr verwickeln.“

„Um sich von der Stelle zu bewegen, ist es nur erforderlich, jemanden, der sich in den Mäße befindet, zu bitten, aus einem leichten Stoff in den Rücken zu verlegen. Die Mollschubens sind bereit bewegliche Hunger, daß sie uns in einem Moment an die entgegengesetzte Seite des Tisches bringen werden. Es gilt einen Versuch.“

„Ich wählte einem der Diener, setzte mich auf den Diwan, streckte die Hände aus und sagte in dem Ton eines verzweifelten, tollkühnen Sportmannes:“

„Ein Paar Mollschubens! Die besten, die es gibt! Und daß sie unbedingt auf Mädem sind!“

„Sie sind in jenem alle auf Mädem,“ erwiderte der Diener, indem er an meinem Fuß einige Schrauben festdrehte.

„So?“ sagte ich ein wenig verwirrt. „Das ist eine ausgezeichnete Geste.“

„Gut, mein Herr!“

Nach gesund und ohne Schaden aus der Kreuze holen konnte. Du weißt nicht, was für eine Nacht Mutter und ich durchgemacht haben, seit wir wußten, daß das Mädel über Deinem Kopfe brennt. Komme jetzt mit noch Haus und mache Dir das Herz nicht unwohl schwer, indem Du hier immer neue Spuren der Zerstörung findest. Du wirst es noch erleben, daß das Mädel wieder ausgebaut, schön und soß wie früher vor Dir steht.“

„Ist das das Ende?“ zweifelte der Alte, „wenn wird das lange Nacht ohne Tag — — kommt!“

Er ergriff Mariannes Arm, als sei sie seine Enkelin. Daß sie in der Morgenstunde die Sorge um das beschädigte Mädel allein hergeführt, brachte sie seinem Herzen noch näher. Schon beim ersten Mal hatte ihre schlafte, vornehme und lebendige Verlässlichkeit ihn gewonnen.

Geführt auf Mariannes und Mariannes, geführt von zwei Menschen, die ihm sympathisch waren, ging er langsam durch die verödete, zerstörte Halle des Mädel's, vorüber an dem halbverfallenen eisernen Gitter, an den tausend bunten Glasfenstern, an den erstarrten Kupfertropfen.

Und es war ihm, als trägen diese beiden jungen Menschen ihm zur Seite mit lieben weichen Händen sein trauriges altes Herz.

Das empfinden Mariannes und Mariannes unbenutzt mit. Und es umfing sie beide wie ein gemeinsames Band in dem Weistehen, diesen gebogenen Kreis aufzurichten und zu geleiten. Mariannes schloß sich in der Nähe dieser Menschen wohl: es war wie eine innere Befreiung, die von dieser Familie ausging, ein gegenständliches Aufleben, ein reiches inneres Leben: dem andern die Wege zu ebnen. Wie gingen doch Charles Bonapartes Gedanken alle um geschäftliche Sorgen, um täglichen Kleinlichkeiten und wie presste er immer mehr auch die Gedanken ihres Vaters in seine Unterstufen!

## Fünftes Kapitel.

Choppinnet kehrte, lächelnd zurück, am Morgen nach dieser entsetzlichen Bombardementnacht nach Paris zurück. Choppinnet, die ihren Mann mit einem Knäuel der Erleichterung begrüßte, schloß sofort, daß seine Augen nach Angélique suchten. Was für eine Nacht hatte sie mit ihrer Schwägerin und Angélique, mit den beiden Kindern und den Menschen im Keller durchlebt! Angélique war aufgelöst vor Entsetzen und umgarnig die Hände. Die alte Frau Oberst hatte klar in einer Ecke auf dem Stuhl gesessen, und vor dem Ausbruch in der Nähe niedersinkender Mariannes erscholl, entgegen ein harter erbitterter Ausruf über den mordenden Feind dort draußen ihren schmalen Lippen. Die Kinder hatten trotz des Wetters mehrere Stunden geschlafen. Und der alte Oberst war unermüdlich durch das ganze Haus gewandert, um nach heimlich ausfallenden Feuerstößen zu sehen.

„Wo ist Madame Fremont?“ fragte der Hauptmann erwidert, als Choppinnet ihn angelegentlich fragte, wie es ihm während dieser Nacht ergangen sei.

„Sie ist mit Yvonne in ihrem Zimmer und will ihre Sachen packen. Die Beschädigung in dieser Nacht hat sie so sehr entsetzt, daß sie sagte, eine zweite ähnliche Nacht nicht überleben zu können. Sie will fort und nach Darmstadt zurück.“

Aber das ist ja ganz unmöglich!“ entfuhr es Choppinnet, sein erwidertes hitziges Gesicht rötete sich föhlig. War es vor Horn, war es vor Erregung? Und mit einer Heftigkeit, die sonst seiner immer unerschütterlich verständiglichen Art fern lag, wiederholte er: „Das ist unmöglich! Wie könnt ihr sie züchten lassen wollen! Eine Frau mit einem kleinen Kind jetzt aus der Fassung lassen, während noch die Geschosse hin und her gehen!“

Aber wir haben doch kein Recht, Angélique hier zu halten, wenn sie —“

„Im selben Moment trat Sabine ein und meldete den Besuch von Doktor Reulans.“

„Ich komme, führen Sie den Herrn in den Garten, wo Albert ist! Er wird sich nach Albert umsehen wollen,“ flüster sie ihm zu, als die Magd sich entfernte hatte, „der Kleine hat die Nacht“

überaus gut überstanden.“ Sie hielt dem Blick stand, mit dem ihre Schwägerin sie fixierte.

„Geh mit!“ sagte die alte Frau Oberst mit ihrer eisigen Höflichkeit, ich werde Francois das Frühstück fertiger lassen, und dann wirst Du die einige Stunden Ruhe gönnen, nicht wahr, Francois?“

Es kam ihm nicht in den Sinn, nach den Eigenschaften der betrübten Nacht zu fragen. Allein der wohlthätige Vorzug von Angélique beschäftigte seine Gedanken, als er sich müde in einen Sessel fallen ließ.

„Daß mich doch mit Madame Fremont sprechen!“ rief er seiner Mutter zu, als Charlotte das Zimmer verließen hatte, „veranlasse sie bitte, herzukommen!“

„Frau Oberst Choppinnet begab sich in Angélique's Zimmer und ging dann in die Küche, um Sabine Aufträge zu geben.“

Und Francois ließ gespannt mit überaus großen Augen und horchte hinaus. Die juchende Erschütterung, die ihn in der Entfernung dieser Nacht nach seiner kaum überstandenen Verwundung beherzigt hatte, wich jetzt in der Erinnerung, ob er Angélique einige Augenblicke allein sprechen könnte.

Er hätte beinahe ihren leichten hübschen Tritt, dann öffnete sie die Thür und blickte sich um. Als sie sich allein mit Francois im Zimmer sah, flog sie auf ihn zu und mit zwei Schritten eilte er ihr entgegen.

Wie es gekommen, das wußte sie beide nicht. Die Freude, sich nach dieser entsetzlichen Nacht, in der ihre Gedanken sich unerschütterlich Male geschaut, zu sehen, ist sie in diesem Moment impulsiv zu einander.

Sie sprachen kein Wort, aber ein Strom von Empfindungen und Gedanken überwallte sie, während er den Arm um sie schlang.

„Angélique!“ sagte er gepreßt, als sie sich nach einigen Momenten unerschütterlicher Empfindungen losmachte. „Sie wollten uns verlassen?“

„Diese Nacht hat mich fast zur Verzweiflung getrieben! Wenn Sie wußten, was mich alles bewegt hat! Wenn Sie in meiner Nähe gewesen, dann hätte ich mich nicht so geschämt. Und überhaupt wußte ich Sie draußen auf den Wällen in diesem niedersinkenden Feuer.“

Er beugte sich von neuem zu ihr herab. Er hatte den Wunsch, mit der Hand über ihr Haar streichen zu können, das ihr Gesicht jetzt noch viel verführerischer und reizender in der halblich zurückgekehrten Anordnung umgab als in der kühnen Feilur. Ihre Worte, ihr Ton entzückten ihn, die Sorge um sein Leben inmitten ihrer eigenen Hilfslosigkeit machte ihn glückselig.

„Es ist unmöglich, daß Sie Stroßburg jetzt verlassen!“ begann der Hauptmann nach einer Pause. Er atmete schwer, er suchte nach seinem Gleichgewicht, um mit Angélique das Unwichtigste zu besprechen, ehe jemand hereinkam. „Sie können unmöglich jetzt mit einem kleinen Kinde die Festung verlassen, ich kann Sie nicht begleiten, das werden Sie begreifen. Mein persönlicher Vorposten würde mich postieren lassen. Wenn Sie hier, Sie sind in unserem Hause sicher geboren. Sie haben sich ja selbst überzeugt, daß unser Haus nicht exponiert liegt.“

Er wartete auf ihre Antwort. Sie hatten sich auf zwei Stühle niedergelassen, die sich an einem Tisch gegenüber standen. Und Angélique setzte den Kopf, als sie seinen blickenden Blick sah:

(Fortsetzung folgt.)

## Der kleine Spion.

Episode aus der Belagerung von Paris durch die Preußen.

Aus dem Französischen übertragen von Otto Rod's.

(Nachdruck verboten.)

Der kleine Etienne war ein Pariser Junge schwächlich und blaß, der zehn, vielleicht auch fünfzehn Jahre alt sein konnte; bei diesen kleinen Jungen weiß man es nie genau. Seine Mutter war gestorben; sein Vater, ein ehemaliger Marinerosoldat, bewachte einen Teil des Tempelviertels. Die kleinen Kinder, die Kinderarmen, die alten Damen im Klappstuhl, die armen Mütter, kurz, das ganze trippelnde Paris, das in diesen mit Blumen eingetauchten Gehwegen vor dem Wagen Schutz suchte,





# Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Dr. 13.

der Stadt Mannheim und Umgegend.

1911.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Argentinische 4 1/2% Gold-Anleihe von 1887.
- 2) Badischer 3 1/2% Eisenbahn-Anl. von 1902.
- 3) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
- 4) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.
- 5) Buschtiehrader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.
- 6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 7) Hafen-Gesellschaft, Haidar-Pascha, 5% Gold-Obligationen.
- 8) Henckel von Donnersmarck, Graf Hugo, (Wolfsberg), 4 1/2% hypothekarische Anleihe.
- 9) Holländische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.
- 10) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Silber-Prior.-Anl. von 1887.
- 11) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Prior.-Partial-Schuldversch.
- 12) Ottomane steuerfreie 4% Consolidations-Anleihe v. 1890.
- 13) Pappenheim, Graf, 7 Fl.-L. v. 1864.
- 14) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1895.
- 15) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Obl. von 1876.
- 16) Ungarische Dombau-(Basilika)-6 Fl.-Lose von 1886.
- 17) Ungarische Hypothekbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 18) Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose von 1888.

- 1) Argentinische 4 1/2% Gold-Anl. ausgegeben auf Grund des Gesetzes vom 3. November 1887. Verlosung am 21. Juni 1911. Zahlbar am 1. September 1911. Serie B. à 500 \$ 69 161 170 179 31 378 398 474 675 712 732 764 818 39 940 1067 208 347 800. Serie C. à 1000 \$ 29 86 114 143 47 356 772 389 372. Serie D. à 5000 \$ 29 86 114 143 47 356 772 389 372.
- 2) Augsburg 7 Fl.-L. v. 1864. I. Prämienziehung am 1. Septbr. 1911. Zahlbar sofort. m. L. August 1911 gezog. Serien: 56 337 354 524 729 823 832 47 891 1240 1327 1391 1604 707 2042.

- 1) Badisches 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1902. Die Tilgung per 1. April 1912 ist durch Ankauf erfolgt.
- 2) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obl. Verlosung am 1. Juli 1911. Zahlbar am 1. Januar 1912. III. Serie. à 100 Rth. 23233 356-390 368 -379 382-386 388-391 394-397 399-402 404-408 410-429 432-449 461-458 461-469 470-475 478 785 -788 790-798 800-803 806-820 824 826 828-842 844-848 850-854 857-865 867-877 879-887 890 893 -896 87242-246 849-856 887-891 893 894 896-900 902 908 910 912 914 916-919 921 923 925 927 929 931 933 935 937 939 941 943 945 947 949 951 953 955 957 959 961 963 965 967 969 971 973 975 977 979 981 983 985 987 989 991 993 995 997 999 1001 1003 1005 1007 1009 1011 1013 1015 1017 1019 1021 1023 1025 1027 1029 1031 1033 1035 1037 1039 1041 1043 1045 1047 1049 1051 1053 1055 1057 1059 1061 1063 1065 1067 1069 1071 1073 1075 1077 1079 1081 1083 1085 1087 1089 1091 1093 1095 1097 1099 1101 1103 1105 1107 1109 1111 1113 1115 1117 1119 1121 1123 1125 1127 1129 1131 1133 1135 1137 1139 1141 1143 1145 1147 1149 1151 1153 1155 1157 1159 1161 1163 1165 1167 1169 1171 1173 1175 1177 1179 1181 1183 1185 1187 1189 1191 1193 1195 1197 1199 1201 1203 1205 1207 1209 1211 1213 1215 1217 1219 1221 1223 1225 1227 1229 1231 1233 1235 1237 1239 1241 1243 1245 1247 1249 1251 1253 1255 1257 1259 1261 1263 1265 1267 1269 1271 1273 1275 1277 1279 1281 1283 1285 1287 1289 1291 1293 1295 1297 1299 1301 1303 1305 1307 1309 1311 1313 1315 1317 1319 1321 1323 1325 1327 1329 1331 1333 1335 1337 1339 1341 1343 1345 1347 1349 1351 1353 1355 1357 1359 1361 1363 1365 1367 1369 1371 1373 1375 1377 1379 1381 1383 1385 1387 1389 1391 1393 1395 1397 1399 1401 1403 1405 1407 1409 1411 1413 1415 1417 1419 1421 1423 1425 1427 1429 1431 1433 1435 1437 1439 1441 1443 1445 1447 1449 1451 1453 1455 1457 1459 1461 1463 1465 1467 1469 1471 1473 1475 1477 1479 1481 1483 1485 1487 1489 1491 1493 1495 1497 1499 1501 1503 1505 1507 1509 1511 1513 1515 1517 1519 1521 1523 1525 1527 1529 1531 1533 1535 1537 1539 1541 1543 1545 1547 1549 1551 1553 1555 1557 1559 1561 1563 1565 1567 1569 1571 1573 1575 1577 1579 1581 1583 1585 1587 1589 1591 1593 1595 1597 1599 1601 1603 1605 1607 1609 1611 1613 1615 1617 1619 1621 1623 1625 1627 1629 1631 1633 1635 1637 1639 1641 1643 1645 1647 1649 1651 1653 1655 1657 1659 1661 1663 1665 1667 1669 1671 1673 1675 1677 1679 1681 1683 1685 1687 1689 1691 1693 1695 1697 1699 1701 1703 1705 1707 1709 1711 1713 1715 1717 1719 1721 1723 1725 1727 1729 1731 1733 1735 1737 1739 1741 1743 1745 1747 1749 1751 1753 1755 1757 1759 1761 1763 1765 1767 1769 1771 1773 1775 1777 1779 1781 1783 1785 1787 1789 1791 1793 1795 1797 1799 1801 1803 1805 1807 1809 1811 1813 1815 1817 1819 1821 1823 1825 1827 1829 1831 1833 1835 1837 1839 1841 1843 1845 1847 1849 1851 1853 1855 1857 1859 1861 1863 1865 1867 1869 1871 1873 1875 1877 1879 1881 1883 1885 1887 1889 1891 1893 1895 1897 1899 1901 1903 1905 1907 1909 1911 1913 1915 1917 1919 1921 1923 1925 1927 1929 1931 1933 1935 1937 1939 1941 1943 1945 1947 1949 1951 1953 1955 1957 1959 1961 1963 1965 1967 1969 1971 1973 1975 1977 1979 1981 1983 1985 1987 1989 1991 1993 1995 1997 1999 2001 2003 2005 2007 2009 2011 2013 2015 2017 2019 2021 2023 2025 2027 2029 2031 2033 2035 2037 2039 2041 2043 2045 2047 2049 2051 2053 2055 2057 2059 2061 2063 2065 2067 2069 2071 2073 2075 2077 2079 2081 2083 2085 2087 2089 2091 2093 2095 2097 2099 2101 2103 2105 2107 2109 2111 2113 2115 2117 2119 2121 2123 2125 2127 2129 2131 2133 2135 2137 2139 2141 2143 2145 2147 2149 2151 2153 2155 2157 2159 2161 2163 2165 2167 2169 2171 2173 2175 2177 2179 2181 2183 2185 2187 2189 2191 2193 2195 2197 2199 2201 2203 2205 2207 2209 2211 2213 2215 2217 2219 2221 2223 2225 2227 2229 2231 2233 2235 2237 2239 2241 2243 2245 2247 2249 2251 2253 2255 2257 2259 2261 2263 2265 2267 2269 2271 2273 2275 2277 2279 2281 2283 2285 2287 2289 2291 2293 2295 2297 2299 2301 2303 2305 2307 2309 2311 2313 2315 2317 2319 2321 2323 2325 2327 2329 2331 2333 2335 2337 2339 2341 2343 2345 2347 2349 2351 2353 2355 2357 2359 2361 2363 2365 2367 2369 2371 2373 2375 2377 2379 2381 2383 2385 2387 2389 2391 2393 2395 2397 2399 2401 2403 2405 2407 2409 2411 2413 2415 2417 2419 2421 2423 2425 2427 2429 2431 2433 2435 2437 2439 2441 2443 2445 2447 2449 2451 2453 2455 2457 2459 2461 2463 2465 2467 2469 2471 2473 2475 2477 2479 2481 2483 2485 2487 2489 2491 2493 2495 2497 2499 2501 2503 2505 2507 2509 2511 2513 2515 2517 2519 2521 2523 2525 2527 2529 2531 2533 2535 2537 2539 2541 2543 2545 2547 2549 2551 2553 2555 2557 2559 2561 2563 2565 2567 2569 2571 2573 2575 2577 2579 2581 2583 2585 2587 2589 2591 2593 2595 2597 2599 2601 2603 2605 2607 2609 2611 2613 2615 2617 2619 2621 2623 2625 2627 2629 2631 2633 2635 2637 2639 2641 2643 2645 2647 2649 2651 2653 2655 2657 2659 2661 2663 2665 2667 2669 2671 2673 2675 2677 2679 2681 2683 2685 2687 2689 2691 2693 2695 2697 2699 2701 2703 2705 2707 2709 2711 2713 2715 2717 2719 2721 2723 2725 2727 2729 2731 2733 2735 2737 2739 2741 2743 2745 2747 2749 2751 2753 2755 2757 2759 2761 2763 2765 2767 2769 2771 2773 2775 2777 2779 2781 2783 2785 2787 2789 2791 2793 2795 2797 2799 2801 2803 2805 2807 2809 2811 2813 2815 2817 2819 2821 2823 2825 2827 2829 2831 2833 2835 2837 2839 2841 2843 2845 2847 2849 2851 2853 2855 2857 2859 2861 2863 2865 2867 2869 2871 2873 2875 2877 2879 2881 2883 2885 2887 2889 2891 2893 2895 2897 2899 2901 2903 2905 2907 2909 2911 2913 2915 2917 2919 2921 2923 2925 2927 2929 2931 2933 2935 2937 2939 2941 2943 2945 2947 2949 2951 2953 2955 2957 2959 2961 2963 2965 2967 2969 2971 2973 2975 2977 2979 2981 2983 2985 2987 2989 2991 2993 2995 2997 2999 3001 3003 3005 3007 3009 3011 3013 3015 3017 3019 3021 3023 3025 3027 3029 3031 3033 3035 3037 3039 3041 3043 3045 3047 3049 3051 3053 3055 3057 3059 3061 3063 3065 3067 3069 3071 3073 3075 3077 3079 3081 3083 3085 3087 3089 3091 3093 3095 3097 3099 3101 3103 3105 3107 3109 3111 3113 3115 3117 3119 3121 3123 3125 3127 3129 3131 3133 3135 3137 3139 3141 3143 3145 3147 3149 3151 3153 3155 3157 3159 3161 3163 3165 3167 3169 3171 3173 3175 3177 3179 3181 3183 3185 3187 3189 3191 3193 3195 3197 3199 3201 3203 3205 3207 3209 3211 3213 3215 3217 3219 3221 3223 3225 3227 3229 3231 3233 3235 3237 3239 3241 3243 3245 3247 3249 3251 3253 3255 3257 3259 3261 3263 3265 3267 3269 3271 3273 3275 3277 3279 3281 3283 3285 3287 3289 3291 3293 3295 3297 3299 3301 3303 3305 3307 3309 3311 3313 3315 3317 3319 3321 3323 3325 3327 3329 3331 3333 3335 3337 3339 3341 3343 3345 3347 3349 3351 3353 3355 3357 3359 3361 3363 3365 3367 3369 3371 3373 3375 3377 3379 3381 3383 3385 3387 3389 3391 3393 3395 3397 3399 3401 3403 3405 3407 3409 3411 3413 3415 3417 3419 3421 3423 3425 3427 3429 3431 3433 3435 3437 3439 3441 3443 3445 3447 3449 3451 3453 3455 3457 3459 3461 3463 3465 3467 3469 3471 3473 3475 3477 3479 3481 3483 3485 3487 3489 3491 3493 3495 3497 3499 3501 3503 3505 3507 3509 3511 3513 3515 3517 3519 3521 3523 3525 3527 3529 3531 3533 3535 3537 3539 3541 3543 3545 3547 3549 3551 3553 3555 3557 3559 3561 3563 3565 3567 3569 3571 3573 3575 3577 3579 3581 3583 3585 3587 3589 3591 3593 3595 3597 3599 3601 3603 3605 3607 3609 3611 3613 3615 3617 3619 3621 3623 3625 3627 3629 3631 3633 3635 3637 3639 3641 3643 3645 3647 3649 3651 3653 3655 3657 3659 3661 3663 3665 3667 3669 3671 3673 3675 3677 3679 3681 3683 3685 3687 3689 3691 3693 3695 3697 3699 3701 3703 3705 3707 3709 3711 3713 3715 3717 3719 3721 3723 3725 3727 3729 3731 3733 3735 3737 3739 3741 3743 3745 3747 3749 3751 3753 3755 3757 3759 3761 3763 3765 3767 3769 3771 3773 3775 3777 3779 3781 3783 3785 3787 3789 3791 3793 3795 3797 3799 3801 3803 3805 3807 3809 3811 3813 3815 3817 3819 3821 3823 3825 3827 3829 3831 3833 3835 3837 3839 3841 3843 3845 3847 3849 3851 3853 3855 3857 3859 3861 3863 3865 3867 3869 3871 3873 3875 3877 3879 3881 3883 3885 3887 3889 3891 3893 3895 3897 3899 3901 3903 3905 3907 3909 3911 3913 3915 3917 3919 3921 3923 3925 3927 3929 3931 3933 3935 3937 3939 3941 3943 3945 3947 3949 3951 3953 3955 3957 3959 3961 3963 3965 3967 3969 3971 3973 3975 3977 3979 3981 3983 3985 3987 3989 3991 3993 3995 3997 3999 4001 4003 4005 4007 4009 4011 4013 4015 4017 4019 4021 4023 4025 4027 4029 4031 4033 4035 4037 4039 4041 4043 4045 4047 4049 4051 4053 4055 4057 4059 4061 4063 4065 4067 4069 4071 4073 4075 4077 4079 4081 4083 4085 4087 4089 4091 4093 4095 4097 4099 4101 4103 4105 4107 4109 4111 4113 4115 4117 4119 4121 4123 4125 4127 4129 4131 4133 4135 4137 4139 4141 4143 4145 4147 4149 4151 4153 4155 4157 4159 4161 4163 4165 4167 4169 4171 4173 4175 4177 4179 4181 4183 4185 4187 4189 4191 4193 4195 4197 4199 4201 4203 4205 4207 4209 4211 4213 4215 4217 4219 4221 4223 4225 4227 4229 4231 4233 4235 4237 4239 4241 4243 4245 4247 4249 4251 4253 4255 4257 4259 4261 4263 4265 4267 4269 4271 4273 4275 4277 4279 4281 4283 4285 4287 4289 4291 4293 4295 4297 4299 4301 4303 4305 4307 4309 4311 4313 4315 4317 4319 4321 4323 4325 4327 4329 4331 4333 4335 4337 4339 4341 4343 4345 4347 4349 4351 4353 4355 4357 4359 4361 4363 4365 4367 4369 4371 4373 4375 4377 4379 4381 4383 4385 4387 4389 4391 4393 4395 4397 4399 4401 4403 4405 4407 4409 4411 4413 4415 4417 4419 4421 4423 4425 4427 4429 4431 4433 4435 4437 4439 4441 4443 4445 4447 4449 4451 4453 4455 4457 4459 4461 4463 4465 4467 4469 4471 4473 4475 4477 4479 4481 4483 4485 4487 4489 4491 4493 4495 4497 4499 4501 4503 4505 4507 4509 4511 4513 4515 4517 4519 4521 4523 4525 4527 4529 4531 4533 4535 4537 4539 4541 4543 4545 4547 4549 4551 4553 4555 4557 4559 4561 4563 4565 4567 4569 4571 4573 4575 4577 4579 4581 4583 4585 4587 4589 4591 4593 4595 4597 4599 4601 4603 4605 4607 4609 4611 4613 4615 4617 4619 4621 4623 4625 4627 4629 4631 4633 4635 4637 4639 4641 4643 4645 4647 4649 4651 4653 4655 4657 4659 4661 4663 4665 4667 4669 4671 4673 4675 4677 4679 4681 4683 4685 4687 4689 4691 4693 4695 4697 4699 4701 4703 4705 4707 4709 4711 4713 4715 4717 4719 4721 4723 4725 4727 4729 4731 4733 4735 4737 4739 4741 4743 4745 4747 4749 4751 4753 4755 4757 4759 4761 4763 4765 4767 4769 4771 4773 4775 4777 4779 4781 4783 4785 4787 4789 4791 4793 4795 4797 4799 4801 4803 4805 4807 4809 4811 4813 4815 4817 4819 4821 4823 4825 4827 4829 4831 4833 4835 4837 4839 4841 4843 4845 4847 4849 4851 4853 4855 4857 4859 4861 4863 4865 4867 4869 4871 4873 4875 4877 4879 4881 4883 4885 4887 4889 4891 4893 4895 4897 4899 4901 4903 4905 4907 4909 4911 4913 4915 4917 4919 4921 4923 4925 4927 4929 4931 4933 4935 4937 4939 4941 4943 4945 4947 4949 4951 4953 4955 4957 4959 4961 4963 4965 4967 4969 4971 4973 4975 4977 4979 4981 4983 4985 4987 4989 4991 4993 4995 4997 4999 5001 5003 5005 5007 5009 5011 5013 5015 5017 5019 5021 5023 5025 5027 5029 5031 5033 5035 5037 5039 5041 5043 5045 5047 5049 5051 5053 5055 5057 5059 5061 5063 5065 5067 5069 5071 5073 5075 5077 5079 5081 5083 5085 5087 5089 5091 5093 5095 5097 5099 5101 5103 5105 5107 5109 5111 5113 5115 5117 5119 5121 5123 5125 5127 5129 5131 5133 5135 5137 5139 5141 5143 5145 5147 5149 5151 5153 5155 5157 5159 5161 5163 5165 5167 5169 5171 5173 5175 5177 5179 5181 5183 5185 5187 5189 5191 5193 5195 5197 5199 5201 5203 5205 5207 5209 5211 5213 5215 5217 5219 5221 5223 5225 5227 5229 5231 5233 5235 5237 5239 5241 5243 5245 5247 5249 5251 5253 5255 5257 5259 5261 526